Leibniz Gemeinschaft

3. Dezember 2025

Stellungnahme des Senats

SOEP 2.0 – Weiterentwicklung der forschungsbasierten Dateninfrastruktur SOEP zu einer flexiblen und zeitnahen Haushaltsbefragung für Analysen kurzfristigen Wandels und langlaufender gesellschaftlicher Trends

– Großes strategisches Erweiterungsvorhaben des Sozio-oekonomischen Panels am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (SOEP / DIW), Berlin –

Vorbemerkung 2

1. Strategischer Nutzen 3
2. Institutionelle Passfähigkeit 6
3. Bewertung 7

Anlagen

- Bericht der Leibniz-Kommission
- Darstellung des Vorhabens

Vorbemerkung

Zum Begutachtungsverfahren

Im Begutachtungsverfahren für die Aufnahme von Einrichtungen in die Leibniz-Gemeinschaft sowie für große strategische Erweiterungsvorhaben von Leibniz-Einrichtungen bewertet der Senat den strategischen Nutzen für die Leibniz-Gemeinschaft sowie die institutionelle Passfähigkeit.

Die Stellungnahmen des Senats werden durch den Senatsausschuss Strategische Vorhaben (SAS) vorbereitet. Der SAS seinerseits berät auf Grundlage der Bewertungen von Leibniz-Kommissionen, die die Präsidentin für jedes Vorhaben einsetzt. Die Bewertungen der Kommissionen basieren auf schriftlichen Darstellungen durch die betreffenden Institute sowie Vor-Ort-Besuchen der Leibniz-Kommissionen.

Anlässlich der gegenüber der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) gestellten Anträge für Aufnahmen und große strategische Erweiterungen erstellt die Leibniz-Gemeinschaft – auf Bitten der GWK und vor Beginn des oben geschilderten Begutachtungsverfahrens – Forschungsfeldbetrachtungen. Diese stellen die jeweiligen Vorhaben in einen wissenschaftlichen und institutionellen Kontext und nehmen dabei die maßgeblichen Institutionen innerhalb und außerhalb der Leibniz-Gemeinschaft, Potenziale zur strategischen Ergänzung oder Schließung von thematischen Lücken in der Leibniz-Gemeinschaft sowie übergreifende strategische Überlegungen in den Blick. Derart sollen strategische Perspektiven der Leibniz-Gemeinschaft frühzeitig Berücksichtigung finden. Der Senat hatte Eckpunkte des Verfahrens der Forschungsfeldbetrachtung im Juli 2020 beschlossen.[1]

Zur aktuellen Verfahrensrunde

Am 18. Dezember 2024 hat die Leibniz-Gemeinschaft der GWK die Forschungsfeldbetrachtungen zu fünf Anträgen für Aufnahmen und große strategische Erweiterungsvorhaben vorgelegt. Anlässlich des Antrags zugunsten des SOEP am DIW hat die Leibniz-Gemeinschaft sich mit dem Forschungsfeld „Empirische Sozialforschung: Sozialwissenschaftliche Forschungsdateninfrastrukturen“ befasst. In der Forschungsfeldbetrachtung wurde festgehalten:

„Sozialwissenschaftliche Forschungsdateninfrastrukturen bilden einen besonderen Schwerpunkt der Leibniz-Gemeinschaft, der in keiner anderen nationalen außeruniversitären Forschungsorganisation in diesem Maße abgebildet wird. Die Erhebung und nachhaltige Bereitstellung von Forschungsdaten erfordern langfristige – auch finanzielle – Perspektiven, um die Nutzung von Daten für die Wissenschaft zu sichern. Ausdruck dessen ist auch die Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI), in der viele Leibniz-Einrichtungen mit ihrer wichtigen wissenschaftssystemischen Rolle engagiert sind.

Vorhaben im Feld sozialwissenschaftlicher Forschungsdateninfrastrukturen haben daher großes Potenzial, die Profilierung der Leibniz-Gemeinschaft zu stärken und einen Mehrwert für das Wissenschaftssystem zu erzeugen.“[2]

Im Ergebnis der Beratungen der zuständigen GWK-Gremien wurde die Leibniz-Gemeinschaft im Februar 2025 gebeten, zum strategischen Nutzen des Erweiterungsvorhabens „SOEP 2.0 –

[1] Leibniz-Gemeinschaft (2020): Forschungsfeldbetrachtungen in der Leibniz-Gemeinschaft –Eckpunkte –

[2] Leibniz-Gemeinschaft (2024): Forschungsfeldbetrachtungen 2024

Weiterentwicklung der forschungsbasierten Dateninfrastruktur SOEP zu einer flexiblen und zeitnahen Haushaltsbefragung für Analysen kurzfristigen Wandels und langlaufender gesellschaftlicher Trends“ des Sozio-oekonomischen Panels am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (SOEP / DIW) für die Leibniz-Gemeinschaft und zu seiner institutionellen Passfähigkeit Stellung zu nehmen.

Die Leibniz-Kommission hat das Vorhaben am 3. und 4. Juli 2025 begutachtet. Der Leibniz-Kommission lag neben dem Antrag als Informationsgrundlage eine durch das Institut verfasste schriftliche Darstellung des Vorhabens vor (Anlage).

Den Bericht der Leibniz-Kommission (Anlage) hat der Senatsausschuss Strategische Vorhaben (SAS) in seiner Sitzung vom 3. November 2025 entgegengenommen und den Entwurf einer Stellungnahme für den Senat erarbeitet.

Der Senat hat in seiner Sitzung vom 3. Dezember 2025 den Bericht der Leibniz-Kommission zum Erweiterungsvorhaben „SOEP 2.0 – Weiterentwicklung der forschungsbasierten Dateninfrastruktur SOEP zu einer flexiblen und zeitnahen Haushaltsbefragung für Analysen kurzfristigen Wandels und langlaufender gesellschaftlicher Trends“ des Sozio-oekonomischen Panels am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (SOEP / DIW) zur Kenntnis genommen und die folgende Stellungnahme beschlossen:

1. Strategischer Nutzen

Zum Sozio-oekonomischen Panel (SOEP)

Durch das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) werden seit 1984 jährlich über 30.000 Personen in etwa 22.000 Haushalten zu ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage befragt. Als repräsentative und multithematische Langzeitstudie ist das SOEP seit Jahrzehnten eine wichtige Quelle für Daten zur Analyse sozio-ökonomischer Trends und individueller Lebensverläufe. Das SOEP ist eine forschungsbasierte Infrastruktureinrichtung und ein eigenständiger Geschäftsbereich am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin).

Das SOEP verfügte im Jahr 2024 über einen Kernhaushalt von rund 11,2 Mio. €, hinzu kamen Drittmitteleinnahmen im Umfang von rund 7,1 Mio. €. Zum 31. Dezember 2024 waren am SOEP 77 Personen beschäftigt (64,9 VZÄ, davon 35,8 VZÄ finanziert aus der institutionellen Förderung und 29,1 VZÄ über die Projektförderung).

Programm

Durch das Erweiterungsvorhaben „SOEP 2.0 – Weiterentwicklung der forschungsbasierten Dateninfrastruktur SOEP zu einer flexiblen und zeitnahen Haushaltsbefragung für Analysen kurzfristigen Wandels und langlaufender gesellschaftlicher Trends“ will das SOEP in die Lage versetzt werden, flexibler, schneller und differenzierter auf gesellschaftliche Ereignisse reagieren zu können. Hierzu ist eine Reihe von Elementen vorgesehen:

- Quartalsweise Repräsentativität des SOEP: Künftig will das SOEP Daten vierteljährlich und damit in deutlich größerer Nähe zum Befragungszeitraum bereitstellen. Die SOEP-Core-Stichprobe soll dafür von gegenwärtig 15.000 auf 25.000 Haushalte aufgestockt werden, um

die quartalsweise Repräsentativität von Daten zu gewährleisten. Diese Stichprobenerweiterung samt Incentivierungsmaßnahmen stellt mit rund 2,6 Mio. € p. a. den mit Abstand größten Posten des Gesamtmittelbedarfes des Vorhabens dar.

- Flexible inhaltliche Module und Datenerweiterung: Mit den sogenannten Flex-Modulen und Quick-Polls sind zwei Instrumente vorgesehen, die weitere Befragungsgegenstände bzw. sehr kurzfristige Erhebungen zu spezifischen (tagesaktuellen) Ereignissen erlauben sollen. Darüber hinaus will das SOEP seine Umfragedaten mit Lohn- und Einkommenssteuerdaten sowie administrativen Gesundheitsdaten verknüpfen.
- Zeitnahe Verfügbarkeit und vereinfachter Zugang: SOEP-Daten sollen künftig schneller aufbereitet, quartalsweise zur Verfügung gestellt werden (siehe oben) und einfacher zugänglich sein. Hierfür sind ebenso Personalressourcen vorgesehen wie für den Aufbau eines Gesellschaftsbarometers, eines Repositoriums für Analysepläne und Quellcodes sowie für Schulungsangebote zum Umgang mit SOEP-Daten. Um den Zugang zu sensiblen Daten zu verbessern, soll zudem ein sicherer Remote-Datenzugriff eingeführt werden.

Zur Umsetzung des Vorhabens sind Mittel im Umfang von rund 3,3 Mio. € p. a. im Endausbau vorgesehen sowie Personal im Umfang von 7,2 VZÄ.

Die vorgesehenen Maßnahmen sind kohärent, aktuell und innovativ. Das Vorhaben ist daher geeignet, das SOEP als Instrument zur Analyse gesellschaftlicher Entwicklungen zu stärken und dessen hohe Relevanz für Forschung, Politik und Gesellschaftsberatung sicherzustellen.

Die thematischen und methodischen Vorarbeiten des SOEP sind überzeugend; es ist daher zu erwarten, dass das Vorhaben am SOEP umgesetzt werden kann. Wie im Kommissionsbericht näher ausgeführt, muss das SOEP für eine erfolgreiche Umsetzung jedoch eine Reihe von Aspekten besonders berücksichtigen: So muss das SOEP bereits heute eine Strategie entwickeln, wie es künftig Befragungen durchführen will, da der gegenwärtige Rahmenvertrag mit seinem Umfrageinstitut im Jahr 2030 ausläuft. Etwaige Wechsel von Anbietern bzw. eine Inhouse-Durchführung von Befragungen oder Änderungen im Befragungsmodus müssen langfristig gut vorbereitet werden.

Das SOEP erprobt gegenwärtig im Rahmen von Projekten den Einsatz von KI-Anwendungen. Dies kann nützlich sein, etwa um Sprachbarrieren in Befragungen abzubauen oder Freitext-Antworten auszuwerten. Das SOEP muss im Anschluss an diese Projekte prüfen, inwiefern solche und weitere Maßnahmen dauerhaft im Rahmen des Vorhabens realisiert werden können und darüber hinaus eine Strategie für den Einsatz von KI entwickeln.

Für die qualitätsgesicherte Erstellung der vorgesehenen Flex-Module und Quick-Polls und in die Wahl der Themen sollten die Nutzenden des SOEP systematisch eingebunden werden, um die Berücksichtigung ihrer Bedarfe sicherzustellen. Diese Einbindung könnte etwa über das geplante ExpertInnennetzwerk erfolgen.

In der vorgesehenen Verknüpfung von Befragungsdaten mit Registerdaten zur Lohn- und Einkommenssteuer sowie mit administrativen Gesundheitsdaten steckt ein großes Potenzial für neue Fragestellungen. Zugleich sollte das SOEP dafür offenbleiben, künftig auch andere Daten (etwa digitale Verhaltensdaten) zu berücksichtigen und hierzu Kooperationen mit anderen Leibniz-Einrichtungen einzugehen. Hierzu gehören insbesondere GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften sowie das Leibniz-Institut für Medienforschung │ Hans-Bredow-Institut (HBI).

Das SOEP ist eine national einzigartige und international führende Forschungsdateninfrastruktur von **überregionaler Bedeutung**, die auch im Falle der Erweiterung weiterhin eine stabile Finanzierung, eine beständige technische Infrastruktur und dauerhaft beschäftigtes Personal erfordert. Aus diesen Anforderungen ergibt sich, dass das SOEP auch im Falle der Erweiterung weiterhin **außerhalb der Hochschulen** gefördert werden sollte.

Inhaltliche Passung zu Schwerpunktthemen der Leibniz-Gemeinschaft

Im Rahmen der Forschungsfeldbetrachtung „Empirische Sozialforschung: Sozialwissenschaftliche Forschungsdateninfrastrukturen“ wurde der besondere Schwerpunkt der Leibniz-Gemeinschaft im Bereich der Forschungsdateninfrastrukturen betont; Ausdruck dessen sind die zahlreichen Einrichtungen, die Infrastruktureinrichtungen sind und/oder Forschungsdatenzentren (FDZ) betreiben. Hierzu gehören in den Sozialwissenschaften GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften oder in der Bildungsforschung das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi) mit dem Nationalen Bildungspanel (NEPS) und das DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, das Leibniz-Institut für Psychologie (ZPID) für psychologische Forschungsdaten, das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) für raumbezogene Daten sowie die wirtschaftswissenschaftlichen Institute der Leibniz-Gemeinschaft.

Die Leibniz-Gemeinschaft könnte in methodischer Hinsicht von einem verstärkten Austausch profitieren, der bereits heute in Projekten und Leibniz-Kooperationsstrukturen (Leibniz-Forschungsnetzwerk LeibnizData oder der Ständigen Kommission für wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen und Museen [KIM]) erfolgt. Hier können insbesondere Fragen der Qualität, Verknüpfung, Speicherung und nutzerfreundlichen Bereitstellung von Forschungsdaten im Zentrum des Austauschs stehen. Auch in (survey-) methodischer Hinsicht kann der Austausch zwischen den Einrichtungen von dem Vorhaben profitieren.

Ebenso in thematischer Hinsicht bietet die im Vorhaben geplante Erweiterung von Befragungsinhalten das Potenzial, die ohnehin vorhandenen inhaltlichen Bezüge zur Sektion A - Geisteswissenschaften und Bildungsforschung und innerhalb der Sektion B - Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften zu stärken. Dies gilt aber auch für Themen, an denen die lebens- und umweltwissenschaftlichen Institute in den Sektionen C und E der Leibniz-Gemeinschaft arbeiten, insbesondere, wenn die angestrebte Verknüpfung mit Gesundheitsdaten gelingt, von der auch Vernetzungsstrukturen profitieren können, in denen das SOEP aktiv ist (Leibniz-Lab „Pandemic Preparedness“, Leibniz-Forschungsverbund „Resilient Ageing“).

Insgesamt ist das Vorhaben geeignet, zu Schwerpunkten der Leibniz-Gemeinschaft beizutragen. Das Vorhaben hat damit das Potenzial, die Leibniz-Gemeinschaft in herausragender Weise strategisch zu stärken.

Bedeutung für strategische Ziele der Leibniz-Gemeinschaft

Das SOEP möchte das Vorhaben nutzen, um die **Internationalisierung** weiter auszubauen. So strebt das SOEP an, die Anzahl internationaler DatennutzerInnen zu steigern, SOEP-Daten mit vergleichbaren internationalen Studien zu harmonisieren und mit diesen noch stärker in den Austausch zu treten, etwa mit der UK Household Longitudinal Study.

Die **Förderung von Personen in Qualifizierungsphasen** hat am SOEP einen hohen Stellenwert. Aufgrund seiner Zielrichtung und Konzeption sind jedoch im Rahmen des Vorhabens keine Qualifizierungsstellen vorgesehen, was plausibel ist. Es ist zu begrüßen, dass die umfangreichen Maßnahmen zur Förderung von **Chancengleichheit** und der **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** der Einrichtung auch für das Erweiterungsvorhaben Anwendung finden sollen.

Der Beitrag des SOEP zur Verfügbarkeit sozialwissenschaftlicher Paneldaten ist herausragend; dagegen bleiben mögliche Beiträge des Institutes im Bereich **Open Science** hinsichtlich der eigenen Forschung noch vage und sollten expliziert werden; das SOEP sollte seine Open-Science-bezogenen Aktivitäten in einer entsprechenden Strategie bündeln.

Insgesamt sind Beiträge zur Erreichung strategischer Ziele der Leibniz-Gemeinschaft zu erwarten.

Umfeld und Kooperationen

National ist das SOEP einzigartig aufgestellt – dies gilt hinsichtlich des Längsschnittdesigns und der thematischen Breite der Befragung. Im Kontext der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) trägt das SOEP insbesondere im Rahmen von KonsortSWD und dem Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) zur Entwicklung gemeinsamer Standards für den Datenzugang und die Datenqualität bei. Das **internationale wissenschaftliche Umfeld** des Vorhabens ist geprägt durch ähnliche nationale Haushaltspanelstudien, etwa in den USA, dem Vereinigten Königreich, der Schweiz, Österreich oder Spanien. Die Harmonisierung von Daten ist ein wichtiges Anliegen, zu dem das Vorhaben beitragen möchte, um international vergleichende Studien zu befördern.

Das Vorhaben würde es dem Institut erlauben, im nationalen und internationalen wissenschaftlichen Umfeld weiterhin hervorragend aufgestellt zu sein und noch sichtbarer zu werden.

Über gemeinsame Berufungen, die Promovierendenausbildung sowie Kooperationsprojekte, darunter der Leibniz-WissenschaftsCampus SOEP-Regio Hub mit der Universität Bielefeld, kooperiert das SOEP eng mit den **Hochschulen**. Spezifische Maßnahmen zur Förderung der Zusammenarbeit mit Universitäten sind im Rahmen des Vorhabens nicht vorgesehen.

2. Institutionelle Passfähigkeit

Governance

Beim SOEP handelt es sich um einen der beiden Geschäftsbereiche des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW). Bei dem rechtlich, wirtschaftlich und wissenschaftlich eigenständigen DIW handelt es sich um einen eingetragenen Verein; das Erweiterungsvorhaben bedingt keine Änderung an diesen Sachverhalten.

Das DIW verfügt über die in Leibniz-Einrichtungen, die als Vereine organisiert sind, üblichen **Gremien**: Mitgliederversammlung und Kuratorium als Aufsichts- und Beratungsgremien, Vorstand und Wissenschaftlichen Beirat. Anpassungen in deren Verhältnis oder Zusammensetzung sind angesichts des Erweiterungsvorhabens weder vorgesehen noch notwendig. Der Senat begrüßt, dass jüngst Klärungen in der Satzung und Geschäftsordnung des DIW erfolgt sind, die das Verhältnis beider Geschäftsbereiche im Sinne noch klarerer Rollen und der jeweiligen wissenschaftlichen Eigenständigkeit regeln. Das SOEP muss jedoch noch stärker verdeutlichen, wie die Aufgabenteilung zwischen dem SOEP Survey Rat, dem Wissenschaftlichen Beirat des DIW und dem vorgesehenen ExpertInnennetzwerk gestaltet werden soll.

Mit dem Erweiterungsvorhaben will das SOEP kleinere Anpassungen in der internen **Organisation** vornehmen. So ist vorgesehen, den bisherigen Bereich Wissenstransfer als Querschnittsaufgabe bei der SOEP-Direktorin anzusiedeln. Die weiteren Stellen sollen in den etablierten Strukturen des SOEP mit seinen dann noch drei Bereichen „Surveymethodik und -management“, „Data-Operations und Forschungsdatenzentrum“ sowie „Angewandte Panelanalysen“

verortet sein. Diese Strukturen sind angemessen, um das Vorhaben erfolgreich umsetzen zu können.

Die vorgesehene Governance ist insgesamt überzeugend.

Der Prozess der **strategischen Arbeitsplanung** mit Blick auf das Vorhaben war überzeugend organisiert und hat dazu beigetragen, dass das Vorhaben durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SOEP mitgetragen wird.

Ausstattung und Personal

Für die Durchführung des Programms ist die vorgesehene **Ausstattung** grundsätzlich angemessen, wenn auch verhältnismäßig schlank konzipiert: So darf das SOEP den Aufwand für die vorgesehenen quartalsweisen Datenlieferungen und den Aufwand für die zusätzlichen Befragungen nicht unterschätzen. Das SOEP muss prüfen, ob die aktuelle Kalkulation auch dann noch stimmig ist, wenn die Befragungen durch einen anderen Anbieter vorgenommen werden oder es eine In-House-Durchführung der Befragungen anstrebt.

Von den vorgesehenen 7,2 Stellen (Vollzeitäquivalente, VZÄ) zur Umsetzung des Vorhabens sollen 5,0 VZÄ durch die Umwidmung von **Personal**stellen als Eigenanteil eingebracht werden; der Netto-Zuwachs durch das Vorhaben umfasst also lediglich 2,2 VZÄ. Auch hier erscheint das Vorhaben verhältnismäßig schlank konzipiert. Die erfolgreiche Umsetzung wird maßgeblich davon abhängen, dass diejenigen Aufgaben tatsächlich entfallen, die bislang durch das umzuwidmende Personal erledigt werden. Hinsichtlich der **räumlichen Unterbringung** steht zu erwarten, dass diese in den vorhandenen Räumlichkeiten erfolgen kann.

Die vorgesehene finanzielle, personelle und räumliche Ausstattung ist insgesamt überzeugend.

Qualitätssichernde Maßnahmen

Am SOEP sind angemessene Mechanismen der **Qualitätssicherung** etabliert – das gilt für die Forschung am SOEP ebenso wie für seine infrastrukturbezogenen Dienstleistungen. Allerdings sollte das SOEP nun mit Blick auf das Vorhaben und gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Beirat sowie gegebenenfalls dem Survey Rat Überlegungen anstellen, anhand welcher Indikatoren es den Erfolg der angestrebten „Innovationen“ bemessen will. Hierzu sollten Metriken zur Bewertung des Erfolgs der vierteljährlichen Datenlieferungen, von Quick-Polls und Flex-Modulen oder der Verwendung verknüpfter Daten wie auch des geplanten Replikationsrepositoriums gehören.

3. Bewertung

Der Senat gibt die folgende Bewertung ab:

Der Senat erachtet den strategischen Nutzen des Erweiterungsvorhabens des SOEP am DIW für die Leibniz-Gemeinschaft als sehr gut bis exzellent.

Der Senat erachtet die institutionelle Passfähigkeit des Vorhabens als sehr gut.

Das Vorhaben wird durch den Senat als insgesamt sehr gut bewertet.[3]

[3] Der Praxis des Senats folgend orientiert sich die Bewertung insgesamt an der schwächeren der beiden Teilnoten.

Bericht der Leibniz-Kommission

SOEP 2.0 – Weiterentwicklung der forschungsbasierten Dateninfrastruktur SOEP zu einer flexiblen und zeitnahen Haushaltsbefragung für Analysen kurzfristigen Wandels und langlaufender gesellschaftlicher Trends

– Großes strategisches Erweiterungsvorhaben des Sozio-oekonomischen Panels am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (SOEP / DIW) –

8. Oktober 2025

Inhaltsverzeichnis

Ausgangslage **2**

Zusammenfassung **3**

1. Strategischer Nutzen für die Leibniz-Gemeinschaft **5**

1.1 Programm 5

1.2 Inhaltliche Passung 10

1.3 Bedeutung für strategische Ziele (Querschnittsaspekte) 12

1.4 Umfeld und Kooperationen 13

2. Institutionelle Passfähigkeit **15**

2.1 Governance 15

2.2 Ausstattung und Personal 16

2.3 Qualitätssicherung 17

Anhang **19**

Mitglieder der Leibniz-Kommission 19

Gesprächspartner der Leibniz-Kommission 20

Ausgangslage

Anlässlich des zum 1. September 2024 beantragten Erweiterungsvorhabens „SOEP 2.0 – Weiterentwicklung der forschungsbasierten Dateninfrastruktur SOEP zu einer flexiblen und zeitnahen Haushaltsbefragung für Analysen kurzfristigen Wandels und langlaufender gesellschaftlicher Trends“ zugunsten des Sozio-oekonomischen Panels am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (SOEP / DIW) hatte die Leibniz-Gemeinschaft auf Bitten der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) die Forschungsfeldbetrachtung „Empirische Sozialforschung: Sozialwissenschaftliche Forschungsdateninfrastrukturen“ erarbeitet.[1] Die Leibniz-Gemeinschaft befürwortete darin die Einleitung des Begutachtungsverfahrens für das vorliegende Erweiterungsvorhaben.

Im Februar 2025 wurde die Leibniz-Gemeinschaft durch die GWK gebeten, eine Stellungnahme zu dem Erweiterungsvorhaben abzugeben. In diesem Begutachtungsverfahren bewertet der Senat der Leibniz-Gemeinschaft den zu erwartenden strategischen Nutzen für die Leibniz-Gemeinschaft und die institutionelle Passfähigkeit von Erweiterungsvorhaben.

Zur Vorbereitung der Beratungen hat die Präsidentin der Leibniz-Gemeinschaft eine Leibniz-Kommission eingesetzt. Die Leibniz-Kommission berichtet gegenüber dem Senatsausschuss Strategische Vorhaben (SAS), der die Stellungnahme des Senats vorbereitet.

Die von der Präsidentin der Leibniz-Gemeinschaft in die Leibniz-Kommission berufenen Mitglieder sind im Anhang aufgeführt.

Der hier vorgelegte Bericht gibt die Einschätzung der Leibniz-Kommission hinsichtlich des strategischen Nutzens der geplanten Erweiterung „SOEP 2.0 – Weiterentwicklung der forschungsbasierten Dateninfrastruktur SOEP zu einer flexiblen und zeitnahen Haushaltsbefragung für Analysen kurzfristigen Wandels und langlaufender gesellschaftlicher Trends“ für die Leibniz-Gemeinschaft und von dessen institutioneller Passfähigkeit wieder. Die Bewertung der Kommission beruht auf der schriftlichen Darstellung des Instituts sowie auf einem Informationsbesuch der Leibniz-Kommission am Institut am 3. und 4. Juli 2025.

Im Rahmen des Besuchs hat die Leibniz-Kommission auch Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Kooperationspartner, des Wissenschaftlichen Beirats und der Zuwendungsgeber geführt. Die Gesprächspartner sind im Anhang aufgeführt.

---

[1] https://www.leibniz-gemeinschaft.de/fileadmin/documents/3115-2945/Forschungsfeldbetrachtungen_2024_12_17_final_A.pdf

Zusammenfassung

Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) ist eine der größten und am längsten laufenden repräsentativen und multithematischen Langzeitstudien in Deutschland, die seit 1984 jährlich über 30.000 Personen in etwa 22.000 Haushalten zu ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage befragt. Zugleich ist das SOEP eine forschungsbasierte Infrastruktureinrichtung und ein eigenständiger Geschäftsbereich am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin). Die Besonderheit des SOEP liegt in seinem Längsschnittdesign, das die Beobachtung gesellschaftlicher Trends und individueller Lebensverläufe über Jahrzehnte hinweg ermöglicht, wodurch es zu einer der wichtigsten Datenquellen für Wissenschaft und Politikberatung in Deutschland geworden ist.

Mittels des Vorhabens will das SOEP flexibler, schneller und differenzierter auf gesellschaftliche Ereignisse reagieren können. Das Ziel ist, die etablierten Stärken des SOEP als langfristig angelegte Längsschnittstudie weiterzuentwickeln, sodass eine deutlich zeitnähere Bereitstellung von Daten ebenso ermöglicht wird, wie deren Verknüpfung mit amtlichen Daten. Auf diese Weise soll die Relevanz des SOEP für Forschung, Politikberatung und Gesellschaft erhalten und substanziell ausgebaut werden.

Im Folgenden werden zentrale Befunde der Leibniz-Kommission zusammengefasst, die im Kommissionsbericht **hervorgehoben** dargestellt sind.

1. Die Kommission bewertet das Vorhaben als überaus sinnvolle und vielversprechende Weiterentwicklung zur Modernisierung des SOEP und zur Sicherung seiner herausragenden Rolle als Forschungsdateninfrastruktur. Das SOEP ist ein unverzichtbares Instrument zur Analyse gesellschaftlicher Entwicklungen und von hoher Relevanz für Forschung, Politik und Gesellschaftsberatung. Die vorgesehenen Maßnahmen zur Weiterentwicklung des SOEP sind geeignet, die besondere Rolle des SOEP weiter zu stärken.
2. Bereits heute muss das SOEP eine Strategie zur künftigen Durchführung der Umfragen entwickeln, da der gegenwärtige Rahmenvertrag mit seinem Umfrageinstitut im Jahr 2030 ausläuft.
3. Es ist positiv zu bewerten, dass das SOEP im Rahmen von Projekten bereits den Einsatz von KI-Anwendungen ausprobiert, etwa um Sprachbarrieren abzubauen oder um Freitext-Antworten auszuwerten. Im Anschluss daran muss das SOEP prüfen, inwiefern solche Maßnahmen auch im Rahmen des Vorhabens realisiert werden können und hierfür eine Strategie entwickeln.
4. Zentral wird es aus Sicht der Kommission sein, Prozesse zu entwickeln, die die Nutzenden des SOEP systematisch in die qualitätsgesicherte Erstellung der Flex-Module und Quick-Polls und in die Wahl der Themen einbinden. Das hierfür vom SOEP vorgesehene ExpertInnennetzwerk muss entsprechend offen sein für den Input von externen Datennutzenden.

5. Im Zuge des Vorhabens ist vorgesehen, Registerdaten zur Lohn- und Einkommensteuer sowie administrative Gesundheitsdaten zu verknüpfen. Darin steckt ein enormes Potenzial für neue Fragestellungen. Zugleich sollte das SOEP dafür offen bleiben, künftig auch andere Datenquellen, wie digitale Verhaltensdaten, zu berücksichtigen und hierzu Kooperationen mit anderen Leibniz-Einrichtungen eingehen, die in diesen Bereichen aktiv sind.
6. Das SOEP hat überzeugende Vorarbeiten geleistet aufgrund derer zu erwarten ist, dass das Vorhaben erfolgreich umgesetzt werden kann. Unter den Forschungsleistungen am SOEP, die in thematischer Hinsicht als Vorarbeiten zu dem Vorhaben gelten können, sind solche zu sozialen Ungleichheiten und Verteilung, zu subjektivem Wohlbefinden, Persönlichkeit und Gesundheit wie auch zu Migration und Integration. Auch in den Bereichen Survey-Methodologie und Data Science sowie Replikation und Transparenz hat das SOEP vorbereitende Arbeiten veröffentlicht. Das SOEP hat jüngst überdies Drittmittel gezielt eingeworben und überzeugend eingesetzt, um das Vorhaben gut vorzubereiten.
7. Während der Beitrag des SOEP zur nationalen und internationalen Datenverfügbarkeit herausragend ist, bleiben mögliche Selbstverpflichtungen des Institutes im Bereich Open Science noch vage und sollten expliziert werden; das SOEP sollte seine Open-Science-bezogenen Aktivitäten in einer entsprechenden Strategie bündeln.
8. In der Leibniz-Gemeinschaft verfügt eine Reihe von Einrichtungen über besondere Schwerpunkte in der Bereitstellung sozialwissenschaftlicher Forschungsdaten – sei es, weil sie originäre Forschungsdateninfrastrukturen sind und/oder Forschungsdatenzentren (FDZ) betreiben – und in der Entwicklung von darauf bezogenen Methoden (z. B. Surveymethoden und Methoden der Datenanalyse). Insofern steht die hohe Passung des Vorhabens in die Leibniz-Gemeinschaft außer Frage.
9. Für das vorgesehene ExpertInnennetzwerk muss die Zusammensetzung und das Ernennungsverfahren für Mitglieder sowie das Zusammenspiel mit Wissenschaftlichem Beirat und Survey Rat klar definiert werden.
10. Es ist grundsätzlich positiv, dass das SOEP das Vorhaben eher schlank konzipiert hat. Jedoch sollte der Aufwand für die quartalsweisen Datenlieferungen und die zusätzlichen Befragungen nicht unterschätzt werden. Das SOEP muss darüber hinaus prüfen, ob die aktuelle Kalkulation auch dann noch stimmig ist, wenn das SOEP zu einem anderen Anbieter wechselt oder eine In-House-Durchführung der Befragungen anstrebt.
11. Mit Blick auf das Vorhaben sollte das SOEP nun gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Beirat sowie gegebenenfalls dem Survey Rat Überlegungen anstellen, anhand welcher Indikatoren es den Erfolg der angestrebten „Innovationen“ bemessen will. Hierzu sollten Metriken zur Bewertung des Erfolgs der vierteljährlichen Datenlieferungen, von Quick-Polls und Flex-Modulen oder der Verwendung verknüpfter Daten wie auch des geplanten Replikationsrepositoriums gehören.

1. Strategischer Nutzen für die Leibniz-Gemeinschaft

1.1 Programm

1.1.1 Auftrag und Programm

Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) ist eine der größten und am längsten laufenden repräsentativen und multithematischen Langzeitstudien in Deutschland, die seit 1984 jährlich über 30.000 Personen in etwa 22.000 Haushalten[2] zu ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage befragt. Zugleich ist das SOEP eine forschungsbasierte Infrastruktureinrichtung und ein eigenständiger Geschäftsbereich am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin). Die Besonderheit des SOEP liegt in seinem Längsschnittdesign, das die Beobachtung gesellschaftlicher Trends und individueller Lebensverläufe über Jahrzehnte hinweg ermöglicht, wodurch es zu einer der wichtigsten Datenquellen für Wissenschaft und Politikberatung in Deutschland geworden ist.

Mittels des Vorhabens will das SOEP flexibler, schneller und differenzierter auf gesellschaftliche Ereignisse reagieren können. Das Ziel ist, die etablierten Stärken des SOEP als langfristig angelegte Längsschnittstudie weiterzuentwickeln, sodass eine deutlich zeitnähere Bereitstellung von Daten ebenso ermöglicht wird wie deren Verknüpfung mit amtlichen Daten. Auf diese Weise soll die Relevanz des SOEP für Forschung, Politikberatung und Gesellschaft erhalten und substanziell ausgebaut werden. Hierzu sind folgende (durch das SOEP als „Innovationen“ bezeichnete) Elemente vorgesehen:

1) Innovation 1: Quartalsweise Repräsentativität des SOEP

   Zukünftig soll *pro Quartal eine randomisierte SOEP-Teilstichprobe* befragt und, um deren Repräsentativität sicherzustellen, die SOEP-Core-Stichprobe via *Sample-Boost* von 15.000 auf 25.000 Haushalte aufgestockt werden. Die Stichprobenerweiterung samt Incentivierungsmaßnahmen stellt mit rund 2,6 Mio. € p. a den mit Abstand größten Posten des Gesamtmittelbedarfes des Vorhabens dar.

2) Innovation 2: Flexible inhaltliche Module und Datenerweiterung

   Dynamische *Flex-Module* sollen eine flexible Erhebung, etwa zu politischen Maßnahmen, ermöglichen, während sogenannte *Quick-Polls* eine sehr kurzfristige Erhebung zu spezifischen (tagesaktuellen) Fragen erlauben sollen, etwa um auf unvorhersehbare Schocks reagieren zu können. Darüber hinaus sollen erstmals Registerdaten zur Lohn- und Einkommenssteuer sowie administrative Gesundheitsdaten mit den Befragungsdaten des SOEP verknüpft werden, um die Analysepotenziale weiter zu vertiefen. Zur Konzeption und Umsetzung der Flex-Module und Quick-Polls sind 2,0 VZÄ vorgesehen, für die Verknüpfung von Daten und zum Aufbau eines Repositoriums für externe Datenquellen je 0,6 VZÄ.

[2] Inkl. der über Drittmittel finanzierten Befragungen.

3) Innovation 3: Zeitnahe Verfügbarkeit und vereinfachter Zugang

   SOEP-Daten sollen der Forschung, Politik und Gesellschaft schneller zur Verfügung gestellt werden und einfacher zugänglich sein. Es ist geplant, bereits im Folgequartal der Erhebung *Fast-Track*-Daten zu veröffentlichen, die qualitätsgeprüfte und in den Längsschnitt integrierte Daten enthalten und allen SOEP-Datennutzenden erste deskriptive Analysen ermöglichen würden. Zur Konzeption und Umsetzung des Fast-Tracks sind 2,0 VZÄ vorgesehen. Zudem ist eine Stärkung des Transfers beabsichtigt, indem ein *Gesellschaftsbarometer und* ein *Repositorium für Analysepläne und Quellcodes (1 VZÄ)* sowie ein *Kompetenzzentrum für Paneldatenanalyse* (0,5 VZÄ) eingerichtet werden. Um den Zugang zu sensiblen Daten zu verbessern, soll ein sicherer *Remote-Datenzugriff* eingeführt werden.

Die Kommission bewertet das Vorhaben als überaus sinnvolle und vielversprechende Weiterentwicklung zur Modernisierung des SOEP und zur Sicherung seiner herausragenden Rolle als Forschungsdateninfrastruktur. Das Vorhaben fügt sich schlüssig in das bisherige Programm des SOEP ein. Eine erfolgreiche Umsetzung des Erweiterungsvorhabens würde gleichermaßen das SOEP in seinem Bestand sichern und überzeugend weiterentwickeln. Die Elemente des Vorhabens haben in der Summe das Potenzial, den Kreis der Nutzenden der Forschungsdateninfrastruktur national und international zu erweitern. Damit verbunden ist auch das Transferpotenzial des Vorhabens hoch, da auch Politik und Gesellschaft breiter und schneller mit Daten und deren Analyse zu gesellschaftlichen Ereignissen versorgt werden könnten.

Für eine erfolgreiche Umsetzung des Vorhabens erachtet die Kommission die folgenden übergeordneten Aspekte als besonders wichtig:

Das SOEP sollte klare Indikatoren entwickeln, an denen die erfolgreiche Umsetzung des Vorhabens bemessen werden kann. Dabei sollte sich das SOEP an den gegenwärtigen Diskursen zur Leistungsindikatorik für Forschungsdateninfrastrukturen in der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) orientieren (siehe auch Abschnitt 2.3).

Bereits heute muss das SOEP eine Strategie zu künftigen Durchführung der Umfragen entwickeln, da der gegenwärtige Rahmenvertrag mit seinem Umfrageinstitut im Jahr 2030 ausläuft. Die Kommission begrüßt, dass das SOEP bereits Alternativen in den Blick nimmt; dabei darf der Ressourcenaufwand für eine mögliche Umstellung auf andere Anbieter oder zu einer In-House-Erhebung nicht unterschätzt werden (siehe auch Abschnitt 2.2.1). Besondere Aufmerksamkeit sollte dabei dem Übergang zu mehr Online-Befragungen gewidmet werden, wobei die derzeit geplante Verteilung der Interviewmethoden (CAPI, CAWI, Papier) als Orientierung dienen kann.

Es ist positiv zu bewerten, dass das SOEP im Rahmen von Projekten bereits den Einsatz von KI-Anwendungen ausprobiert, etwa um Sprachbarrieren abzubauen oder um Freitext-Antworten auszuwerten. Im Anschluss daran muss das SOEP prüfen, inwiefern solche Maßnahmen auch im Rahmen des Vorhabens realisiert werden können und hierfür eine Strategie entwickeln.

Die Weiterentwicklung des SOEP könnte auch für das DIW einen großen Mehrwert über die bereits bestehende Zusammenarbeit entfalten, zu der die Kommission nachdrücklich ermuntert. Gleichzeitig sollte die thematische Expertise des DIW bei der Entwicklung des SOEP weiterhin bestmöglich genutzt werden.

Hinsichtlich der einzelnen „Innovationen“ des Vorhabens kommt die Kommission zu den folgenden Einschätzungen:

1) Innovation 1: Quartalsweise Repräsentativität des SOEP

Die geplante Umstellung auf einen Quartals-Rhythmus der Befragungen bei gleichzeitigem Sample-Boost von 15.000 auf 25.000 befragte Haushalte im SOEP-Core ist überzeugend und verspricht innovative Analysepotenziale. Kurzfristige Entwicklungen könnten so bundesweit repräsentativ vierteljährlich erfasst und langfristige Trends präziser beschrieben werden. Durch diese Maßnahmen würden potenziell differenziertere Analysen möglich, beispielsweise auf regionaler Ebene oder auch von bisher unterrepräsentierten Subgruppen, deren Fallzahlen gegenwärtig noch zu gering sind.

Positiv hervorzuheben ist, dass das SOEP zu dieser Maßnahme mittels projektfinanzierter Pilotstudien bereits umfassende Vorarbeiten geleistet hat, um im Fall einer Bewilligung des Vorhabens 2028 direkt in die Umsetzung gehen zu können. Vor dem Hintergrund der hohen Kosten für die Befragungen sind auch die erfolgten Pilotstudien zu Online-Erhebungen auf Haushaltsebene sowie Computer-Assisted-Live-Video-Interviews (CALVI) positiv hervorzuheben.

2) Innovation 2: Flexible inhaltliche Module und Datenerweiterung

Die Nachfrage von flexiblen und raschen Erhebungen zu spezifischen Themen, die nicht über das SOEP abgebildet werden, ist hoch sowohl in Politik und Gesellschaft als auch in den wissenschaftlichen Communities, die mit den SOEP-Daten arbeiten. Die Kommission ist davon überzeugt, dass es dem SOEP gelingen kann, seine herausragenden Leistungen im Bereich der Längsschnittstudien mit einmaligen Erhebungen zu kombinieren. **Zentral wird es aus Sicht der Kommission sein, Prozesse zu entwickeln, die die Nutzenden des SOEP systematisch in die qualitätsgesicherte Erstellung der Flex-Module und Quick-Polls und in die Wahl der Themen einbinden. Das hierfür vom SOEP vorgesehene ExpertInnennetzwerk muss entsprechend offen sein für den Input von externen Datennutzenden** (siehe auch Abschnitt 2.1.2). Es ist positiv zu bewerten, dass das SOEP bei der thematischen Ausrichtung dieser neuen Befragungen angesichts eines potenziell hohen Interesses der Politik an einer Mitwirkung bei der Auswahl von Fragenkomplexen die Unabhängigkeit der Wissenschaft betont.

Im Zuge des Vorhabens ist vorgesehen, Registerdaten zur Lohn- und Einkommensteuer sowie administrative Gesundheitsdaten zu verknüpfen. Darin steckt ein enormes Potenzial für neue Fragestellungen. Diese Verknüpfungen setzen verlässliche Vereinbarungen mit den datentragenden Einrichtungen voraus; die Kommission begrüßt daher, dass das SOEP bereits im Austausch steht mit dem Netzwerk für empirische Steuerforschung (NeSt) und dem Statistischen Bundesamt und die datenschutzrechtliche Prüfung bereits abschließen

konnte. Die Anbindung administrativer Gesundheitsdaten ist voraussetzungsvoller und sollte dringend zum Erfolg gebracht werden.

Die Kommission erachtet es als plausibel, dass das SOEP sich im Sinne seines Profils gegenwärtig auf die Verknüpfung mit den genannten amtlichen Daten fokussiert. **Zugleich sollte das SOEP dafür offen bleiben, künftig auch andere Datenquellen, wie digitale Verhaltensdaten, zu berücksichtigen und hierzu Kooperationen mit anderen Leibniz-Einrichtungen eingehen, die in diesen Bereichen aktiv sind.** Hierzu gehören GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften und das Leibniz-Institut für Medienforschung | Hans-Bredow-Institut (HBI).

3) Innovation 3: Zeitnahe Verfügbarkeit und vereinfachter Zugang

Die Kommission ist überzeugt, dass die vorgesehenen unterjährigen Datenlieferungen für die Nutzenden von hohem Wert sind. Dass es dem SOEP gelingt, qualitätsgesicherte Daten kurzfristig bereitzustellen, wurde während der Covid-Pandemie mit zwei Sonderstudien gezeigt. Schließlich ist der vorgesehene Ausbau des Remote-Datenzugriffs für sensible Daten wichtig und könnte den Kreis der Nutzenden erhöhen. Zugleich ist zu erwarten, dass diese Teilmaßnahmen mit einer erheblichen Steigerung notwendiger Ressourcen einhergehen. Dies muss in der weiteren Planung berücksichtigt werden.

Zur Stärkung des Wissenstransfers sieht das SOEP die Einrichtung 1. eines Gesellschaftsbarometers, 2. eines Kompetenzzentrums für Paneldatenanalyse sowie 3. eines Repositoriums für Analysepläne und Replikationen vor.

Das (1). Gesellschaftsbarometer soll sich insbesondere an Journalistinnen und Journalisten richten und ist als digital zugängliches Dashboard vorgesehen, das Indikatoren des sozialen Wandels auf Basis von SOEP-Daten regelmäßig aktualisiert und visuell aufbereitet bereitstellt. Die Kommission begrüßt dies ausdrücklich und ist überzeugt, dass ein so umgesetztes Gesellschaftsbarometer die Sichtbarkeit evidenzgeleiteter Forschung in der Öffentlichkeit stärken kann.

Auch die Weiterentwicklung des (2) Schulungsangebotes zu SOEP-Daten ist überzeugend in Anbetracht der Tatsache, dass das Datenangebot des SOEP mit der Erweiterung anwächst und damit potenziell auch die Komplexität von Nutzung und Dokumentation. Bei diesen Angeboten sollte das SOEP jedoch nicht in Konkurrenz zu den Methodenlehrangeboten bzw. den allgemeinen Panelanalysetrainings etwa der Hochschulen treten, sondern klar die Lücken in der Vermittlung von Kompetenzen zu den SOEP-Daten und spezifischen Auswertungsmethoden identifizieren.

Die Kommission begrüßt die Absicht, ein (3) Analyse- und Replikationsrepositorium für transparente Wissenschaft im Sinne von Open Science aufzubauen und hierfür die bestehende SOEPlit-Datenbank auszubauen (siehe auch Abschnitt 1.3.4).

Relevanz

Das SOEP ist ein unverzichtbares Instrument zur Analyse gesellschaftlicher Entwicklungen und von hoher Relevanz für Forschung, Politik und Gesellschaftsberatung. Die vorgesehenen Maßnahmen zur Weiterentwicklung des SOEP sind geeignet, die besondere Rolle des SOEP weiter zu stärken.

Überregionale Bedeutung und Notwendigkeit einer Förderung außerhalb der Hochschulen

Das SOEP ist eine national einzigartige und international führende Forschungsdateninfrastruktur, deren überregionale Bedeutung seit Jahrzehnten außer Frage steht.

Das SOEP erfordert auch im Falle der Erweiterung weiterhin eine dauerhafte stabile Finanzierung, eine beständige technische Infrastruktur, eine nachhaltige Personalstrategie sowie die Pflege eines stetigen Austauschs mit Datennutzenden. Diese komplexen Anforderungen können in der Leibniz-Gemeinschaft mit ihrer Expertise in empirischer Sozialforschung wesentlich effektiver umgesetzt werden als an Hochschulen.

1.1.2 Forschungsleistungen und Drittmittel

Das SOEP hat überzeugende Vorarbeiten geleistet aufgrund derer zu erwarten ist, dass das Vorhaben erfolgreich umgesetzt werden kann.

Forschungs- und Publikationsleistungen

Unter den Forschungsleistungen am SOEP, die in thematischer Hinsicht als Vorarbeiten zu dem Vorhaben gelten können, sind solche zu sozialen Ungleichheiten und Verteilung, zu subjektivem Wohlbefinden, Persönlichkeit und Gesundheit wie auch zu Migration und Integration. Auch in den Bereichen Survey-Methodologie und Data Science sowie Replikation und Transparenz hat das SOEP vorbereitende Arbeiten veröffentlicht.

Drittmittel

Das SOEP hat jüngst überdies Drittmittel gezielt eingeworben und überzeugend eingesetzt, um das Vorhaben gut vorzubereiten:

Im Kontext des DFG-Schwerpunktprogramms New Data Spaces for the Social Sciences (SPP 2431) führt das SOEP-Team zwei DFG-Projekte durch, die direkt mit dem Vorhaben verbunden sind: Ein Projekt zur Erprobung von Computer-Assisted-Live-Interviews (CALVI) und ein Projekt zur Analyse der Datenqualität bei neueren Erhebungsmodulen und -verfahren in Längsschnitt-Surveys (ENTAILab). Das SOEP konnte während der Pandemie eine äußerst zeitnahe Aufbereitung von Forschungsdaten realisieren – durch Projekte wie GaPRisk5 und SOEP-RKI6, die eine repräsentative Datenbasis zu Infektionsgeschehen, sozioökonomischen Auswirkungen und psychischer Gesundheit geschaffen haben. Im Rahmen des Leibniz-WissenschaftsCampus SOEP-RegioHub an der Universität Bielefeld wird der Remote-Datenzugriff als Pilotprojekt erprobt. Das SOEP entwickelt zudem gemeinsam mit der Lab²-Initiative „Incubator for Collaborative and Transparent Economic Sciences“ eine Plattform für transparente Wirtschaftsforschung. Parallel entsteht ein Massive Open Online Course (MOOC), der Forschende weltweit in der Nutzung der SOEP-Daten schulen soll. Ergänzend wird das auf

den Arbeiten des Projekts SOEP-Transfer basierende Gesellschaftsbarometer weiterentwickelt, um gesellschaftliche Trends besser visualisieren zu können.

Im Rahmen der Drittmittelstrategie wird dem wissenschaftlichen Nachwuchs Förderberatung und eine professionelle Grant Writing Group angeboten. Die Kommission begrüßt zudem, dass vorgesehen ist, das SOEP noch umfassender als übergeordnete Dateninfrastruktur in groß angelegten Konsortialvorhaben einzubinden.

1.1.3 Infrastrukturen

Bei der vorgesehenen Erweiterung des SOEP handelt es sich um ein Infrastrukturvorhaben. Siehe daher zur Bewertung des Programms die Ausführungen in Abschnitt 1.1.1.

In praktischer Hinsicht soll die Bereitstellung von SOEP-Daten auch künftig über das Forschungsdatenzentrum des SOEP erfolgen.

1.1.4 Wissens- und Technologietransfer

Die Maßnahmen zur Förderung des Wissenstransfers im Rahmen des Vorhabens sind inhaltlich überzeugend (siehe auch die Darlegungen in Abschnitt 1.1.1.). In organisatorischer Hinsicht ist vorgesehen, den bisherigen Bereich Wissenstransfer als Querschnittsaufgabe bei der SOEP-Direktorin anzusiedeln und so auch Ressourcen für das Vorhaben bereitzustellen. Überdies sollen Aktivitäten im Bereich Pressearbeit und Wissenschaftskommunikation zukünftig durch die Abteilung Kommunikation des DIW erfolgen. Bei dieser strukturellen Neuaufstellung muss sichergestellt werden, dass SOEP-Leistungen als solche sichtbar bleiben, auch wenn deren Kommunikation durch das DIW stattfindet.

1.1.5 Mittelfristige wissenschaftliche Entwicklungsperspektive

Da das Vorhaben auf Dauer angelegt ist und zugleich hinreichend flexible Elemente beinhaltet, mit denen auf gesellschaftliche und wissenschaftliche Entwicklungen reagiert werden kann, sind mittelfristige Entwicklungsperspektiven deutlich gegeben. Über den strukturierten Austausch des SOEP mit den Nutzenden wird überdies sichergestellt, dass Daten auch in mittel- und langfristiger Perspektive von Bedeutung für die Forschung sind.

1.2 Inhaltliche Passung

In der Leibniz-Gemeinschaft verfügt eine Reihe von Einrichtungen über besondere Schwerpunkte in der Bereitstellung sozialwissenschaftlicher Forschungsdaten – sei es, weil sie originäre Forschungsdateninfrastrukturen sind und/oder Forschungsdatenzentren (FDZ) betreiben – und in der Entwicklung von darauf bezogenen Methoden (z. B. Surveymethoden und Methoden der Datenanalyse). Das SOEP ist mit vielen von ihnen auch im Rahmen des Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) und der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI), insbesondere im Rahmen von KonsortSWD, vernetzt und trägt einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung gemeinsamer Standards für den Datenzugang und die Datenqualität. **Insofern steht die hohe Passung des Vorhabens in die Leibniz-Gemeinschaft außer Frage.**

Dass die aus dem SOEP resultierenden Daten auch innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft überaus nachgefragt sind, zeigen die über 700 Nutzenden, die aus der Leibniz-Gemeinschaft registriert sind.

Zu den zentralen nationalen Forschungsdateninfrastrukturen in den Sozialwissenschaften gehören diejenigen aus der Sektion B – Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Raumwissenschaften der Leibniz-Gemeinschaft: So ist in der Sektion B neben dem SOEP auch GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften beheimatet. GESIS trägt die Verantwortung für zahlreiche Umfragen wie die Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS), den deutschen Beitrag zur Internationalen Studie zur Untersuchung von Alltagsfähigkeiten Erwachsener (PIAAC) oder den European Social Survey (ESS); überdies betreibt GESIS mehrere FDZ, forscht zur Methoden- und Infrastrukturentwicklung und bietet eine Reihe von Beratungs- und Schulungsangeboten im Bereich der empirischen Sozialforschung an. GESIS ist zudem die Sprechereinrichtung des NFDI-Konsortiums KonsortSWD, zu dem auch das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi), das DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation, das DIW und zahlreiche weitere Leibniz-Einrichtungen beitragen. Es betreibt zudem gemeinsam mit dem ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft da|ra, einen DOI-Registrierungsservice für Sozial- und Wirtschaftsdaten.

In Sektion A – Geisteswissenschaften und Bildungsforschung ist insbesondere das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi) beheimatet mit dem Nationalen Bildungspanel (NEPS) die größte Langzeit-Bildungsstudie in Deutschland, die die Kompetenzentwicklungen und die Bildungsverläufe von insgesamt über 70.000 Teilnehmenden begleitet – von der frühen Kindheit bis ins hohe Erwachsenenalter. Ebenso leistet das DIPF einen wichtigen Beitrag zur Bereitstellung von bildungsbezogenen Daten für die Forschung und Politik. Es betreibt selbst das Forschungsdatenzentrum Bildung (FDZ Bildung) und koordiniert den Verbund Forschungsdaten Bildung (VerbundFDB) – einen Zusammenschluss von FDZ in der Bildungsforschung – der wiederum für das Portal „www.forschungsdaten-bildung.de“ zuständig ist.

Darüber hinaus verfügen zahlreiche weitere Leibniz-Einrichtungen der Sektionen A und B über (sozialwissenschaftliche) FDZ, die sowohl an der jeweiligen Einrichtung erhobene Daten als auch Daten anderer Quellen bereitstellen. Hierzu gehören das Leibniz-Institut für Psychologie (ZPID) für psychologische Forschungsdaten, das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) für raumbezogene Daten sowie die wirtschaftswissenschaftlichen Institute der Leibniz-Gemeinschaft für diverse wirtschaftswissenschaftliche Daten: ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V., Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung SAFE und ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung.

Von dem Vorhaben kann der bilaterale Austausch mit den oben genannten Einrichtungen ebenso profitieren wie der institutionalisierte Austausch innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft, der in der ständigen Kommission für wissenschaftliche Infrastrukturen und Museen, wie auch im Leibniz-Forschungsnetzwerk LeibnizData erfolgt. Dies betrifft insbesondere methodische

Fragen der Vernetzung von Infrastrukturen oder solche von Datenqualität und dem Zugang zu Forschungsdaten.

Durch die im Vorhaben geplante flexible Erweiterung von Befragungsinhalten besteht das Potenzial, neben der methodischen und infrastrukturellen Anschlussfähigkeit auch die inhaltlichen Bezüge zwischen dem SOEP und den Forschungsthemen der lebens- und umweltwissenschaftlichen Institute in den Sektionen C und E der Leibniz-Gemeinschaft zu erhöhen und so interdisziplinäre Forschungsfelder zu erschließen. Dies gilt insbesondere für die angestrebte Verknüpfung mit Gesundheitsdaten, von der auch Vernetzungsstrukturen profitieren können, in denen das SOEP aktiv ist (Leibniz-Lab „Pandemic Preparedness“, Leibniz-Forschungsverbund „Resilient Ageing“).

1.3 Bedeutung für strategische Ziele (Querschnittsaspekte)

1.3.1 Internationalisierung

Schon heute ist das SOEP international hoch anerkannt und weist ein stetiges Wachstum der internationalen Datennutzenden auf. Ein wichtiger Treiber dessen ist das fortwährende Bemühen des SOEP, seine Daten in internationale Datenbanken zu integrieren, wie das Cross-National Equivalent File (CNEF), die Luxembourg Income Study (LIS) sowie die Luxembourg Wealth Study (LWS). Hierauf soll auch das Erweiterungsvorhaben einzahlen, indem die Harmonisierung der SOEP-Befragungsdaten vorangetrieben wird mit dem Ziel, direkte Vergleichbarkeit mit anderen internationalen Haushaltspanelstudien zu erreichen. Hierfür ist die Einrichtung einer 50 %-Stelle (TVöD Bund E13) vorgesehen. Die Internationalisierung soll zudem weiterhin durch Konferenzbeiträge, die zweijährliche SOEP User Conference, Auslandsaufenthalte und ein etabliertes Gastprogramm gefördert werden. Künftig soll der internationale Austausch mit anderen nationalen Haushaltspanels wie dem UK Household Longitudinal Study systematisch ausgebaut werden.

Diese Überlegungen erachtet die Kommission als überzeugend. Verstärkte Drittmittelanträge mit internationalen Kooperationspartnern könnten überdies ein Mittel sein, um internationale Kooperationen und die Sichtbarkeit des SOEP noch weiter zu steigern (siehe auch Abschnitt 1.1.2.).

1.3.2 Förderung von Personen in Qualifizierungsphasen

Für die Umsetzung sind keine Qualifizierungsstellen vorgesehen; vielmehr handelt es sich um infrastrukturbezogene Daueraufgaben, für die entfristete Stellen geplant sind.

1.3.3 Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Das DIW verfügt über umfangreiche Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die auch Anwendung finden sollen auf das Erweiterungsvorhaben. Es ist positiv, dass das SOEP bei der Besetzung von Stellen im Rahmen des Erweiterungsvorhabens die Regelungen des DIW-Frauenförderplans zur Anwendung bringen will und vorsieht, Positionen auch im Infrastrukturbereich paritätisch zu besetzen.

1.3.4 Open Science

Das Vorhaben folgt den FAIR-Prinzipien für nachhaltige Forschungsdaten und stärkt mit seinen Maßnahmen die Transparenz und Replizierbarkeit von Forschungsdaten: Ein nutzerfreundlicher Service soll den Datenzugang erleichtern, der Remote-Zugriff auf sensible Daten soll verbessert und ein Analyse-Repositorium für Code und Dokumentation sowie ein Kompetenzzentrum für Panelanalysen soll eingerichtet werden. Die Kommission erkennt den großen Beitrag an, den das SOEP und sein Forschungsdatenzentrum (FDZ) durch die Bereitstellung qualitativ hochwertiger Forschungsdaten für Wissenschaft, Politik und Gesellschaft bisher leistet.

Zu Open Science gehören jedoch mehr Dimensionen als FAIR und Open Data. **Während der Beitrag des SOEP zur nationalen und internationalen Datenverfügbarkeit herausragend ist, bleiben mögliche Selbstverpflichtungen des Institutes im Bereich Open Science noch vage und sollten expliziert werden; das SOEP sollte seine Open-Science-bezogenen Aktivitäten in einer entsprechenden Strategie bündeln,** in der das Ziel verankert werden sollte, mehr Beiträge Open Access zu publizieren; hier könnten auch konkrete Verpflichtungen, etwa zur Nutzung des vorgesehenen Replikationsrepositoriums für Code und Daten, verankert werden. Gegebenenfalls ließe sich dieses Repositorium auch für Präregistrierungen, also für Darstellungen des methodischen Vorgehens bei der Durchführung und Auswertung zukünftig erfolgender wissenschaftlicher Studien nutzen.

1.4 Umfeld und Kooperationen

1.4.1 Umfeld

Das SOEP ist national und international bereits hervorragend aufgestellt. Nach Ansicht der Kommission eröffnet das Erweiterungsvorhaben dem SOEP die Möglichkeit, sich und seine Datenprodukte noch sichtbarer international zu positionieren und sich als Kooperationspartner anzubieten.

Das Umfeld des SOEP ist von spezialisierten Einrichtungen im Bereich der Forschungsdateninfrastrukturen geprägt, die auch innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft eine wichtige Stellung einnehmen und daher viele Schnittstellen zur Arbeit am SOEP aufweisen (siehe Abschnitt 1.2). In Deutschland prägen zudem insbesondere die NFDI – konkret das Konsortium KonsortSWD und der dazugehörige RatSWD mit der Vielzahl an dort vertretenen FDZ – das Feld der sozialwissenschaftlichen Forschungsdateninfrastrukturen. Das SOEP ist in diese Strukturen eng eingebunden, und es ist zu erwarten, dass die neuen Erfahrungen und Kompetenzen, die im Rahmen des Vorhabens mit flexiblen und zeitnahen Befragungen und Datenpublikationen gewonnen werden, auch diesem Kreis zugutekommen.

1.4.2 Kooperationen

<u>Kooperationen mit den Hochschulen</u>

Das SOEP pflegt bereits enge Kooperationen mit den Berliner Universitäten durch gemeinsame Berufungen: Mit der Humboldt-Universität bestehen zwei Professuren (W3 für Survey-

Methodik und W2 für Soziologie der Sozialpolitik) sowie eine Einbindung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Qualifizierungsphasen in die Berlin Graduate School of Social Sciences. Mit der Freien Universität Berlin sind zwei Professuren etabliert (W3 für Finanzwissenschaft und W2 für Surveyforschung), während mit der TU Berlin ein Berufungsverfahren läuft. Weitere wichtige Partnerschaften bestehen mit den Universitäten Konstanz (Remote-Datenzugang), Bamberg (Migrationsforschung) und Bielefeld (Leibniz-WissenschaftsCampus SOEP-RegioHub). Das Vorhaben soll diese Kooperationen durch verbesserte Datennutzung für Forschung und Lehre weiter stärken.

Kooperationen mit anderen Einrichtungen im In- und Ausland

Im Erweiterungsvorhaben spielt das Kooperationsumfeld des SOEP eine doppelte Schlüsselrolle: Einerseits baut das Projekt auf bestehenden Vorarbeiten und Pilotmaßnahmen mit etablierten Partnern auf, was wissenschaftliche Fundierung und Expertise verspricht. Andererseits kann es neue Kooperationsmöglichkeiten eröffnen und die interdisziplinäre Vernetzung stärken: Die responsive Haushaltsbefragungsinfrastruktur mit quartalsweiser Erhebung und vergrößerter Stichprobe kann das SOEP zu einem attraktiveren Partner für Forschungsverbünde wie das Berliner Exzellenzcluster SCRIPTS oder das Einstein Center Digital Future machen. Die Datenanreicherung durch Verknüpfung mit administrativen Daten und regionalen Kontextinformationen kann multidimensionale Analysen ermöglichen und das SOEP öffnen für weitere Disziplinen wie Gesundheits-, Umwelt- und Finanzwissenschaften. Geplant sind Datenverknüpfungen mit Lohn- und Einkommenssteuerdaten durch Kooperationen mit Destatis und dem Bundesfinanzministerium sowie mit Gesundheitsdaten durch Zusammenarbeit mit dem FDZ Gesundheit des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte.

International steht das SOEP in enger Verbindung mit vergleichbaren Haushaltspanelstudien wie dem britischen „Understanding Society“, dem amerikanischen „Panel Study of Income Dynamics“ PSID, dem australischen „Household, Income and Labour Dynamics in Australia Survey“ (HILDA) und Pendants in der Schweiz und Österreich. Anders als EU-weite Studien wie European Social Survey (ESS ERIC) oder Datenkonsortien wie Cross-National Equivalent File (CNEF), Luxembourg Income Study (LIS) und die EU-Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC), die länderübergreifende Vergleiche ermöglichen, will sich das SOEP über das Vorhaben als besonders flexible Erhebungsarchitektur auszeichnen, die schnelle Reaktionen auf gesellschaftliche Entwicklungen erlaubt. Gleichzeitig soll die internationale Zusammenarbeit durch die Harmonisierung mit anderen Haushaltspanelstudien im Rahmen des Cross-National Equivalent Files ausgeweitet werden.

Weitere Kooperationen und Netzwerke

Mithilfe des Vorhabens können bereits bestehende Kooperationen und Netzwerke, insbesondere dem RatSWD auf nationaler Ebene und den international vergleichbaren Panelstudien ausgebaut und vertieft werden. Die vorgesehenen Verknüpfungen mit anderen Datenquellen, wie Gesundheits- oder amtlichen Daten, versprechen zudem eine Erweiterung des engen Netzwerks an Datenprovidern, in dem sich das SOEP seit jeher engagiert.

2. Institutionelle Passfähigkeit

2.1 Governance

2.1.1 Rechtsform

Beim DIW handelt es sich um einen eingetragen Verein, der über zwei Geschäftsbereiche „DIW Berlin“ und „SOEP“ verfügt. Die Rechtsform der Einrichtung wird im Falle der Erweiterung keine Änderung erfahren. Das DIW ist rechtlich, wirtschaftlich und wissenschaftlich eigenständig; im Falle der Erweiterung steht hier keine Änderung an.

2.1.2 Gremien

Das DIW verfügt über die in Leibniz-Einrichtungen üblichen Gremien, die beide Geschäftsbereiche des DIW betreffen: Die Mitgliederversammlung und das Kuratorium als Aufsichts- und Beratungsgremien, den Vorstand und einen Wissenschaftlichen Beirat. Deren Verhältnis oder Zusammensetzung würden im Zuge der Erweiterung keine Anpassung erfahren.

Überdies verfügt das SOEP über den SOEP Survey Rat, dessen Rolle zwischen der eines Nutzerbeirats, also einer Vertretung von Stakeholdern, und einem Wissenschaftlichen Beirat für das SOEP für die Kommission nicht deutlich wurde. Hier scheint eine Klärung angeraten. **Für das vorgesehene ExpertInnennetzwerk muss die Zusammensetzung und das Ernennungsverfahren für Mitglieder sowie das Zusammenspiel mit Wissenschaftlichem Beirat und Survey Rat klar definiert werden.**

2.1.3 Interne Organisation

<u>Management, Geschäftsverteilung</u>

Die Kommission begrüßt, dass jüngst Klärungen in der Satzung und der Geschäftsordnung des DIW-Vorstands vorgenommen wurden, die das Verhältnis der beiden Geschäftsbereiche im Sinne noch klarerer Rollen und im Sinne der jeweiligen wissenschaftlichen Eigenständigkeit regeln. Diese Anpassungen gehen auch auf Empfehlungen des Landesrechnungshofs von 2020 zurück und haben dazu beigetragen, dass die Vorstände die Zusammenarbeit sehr positiv bewerten.

Im Zuge der Erweiterung ist in organisatorischer Hinsicht vorgesehen, den bisherigen Bereich Wissenstransfer als Querschnittsaufgabe bei der SOEP-Direktorin anzusiedeln. Die weiteren Stellen sollen in den etablierten Strukturen des SOEP mit seinen dann noch drei Bereichen „Surveymethodik und -management“, „Data-Operations und Forschungsdatenzentrum“ sowie „Angewandte Panelanalysen“ verortet sein. Die Kommission ist der Auffassung, dass diese Strukturen angemessen sind, um das Vorhaben erfolgreich umsetzen zu können (siehe auch Abschnitt 1.1.4).

<u>Strategische Arbeitsplanung</u>

Die Kommission bewertet den Prozess der strategischen Arbeitsplanung als überzeugend und geeignet für die Fortentwicklung des Vorhabens. Es ist deutlich geworden, dass das SOEP das Vorhaben in seiner Breite mitträgt – auch weil relevante Akteure und Gremien angemessen eingebunden waren in die Entwicklung des Vorhabens.

2.2 Ausstattung und Personal

2.2.1 Ausstattung

Finanzielle Ausstattung

Das SOEP verfügt im Jahr 2024 über einen Kernhaushalt von 11.179 T€. Das Vorhaben soll im Endausbau (2028) ein Volumen von 3.258 T€ p. a. haben; der größte Anteil, rund 2,6 Mio.€ p. a., ist für Befragungen vorgesehen. Zur Realisierung des Vorhabens ist Personal im Umfang von 7,2 VZÄ vorgesehen. Davon sollen 5,0 VZÄ als Eigenanteil und insofern durch die Umwidmung von vorhandenen Stellen erbracht werden (s. u.); als Netto-Zuwachs sind 2,2 VZÄ für das Vorhaben vorgesehen.

Es ist grundsätzlich positiv, dass das SOEP das Vorhaben eher schlank konzipiert hat. Jedoch sollte der Aufwand für die quartalsweisen Datenlieferungen und die zusätzlichen Befragungen nicht unterschätzt werden. Die Kommission empfiehlt eine sorgfältige Prüfung der kalkulierten Sachkosten im Zusammenhang mit der Umstellung des Befragungsmodus und den Dienstleistungen des Umfrageinstituts Infas. **Das SOEP muss darüber hinaus prüfen, ob die aktuelle Kalkulation auch dann noch stimmig ist, wenn das SOEP zu einem anderen Anbieter wechselt oder eine In-House-Durchführung der Befragungen anstrebt.** Das SOEP muss daher einer Strategie entwickeln für die Datenerhebung nach 2030, wenn der aktuelle Vertrag mit dem Umfrageinstitut ausläuft (vgl. Abschnitt 1.1).

Überdies läuft in einem separaten Verfahren der GWK die Entscheidung über zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung in Höhe von 1 Mio. € p. a., die es dem SOEP erlauben soll, seine Gemeinkostenumlage für Verwaltungsleistungen des DIW in Höhe der tatsächlichen Kosten – geschlüsselt auf Personal und Bürofläche – zu leisten.

Der Eigenanteil in Höhe von 458 T€ soll erbracht werden durch die Umwidmung von 5,0 VZÄ (2,0 VZÄ bei Sondererhebungen und 2,0 durch Teilautomatisierung von Infrastrukturaufgaben) sowie die Umstrukturierung des Bereichs Wissenstransfer (1,0 VZÄ). Die Kommission bewertet die vorgesehene Reduktion von Aktivitäten zur Erbringung des Eigenanteils als grundsätzlich angemessen, weist jedoch darauf hin, dass die genauen Auswirkungen der Nicht-Neubesetzung der Leitung der Transferabteilung und die Verringerung und Bündelung von Veranstaltungsmanagement in der Kommunikationsabteilung des DIW sorgfältig zu beobachten sind.

Räumliche Ausstattung

Vor dem Hintergrund der geringen zusätzlichen Personen, die über das Vorhaben finanziert werden sollen, ist vorgesehene räumliche Ausstattung als auskömmlich zu bewerten.

2.2.2 Personal

Personalausstattung und -struktur

Die für das Vorhaben vorgesehene Personalausstattung ist grundsätzlich angemessen, wenn mit netto 2,2 VZÄ zusätzlichen Stellen auch knapp kalkuliert. Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung wird es insofern sein, dass diejenigen Aufgaben tatsächlich entfallen, die durch das umzuwidmende Personal erledigt wurden (siehe Abschnitt 2.2.1).

Die vorgesehene Stellenstruktur erachtet die Kommission als gut konzipiert. Da es sich bei den vorgesehenen Tätigkeiten um Daueraufgaben handelt, ist es plausibel, dass alle Positionen als dauerhafte entfristete Stellen gestaltet werden sollen: Die E13-Stellen haben einen vorwiegenden Infrastrukturanteil und sind daher als Qualifizierungsstellen weniger geeignet. Das SOEP sollte bei der Besetzung von Stellen für die anspruchsvollen Aufgaben der Fragebogengestaltung für Flex-Module und Quick-Polls auch auf erfahrenes (promoviertes) Personal setzen. Die E11-Stellen sind überwiegend für Data Scientists vorgesehen.

Personalentwicklung

Die Maßnahmen zur Personalentwicklung am SOEP sind auch im Hinblick auf das Erweiterungsvorhaben überzeugend; es sind hinreichende Maßnahmen zur Karriereentwicklung vorgesehen, die dazu beitragen, dass das SOEP ein überaus attraktiver Arbeitgeber ist.

Stellenbesetzung

Die Kommission ist der Auffassung, dass die vorgesehene Strategie für die Gewinnung von Personal und die Mechanismen für die Personalauswahl angemessen sind. Das SOEP berichtet von stets hohen Bewerberzahlen und folglich über keinerlei Herausforderungen bei der Personalgewinnung.

Jüngst ist es erfreulicherweise gelungen, die langjährige kommissarische Leiterin zur Direktorin des SOEP zu bestellen. Sie leitet das SOEP mit großen Engagement; es ist ihr dabei gelungen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Weiterentwicklung des SOEP zu begeistern.

2.2.3 Weitere administrative Aspekte

Die Kommission ist der Auffassung, dass IT-Sicherheit und Datenschutz, die für das SOEP von überragender Bedeutung sind, einen angemessenen Stellenwert haben und die entsprechenden Regelungen angemessen verankert sind.

Die Kommission empfiehlt jedoch, die Implikationen der Übernahme des Erhebungsinstituts Infas durch das US-Unternehmen Ipsos für die Datensouveränität sorgfältig zu bewerten. Die Kommission begrüßt das hohe Bewusstsein am SOEP für dieses Thema; im Rahmen eines klugen Risikomanagements sollten die bestehenden Verträge auf entsprechende Risiken hin überprüft werden.

2.3 Qualitätssicherung

Am SOEP sind angemessene Mechanismen zur Speicherung und Analyse von Forschungsinformationen über das am DIW entwickelte System vorgesehen. Über das zertifizierte SOEP-Forschungsdatenzentrum sind überdies angemessene Mechanismen für das Management und die Bereitstellung der durch das SOEP erhobenen Daten etabliert.

Interne Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung der Datenerhebung am SOEP erfolgt seit vielen Jahren über etablierte Mechanismen entlang des „Survey Life Cycle“. Diese werden auch für das Erweiterungsvorhaben zur Anwendung kommen.

Mit Blick auf das Vorhaben sollte das SOEP nun gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Beirat sowie gegebenenfalls dem Survey Rat Überlegungen anstellen, anhand welcher Indikatoren es den Erfolg der angestrebten „Innovationen“ bemessen will. Hierzu sollten Metriken zur Bewertung des Erfolgs der vierteljährlichen Datenlieferungen, von Quick-Polls und Flex-Modulen oder der Verwendung verknüpfter Daten wie auch des geplanten Replikationsrepositoriums gehören.

Externe Qualitätssicherung

Die Mechanismen der externen Qualitätssicherung am DIW/SOEP entsprechen den an Leibniz-Einrichtungen üblichen Mechanismen. Die Kommission hat den Eindruck gewonnen, dass der Wissenschaftliche Beirat die Entwicklung des Vorhabens bisher eng begleitet hat. Zum Verhältnis von Wissenschaftlichem Beirat, SOEP Survey Rat und ExpertInnennetzwerk siehe Abschnitt 2.1.2.

Um sicherzustellen, dass die SOEP-Datenangebote weiterhin von Relevanz für die Datennutzenden sind, hat das SOEP eine Reihe von Mechanismen etabliert, die auch auf das Erweiterungsvorhaben Anwendung finden sollen. Hierzu gehören Befragungen und die SOEP-Konferenz.

Anhang

Mitglieder der Leibniz-Kommission

Rolle	Name	Funktion und Affiliation
Vorsitz	Prof. Dr. Frank A. Ewert	Wissenschaftlicher Direktor Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) e. V. Sprecher der Sektion E – Umweltwissenschaften
Vorsitz	Prof. Dr. Beatrice Rammstedt	Vizepräsidentin GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften e. V.
Mitglied	Prof. Dr. Julia Bredtmann	RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mitglied	Dr. Sandra Gottschalk	Leiterin ZEW-Forschungsdatenzentrum ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim
Mitglied	Prof. Dr. Sabrina Jeworrek	Stellvertretende Leiterin der Abteilung „Gesetzgebung, Regulierung und Faktormärkte“ Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)
Mitglied	Dr. Sebastian Wichert	Leiter des LMU-ifo Economics & Business Data Center (EBDC) ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.
Mitglied (aus dem Vorstand)	Prof. Dr. Sebastian Lentz	Direktor a. D. Leibniz-Institut für Länderkunde e. V. Vizepräsident der Leibniz-Gemeinschaft
Mitglied (aus dem Kreis der administrativen Leitungen)	Dr. Muriel Büsser	Kaufmännische Direktorin Leibniz-Institut für Finanzmarktforschung SAFE e. V.
Mitglied (Leibniz extern)	Prof. Dr. Silke Anger	Forschungsbereichsleiterin "Bildung, Qualifizierung und Erwerbsverläufe" Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB)
Mitglied (Leibniz extern)	Prof. Dr. Richard Traunmüller	Professor für Empirische Demokratieforschung Universität Mannheim

Gesprächspartner der Leibniz-Kommission

Vertretungen der Kooperationspartner

Name	Funktion und Affiliation
Prof. Dr. Simon Kühne	Professor für Applied Social Data Science Universität Bielefeld
Prof. Dr. Yuliya Kosyakova	Leiterin des Forschungsbereiches Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) Professorin für Migrationsforschung Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Prof. Dr. Martin Biewen	Wissenschaftlicher Direktor Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW Tübingen) Professor für Statistik, Ökonometrie und Quantitative Methoden Eberhard Karls Universität Tübingen

Vertretungen des Wissenschaftlichen Beirats

Name	Funktion und Affiliation
Prof. Dr. Jutta Mata	Vorsitzende des SOEP Survey Rats und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des DIW Berlin Professorin für Gesundheitspsychologie Universität Mannheim
Prof. Dr. Joachim Winter	Mitglied des SOEP Survey Rats und des Wissenschaftlichen Beirats des DIW Berlin Professor für Health Economics, Behavioral and Experimental Economics, Econometrics Ludwig-Maximilians-Universität München

Vertretungen von Bund und Sitzland

Name	Funktion und Affiliation
Dr. Jutta Koch-Unterseher	Abteilungsleiterin Abteilung Außeruniversitäre Forschung und Charité Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege, Land Berlin
Kerstin Schneider	Referatsleiterin Referat Geistes- und Sozialwissenschaften, überregionale Forschungsförderung Abteilung Außeruniversitäre Forschung und Charité Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege, Land Berlin
Dr. Katharina Pijnenburg	Referat Sozial- und Geisteswissenschaften Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR)

Darstellung

SOEP 2.0 - Weiterentwicklung der forschungsbasierten Dateninfrastruktur SOEP zu einer flexiblen und zeitnahen Haushaltsbefragung für Analysen kurzfristigen Wandels und langlaufender gesellschaftlicher Trends

- Großes strategisches Erweiterungsvorhaben des Sozio-oekonomischen Panels am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (SOEP / DIW) -

9. Mai 2025

Die folgende Darstellung wurde durch das Sozio-oekonomische Panel am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (SOEP / DIW) für das Begutachtungsverfahren zum großen strategischen Erweiterungsvorhaben „SOEP 2.0 - Weiterentwicklung der forschungsbasierten Dateninfrastruktur SOEP zu einer flexiblen und zeitnahen Haushaltsbefragung für Analysen kurzfristigen Wandels und langlaufender gesellschaftlicher Trends“ auf Grundlage eines Musters der Leibniz-Gemeinschaft erstellt.

Inhaltsverzeichnis

1. Programm 7
   - 1.1 Auftrag und Programm 7
   - 1.2 Forschungsleistungen und Drittmittel 12
   - 1.3 Infrastrukturen 14
   - 1.4 Wissens- und Technologietransfer 15
   - 1.5 Mittelfristige wissenschaftliche Entwicklungsperspektive 17
2. Inhaltliche Passung 18
3. Bedeutung für strategische Ziele (Querschnittsaspekte) 21
   - 3.1 Internationalisierung 21
   - 3.2 Förderung von Personen in Qualifizierungsphasen 22
   - 3.3 Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf 23
   - 3.4 Open Science 24
4. Umfeld und Kooperationen 25
   - 4.1 Umfeld 25
   - 4.2 Kooperationen 26

5. Governance....28
5.1 Rechtsform....28
5.2 Gremien....28
5.3 Interne Organisation....29
6. Ausstattung und Personal....31
6.1 Ausstattung....31
6.2 Personal....33
6.3 Weitere administrative Aspekte....36
7. Qualitätssicherung....36

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl der Veröffentlichungen der Jahre 2022-2024 38
Tabelle 2: Zehn ausgewählte Drittmittelprojekte der Jahre 2022-2024 38
Tabelle 3: Zentrale Forschungsinfrastrukturen der Jahre 2022-2024 39
Tabelle 4: Zentrale Formate des Wissenstransfers der Jahre 2022-2024....40
Tabelle 5: Betreute und abgeschlossene Qualifikationsarbeiten der Jahre 2022-2024...41
Tabelle 6: Erträge der Jahre 2022-2024....42
Tabelle 7: Aufwendungen der Jahre 2022-2024....43
Tabelle 8: Personal der Einrichtung zum 31. Dezember 2024....44
Tabelle 9: Leitende wissenschaftlich Beschäftigte zum 31. Dezember 2024....45
Tabelle 10: Aufwendungen für das Erweiterungsvorhaben....46

Anlagenverzeichnis

Anlage: Aktueller und zukünftiger Organisationsplan des SOEP

Abkürzungsverzeichnis

ASEP	Austrian Socio-Economic Panel
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BiB	Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung
BSI	Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
BSoE	Berlin School of Economics
CALVI	Computer-Assisted-Live-Video-Interviews
CNEF	Cross-National Equivalent File
DEAS	Deutscher Alterssurvey
Destatis	Statistisches Bundesamt
DRV Bund	Deutsche Rentenversicherung Bund
EFF	Spanish Survey of Household Finances
FAMS	Fachangestellte für Markt- und Sozialforschung
FDZ SOEP	Akkreditiertes Forschungsdatenzentrum des SOEP
FORS	Swiss Centre of Expertise in the Social Sciences
FReDA	Das Familiendemografische Panel
GaPRisk	DFG-Projekt "Groups put at Particular Risk by COVID-19"
GC	DIW Graduate Center
HILDA	Household, Income and Labour Dynamics in Australia Survey
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
LIS	Luxembourg Income Study
LWS	Luxembourg Wealth Study
MOOC	Massive Open Online Course
NeSt	Netzwerk für empirische Steuerforschung
PSID	Panel Study of Income Dynamics
RKI-Panel	RKI-Studie „Gesundheit in Deutschland”
SAB	Wissenschaftlicher Beirat des DIW Berlin
SHP	Schweizer Haushalt-Panel
SOEP	Sozio-oekonomisches Panel
SOEP-CIM-ADIAB	Record-Linkage-Vorhaben mit der Bundesagentur für Arbeit
SOEP-Core	SOEP-Hauptstudie
SOEP-Health	Verknüpfungen mit administrativen Gesundheitsdaten
SOEP-IS	SOEP-Innovationsstichprobe
SOEP-LESt	Verknüpfungen mit administrativen Lohn- und Einkommenssteuerdaten
SOEP-RKI	SOEP-RKI-Studie „Leben in Deutschland – Corona-Monitoring“
SOEP-RS	SOEP-Related Studies
SOEP-RV	Record-Linkage-Vorhaben mit der Deutschen Rentenversicherung
SOEP-XC	SOEP-Cross Countries
UKHLS	UK Household Longitudinal Study
VZÄ	Vollzeitäquivalente

Zusammenfassung

Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) ist eine der weltweit größten und am längsten laufenden multithematischen Langzeitstudien zum sozialen Wandel. Zugleich ist das SOEP eine forschungsbasierte Infrastruktureinrichtung und ein eigenständiger Geschäftsbereich am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin). Im Jahr 2024 verfügte das SOEP über eine institutionelle Förderung von 11.179 T€ sowie 7.102 T€ aus Drittmitteln und beschäftigte 77 Mitarbeitende (64,9 VZÄ, davon 35,8 VZÄ aus der institutionellen Förderung). Im selben Jahr nahmen erwachsene und jugendliche Personen in 26.365 Haushalten an der Studie teil, wovon etwa 14.380 Haushalte über grundständige Mittel finanziert waren. Die Stichprobe des SOEP wird sequenziell gestaffelt über das Jahr hinweg mit standardisierten Erhebungsinstrumenten befragt. Die Daten werden nach der Feldphase vom SOEP-Team nutzerfreundlich für Wissenschaftler*innen weltweit aufbereitet und im Jahr nach der Befragung ausgeliefert. Durch das multithematische langfristige Design der Studie ist das SOEP eine zentrale Datengrundlage zur Beschreibung insbesondere mittel- und langfristiger gesellschaftlicher Dynamiken.

Organisatorisch ist das SOEP in vier Bereiche gegliedert: *Surveymethodik und -management* verantwortet die Erhebung. *Data Operation und Forschungsdatenzentrum* übernimmt die Aufbereitung, Bereitstellung und Betreuung der Nutzenden. *Angewandte Panelanalysen* arbeitet inhaltlich mit den Daten. *Wissenstransfer* vermittelt Ergebnisse an Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit und soll künftig direkt der SOEP-Leitung zugeordnet werden. Auch die Forschungsgruppe *Lebensverlauf und Ungleichheit* ist hier angesiedelt.

Mit dem Erweiterungsvorhaben SOEP 2.0 soll das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) zu einer flexiblen, hochfrequenten und responsiven Haushaltsbefragungsinfrastruktur weiterentwickelt werden. Im Zentrum steht das Ziel, die etablierten Stärken des SOEP als langfristig angelegte Längsschnittstudie mit innovativen methodischen und technischen Ansätzen so zu verbinden, dass eine deutlich zeitnähere Erhebung und Bereitstellung von Daten ermöglicht wird. Auf diese Weise soll die Relevanz des SOEP für Forschung, Politikberatung und Gesellschaft substanziell gestärkt werden. Damit reagiert das Vorhaben auf den gestiegenen Bedarf, gesellschaftliche Veränderungen schneller und differenzierter beobachten zu können. Das neue Design ermöglicht eine zeitnahe Analyse dynamischer Entwicklungen. Das geplante SOEP 2.0 fußt auf drei zentralen Innovationen. 1) Zukünftig wird pro Quartal eine randomisierte SOEP-Teilstichprobe befragt und, um deren Repräsentativität sicherzustellen, die Gesamtstichprobe auf ein erforderliches Maß aufgestockt. 2) Neue Themen und Inhalte werden flexibel in die Befragung aufgenommen und die vorhandenen Datenangebote beträchtlich erweitert. 3) Die Daten werden schneller und einfacher für Forschung, Politik und Gesellschaft verfügbar und nutzbar gemacht. Durch diese Innovationen entsteht eine zukunftsweisende Forschungsdateninfrastruktur, die erstmals in der Lage ist, kurzfristige gesellschaftliche Veränderungen präzise zu erfassen, in längerfristige Entwicklungskontexte einzuordnen und daraus verlässliche wissenschaftliche Erkenntnisse für politische Entscheidungsprozesse zu ziehen. Die Kombination der SOEP-Daten mit externen Datenquellen schafft zusätzliche analytische Tiefe. SOEP 2.0 eröffnet damit neue Potenziale zur Untersuchung komplexer sozialer Phänomene, zur Kontextualisierung aktueller Entwicklungen anhand historischer Referenzpunkte sowie zur evidenzbasierten Bewertung und Gestaltung politischer Maßnahmen auf Grundlage hochfrequenter, longitudinaler Daten.

Kenndaten

Gründungsjahr	1925 (DIW Berlin), 1984 (SOEP)
Jahr der Aufnahme in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung	1977 (DIW Berlin)
Jahr der Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft	Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft seit der Gründung
Jahr der letzten Stellungnahme des Leibniz-Senats	2020
Rechtsform	Eingetragener Verein
Zuständiges Fachressort des Sitzlandes	Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege (SenWPG)
Zuständiges Fachressort des Bundes	Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR) (SOEP) Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE) (DIW Berlin)

Übersicht Finanzen (vgl. Abschnitt 6.1)

11.179 T€ Gegenwärtige institutionelle Förderung des Geschäftsbereichs SOEP (2024)

7.102 T€ Gegenwärtige Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung (2024)

4.267 T€ Gegenwärtige Erträge aus Leistungen (2024)

3.258 T€ Vorgesehene institutionelle Förderung des Erweiterungsvorhabens im Jahr der angestrebten Aufnahme in die Bund-Länder-Förderung (2028, zugleich Endausbau), darunter 458 T€ Eigenanteil

Übersicht Personal (vgl. Abschnitt 6.2)

35,8 Gegenwärtig institutionell geförderte Stellen des Instituts in Vollzeitäquivalenten (2024), davon

23,4 für Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen;

12,4 für wissenschaftsunterstützendes Personal (Datenmanagement und -support, Wissenschafts- und Organisationsmanagement);

0,0 für wissenschaftsunterstützendes Personal (Administration).[1]

7,2 Vorgesehene institutionell geförderte Stellen des Erweiterungsvorhabens im Jahr der angestrebten Aufnahme in die Bund-Länder-Förderung in VZÄ (2028, zugleich Endausbau) (Angaben inkl. über den Eigenanteil finanzierte Stellen), davon

5,2 für Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen;

2,0 für wissenschaftsunterstützendes Personal (Datenmanagement und -support);

0,0 für wissenschaftsunterstützendes Personal (Administration).

[1] Das DIW Berlin ist gemäß Satzung in zwei Geschäftsbereiche aufgeteilt, DIW-Wissenschaft und DIW-SOEP. Die Verwaltungs- und Serviceeinheiten sind dem Geschäftsbereich DIW-Wissenschaft zugeordnet, weshalb dem SOEP kein Verwaltungspersonal direkt zugeordnet ist. Das SOEP beteiligt sich zugleich durch die Zahlung einer Gemeinkostenumlage an den Verwaltungsausgaben.

1. Programm

1.1 Auftrag und Programm

Das Sozio-oekonomische Panel (SOEP) ist die größte und am längsten laufende Haushaltspanelstudie in Deutschland – und eine der bedeutendsten weltweit. Seit 1984 erfasst es jährlich Daten von zehntausenden Haushalten und bildet damit langfristige gesellschaftliche Veränderungen in einer außergewöhnlichen thematischen Breite ab – auf Individual- und Haushaltsebene, im Quer- und Längsschnitt, über den Lebensverlauf und generationsübergreifend. Die besondere Stärke des SOEP liegt in der Verbindung eines multidisziplinären Studiendesigns mit kontinuierlicher Erhebung und sehr langen Zeitreihen – wodurch mit jeder zusätzlichen Erhebungswelle die Informationsdichte und das Analysepotenzial der Daten wächst. Damit stellt es eine einzigartige, forschungsbasierte Dateninfrastruktur in Deutschland dar. Der umfassende Datensatz wird von Forschenden verschiedenster Disziplinen – darunter Ökonomie, Soziologie und Psychologie – für vertiefte Analysen etwa zu sozialer Ungleichheit, Migration, Familiendynamiken und menschlichem Verhalten genutzt. Seit 2003 ist das SOEP ein eigenständiger Programmbereich im DIW Berlin und seit 2023 ein eigener Geschäftsbereich (VZÄ: 35,8; Budget: 11.179 T€ (institutionelle Förderung)). Das geplante Erweiterungsvorhaben SOEP 2.0 ist ausschließlich dort verankert, weshalb sich die nachfolgenden Darstellungen auf diesen Geschäftsbereich beziehen.

Die forschungsbasierte Infrastruktureinrichtung SOEP hat drei Kernaufgaben (Gewichtung in Klammern):

(1) ***Entwicklung und Betrieb von Forschungsinfrastrukturen*** (45 %) – Das SOEP-Team erbringt infrastrukturbezogene Dienstleistungen für die gesamten Sozial- Wirtschafts- sowie Lebenswissenschaften, die sich auf die Generierung, Bereitstellung, Weitergabe und Nutzung längsschnittlicher Daten über Haushalte in Deutschland beziehen. Die Inhalte der SOEP-Befragungen – SOEP-Hauptstudie (SOEP-Core), SOEP-Innovationsstichprobe (SOEP-IS) und SOEP Related Studies (SOEP-RS) – werden ausschließlich nach wissenschaftlichen Kriterien konzipiert und ausgewählt. Je nach Studie dauert eine Erhebungswelle zwischen 6 Monaten (SOEP-IS) und 10 Monaten (SOEP-Core). Sie durchläuft alle Phasen des sog. Survey Life Cycles – von der Vorbereitung über die Durchführung bis zur Datenaufbereitung – und erfordert umfangreiche methodische Arbeit. Flexible Befragungsmodi – mit oder ohne Interviewer*in, vor Ort oder digital – erhöhen die Teilnahmebereitschaft. Die erhobenen Daten werden kontinuierlich mit administrativen und Kontextinformationen, etwa aus der Rentenversicherung oder zu regionalen Merkmalen, verknüpft. Zur Erweiterung der Datengrundlage werden die klassischen Befragungen durch begleitende Erhebungen, etwa biometrische Messungen, ergänzt. Gleichzeitig werden digitale Plattformen ausgebaut, um ein effizientes Datenmanagement sicherzustellen. Ein breites Angebot an Datennutzenden- und Informationsservices erleichtert den Zugang und die wissenschaftliche Nutzung der SOEP-Daten. Bei der Datenerhebung, -generierung und -weitergabe werden forschungs- und datenethische Grundprinzipien und geltende Datenschutzbestimmungen strikt befolgt. Im Jahr 2024 umfasste die institutionell geförderte Erhebung 14.380 Haushalte, davon 11.674 im SOEP-Core und 2.706 im SOEP-IS. Einschließlich aller drittmittelfinanzierten Zusatzstudien lag der Gesamtstichprobenumfang bei 26.365 Haushalten. Für das Jahr 2027 – ein Jahr vor dem geplanten Start des Erweiterungsvorhabens – wird mit etwa 15.000 institutionell geförderten Haushalten im SOEP-Core gerechnet (unter Berücksichtigung einer Auffrischung in 2026).

(2) ***Forschung*** (40 %) – Das SOEP hat seine Forschung gezielt auf die folgenden vier Schwerpunkte ausgerichtet, um die Studie inhaltlich weiterzuentwickeln und ihre Qualität nachhaltig zu sichern:

a) *Soziale Ungleichheiten und Verteilung*: Innerhalb dieses Schwerpunkts untersuchen SOEP-Wissenschaftler*innen die Entwicklung und Dynamik sozialer und wirtschaftlicher Unterschiede. Fragen der Einkommens- und Vermögensverteilung, sozialen Mobilität und Chancengerechtigkeit stehen im Mittelpunkt. Die Forschung legt einen besonderen Fokus auf die Auswirkungen politischer Maßnahmen und analysiert Themen wie Armut, Vermögensentwicklung und Lebensqualität.

b) *Subjektives Wohlbefinden, Persönlichkeit und Gesundheit*: Im Vordergrund steht hierbei zu erforschen, wie physische und psychische Gesundheit sowie subjektives Wohlbefinden über die Zeit variieren und durch Faktoren wie Lebensbedingungen, sozioökonomische Hintergründe und Verhaltensweisen beeinflusst werden. Analysen ermöglichen es, Risiken, Resilienzfaktoren und die Effekte von Lebensereignissen sowie politischen Maßnahmen zu identifizieren.

c) *Migration und Integration*: Die Forschung zu Migration und Integration beleuchtet langfristige Prozesse der Eingliederung von Migrant*innen sowie Geflüchteten in Bildung, Arbeitsmarkt und Gesellschaft. Themen wie Sprachkompetenzen, soziale Netzwerke und gesellschaftliche Teilhabe sowie die Bleibeabsichten werden untersucht. Die longitudinale Perspektive bietet Einblicke in individuelle und intergenerationelle Integrationsprozesse.

d) *Survey-Methodologie und Data Science*: Dieser Schwerpunkt widmet sich der Erforschung von Erhebungsprozessen und der Sicherung der Datenqualität. Es werden innovative Methoden entwickelt, um statistische Verzerrungen zu minimieren. Fragestellungen wie Panelmortalität, Antwortverhalten und Stichprobendesign werden bearbeitet.

Die Forschenden im SOEP leisten einen Beitrag zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und tragen zu den verschiedenen Schwerpunktthemen der DIW-Strategie 2030 bei, u. a. zu Fragen der Nachhaltigkeit, Zukunftssicherung und sozial-ökologischer Transformation.

(3) ***Transfer*** (15 %) – Die übergeordnete Rolle des Wissenstransfers im SOEP ist es, Forschungsergebnisse und Informationen zur Studie zielgruppengerecht an Akteur*innen außerhalb der Wissenschaft sowie an die Datennutzenden zu vermitteln und Austausch mit den verschiedenen Zielgruppen zu betreiben. Analysen auf Basis von SOEP-Daten informieren Politik, Medien und gesellschaftliche Akteur*innen unter Nutzung von evidenzbasierter Politikberatung und Maßnahmen der Wissenschaftskommunikation. Auf diese Weise tragen sie zu politischen und gesellschaftlichen Debatten und zur Sozialberichterstattung bei.

Jede Forschungsstelle im SOEP ist so konzipiert, dass Forschende neben ihrer wissenschaftlichen Arbeit auch infrastrukturelle Aufgaben übernehmen – etwa die Erstellung von Variablen für das SOEP-Datenprodukt oder die Entwicklung von Befragungsinstrumenten. Ergänzend dazu wird das SOEP durch einen Nutzendenrat (SOEP Survey Rat) beraten, und das SOEP-Team führt regelmäßig Befragungen unter Datennutzenden durch. Diese Maßnahmen stellen sicher, dass Erkenntnisse aus Forschung und Wissenstransfer kontinuierlich in die Infrastrukturarbeit zurückfließen. So kann das gesamte Daten- und Serviceangebot gezielt weiterentwickelt und besser auf die Bedürfnisse der Nutzenden abgestimmt werden. Damit folgt das SOEP dem grundlegenden Prinzip einer forschungsbasierten Infrastruktur.

Insgesamt umfasst das institutionell geförderte Personal des Geschäftsbereichs SOEP 35,8 VZÄ, davon 17,0 VZÄ wissenschaftliches Personal wie Professor*innen, Post-Docs und Doktorand*innen, 14,1 VZÄ, die hauptsächlich in der Dateninfrastruktur arbeiten sowie 4,6 VZÄ wissenschaftsunterstützendes Personal im Wissenschafts- und Organisationsmanagement. Die Arbeit des SOEP gliedert sich in vier Bereiche unter Leitung der Direktorin:

Der Bereich *Surveymethodik und -management* (19,8 VZÄ, davon 9,5 VZÄ aus institutioneller Förderung) verantwortet die Datenerhebung, einschließlich Stichprobendesign, Fragebogenentwicklung, Qualitätssicherung, und koordiniert die Erhebung mit dem beauftragten Institut. In der Innovationsstichprobe werden neue Erhebungsmethoden getestet. Weitere Aufgaben umfassen Gewichtung, Datenaufbereitung und Forschung zu Messfehlern.

Der Bereich *Data Operation und Forschungsdatenzentrum* (17,8 VZÄ, davon 9,9 VZÄ aus institutioneller Förderung) bereitet die Erhebungsdaten auf, erstellt nutzerfreundliche Variablen und stellt umfassende Dokumentation über die Plattform *paneldata.org* bereit. Zudem wird der Zugang zu den Daten über verschiedene Formate (Campus Use, Scientific Use, Remote Access) gewährleistet und die Forschungsdateninfrastruktur aktiv mitgestaltet.

Der Bereich *Angewandte Panelanalysen* (16,6 VZÄ, davon 8,4 VZÄ aus institutioneller Förderung) verknüpft SOEP-Daten mit administrativen Quellen und internationalen Vergleichsdaten (z. B. CNEF) und leistet methodische Beiträge zur Qualitätssicherung.

Der Bereich *Wissenstransfer* (5,4 VZÄ, davon 3,5 VZÄ aus institutioneller Förderung) erfüllt die oben beschriebenen Aufgaben in Hinblick auf die Vermittlung an und den Austausch mit außerwissenschaftlichen Zielgruppen.

Daneben ist der Strukturbereich *Wissenstransfer* dafür verantwortlich, die Forschungsergebnisse zu dokumentieren, z. B. in Literaturdatenbanken, aber auch im Jahresbericht des SOEP. Neben den beschriebenen Infrastrukturaufgaben leisten alle vier Bereiche auch inhaltliche Forschung zu den genannten Forschungsschwerpunkten sowie Beiträge zum Wissenstransfer. Die enge bereichsübergreifende Zusammenarbeit ist ein zentraler Erfolgsfaktor des SOEP und bildet zugleich eine wesentliche Grundlage für das geplante Erweiterungsvorhaben.

Das Erweiterungsvorhaben

Mit dem beantragten Vorhaben soll das SOEP umfassend weiterentwickelt und zu einer flexiblen, hochfrequenten und responsiven Haushaltsbefragungsinfrastruktur – SOEP 2.0 – ausgebaut werden. Im Zentrum steht das Ziel, die etablierten Stärken des SOEP als langfristig angelegte Längsschnittstudie mit innovativen methodischen und technischen Ansätzen so zu verbinden, dass eine deutlich zeitnähere Erhebung und Bereitstellung von Daten ermöglicht wird. Auf diese Weise soll die Relevanz des SOEP für Forschung, Politikberatung und Gesellschaft substanziell gestärkt werden. Damit schließt SOEP 2.0 eine essenzielle Datenlücke: In Deutschland fehlt eine bundesweit repräsentative Datengrundlage für die Analyse kurzfristiger, unterjähriger Entwicklungen – etwa durch politische Maßnahmen, saisonale Beschäftigungsmuster oder Veränderungen im Freizeit- oder Konsumverhalten – und deren Auswirkungen auf private Haushalte. SOEP 2.0 liefert diese dringend benötigte Datengrundlage durch die Implementation von drei zentralen Innovationen, die maßgeblich die Infrastruktur betreffen. Ziel ist es, das bereits vorhandene Forschungs- und Analysepotenzial der SOEP-Daten erheblich auszubauen und die Nutzung für evidenzbasierte Politikberatung und -evaluation gezielt zu optimieren. Damit wird eine verbesserte Forschung ermöglicht – sowohl innerhalb des SOEP als auch für alle Datennutzenden. Diese Neuausrichtung folgt der Empfehlung des

Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Jahresgutachten 2023/24 (Ziffer 560), die den Bedarf an einer flexiblen und dynamischen Haushaltsbefragung betont und dabei das SOEP ausdrücklich nennt.

Die erste Innovation von SOEP 2.0 besteht in der quartalsweisen Repräsentativität des SOEP und umfasst zwei Maßnahmen: die Einführung eines vierteljährlichen Erhebungsrhythmus innerhalb der Hauptstudie SOEP-Core (Quartals-Rhythmus) sowie eine Erweiterung der Core-Stichprobe von 15.000 auf 25.000 Haushalte (Sample-Boost). Dies erlaubt, kurzfristige Entwicklungen bundesweit repräsentativ vierteljährlich zu erfassen. Gleichzeitig können auch langfristige Trends präziser beschrieben werden. Um diese Neuerungen optimal umzusetzen, hat das SOEP bereits umfassende Vorarbeiten geleistet. In Pilotstudien wurden quartalsweise Befragungen getestet, um die Erhebung flexibler zu gestalten und kurzfristige Entwicklungen besser abzubilden. Zudem wurden Online-Erhebungen auf Haushaltsebene sowie Computer-Assisted-Live-Video-Interviews (CALVI) pilotisiert, um eine schnellere und effizientere Datenerhebung zu ermöglichen.

Die zweite Innovation umfasst eine Flexibilisierung der Befragungsinhalte und eine Erweiterung der Datengrundlage. Zwei Maßnahmen garantieren die Umsetzung dieser Innovation: Dynamische Befragungsmodule ermöglichen eine flexible Erhebung aktueller Themen, etwa zu politischen Maßnahmen, während sogenannte Quick-Polls eine sehr kurzfristige Erhebung spezifischer Fragestellungen erlauben, etwa um auf unvorhersehbare Schocks reagieren zu können (Flexibilisierung). Darüber hinaus werden erstmals Registerdaten zur Lohn- und Einkommenssteuer sowie administrative Gesundheitsdaten integriert, um die Analysepotenziale weiter zu vertiefen (Erweiterung der Datenangebote). Auch hier wurden bereits wichtige Vorarbeiten geleistet: In Kooperation mit dem Netzwerk für empirische Steuerforschung (NeSt) und dem Statistischen Bundesamt wurde die Verknüpfung der SOEP-Daten mit Steuerregisterdaten vorbereitet, wobei die datenschutzrechtliche Prüfung bereits abgeschlossen ist. Parallel dazu erforscht das SOEP als Partner des Leibniz-Lab *Pandemic Preparedness* die Anbindung an administrative Gesundheitsdaten. Ergänzend dazu wird die Verknüpfbarkeit über strukturierende Merkmale ausgebaut: So lassen sich etwa über das Merkmal Wohnort regionale Daten zu Umweltbelastung, öffentlicher Infrastruktur oder Trendinformationen aus Social Media anspielen. Über das Merkmal Beruf können zudem Dynamiken der Automatisierung und Digitalisierung differenziert nach Berufsgruppen analysiert werden. Diese Kombination interner und externer Datenbestände eröffnet völlig neue Möglichkeiten für die Analyse gesellschaftlicher Entwicklungen und bietet wertvolle Erkenntnisse für Forschung und Politikgestaltung.

Die dritte Innovation sorgt für eine schnellere Bereitstellung und erleichterte Zugänglichkeit der Daten. Die Umsetzung dieser Innovation erfolgt in zwei Maßnahmen: Bereits im Folgequartal der Erhebung werden Fast-Track-Daten veröffentlicht, die qualitätsgeprüfte und in den Längsschnitt integrierte Daten mit Gewichtungsfaktoren enthalten und allen SOEP-Datennutzenden erste deskriptive Analysen ermöglichen (Fast-Track). Die Daten des Jahresreleases werden dann wie bisher mit zusätzlichen generierten Variablen, darunter Einwanderungsgeschichte und Familienkomposition, sowie mit verknüpften Datensätzen, darunter Regional-, Rentenversicherungs- und Erwerbsbiografiedaten publiziert. Um den Zugang zu sensiblen Daten zu verbessern, wird zudem ein sicherer Remote-Datenzugriff eingeführt. Gleichzeitig wird die Forschungsinfrastruktur durch die Einrichtung 1. eines Gesellschaftsbarometers, 2. eines Kompetenzzentrums für Paneldatenanalyse sowie 3. eines Repositoriums für Analysepläne und Quellcodes gestärkt, um den Wissenstransfer zu fördern (Optimierung der Datennutzungsinfrastruktur, siehe im Einzelnen Abschnitt 1.4.). Auch hier konnte das SOEP bereits wertvolle

Vorarbeiten leisten: Die Sonderstudien *SOEP-CoV* und *SOEP-RKI* während der Corona-Pandemie haben gezeigt, dass eine schnelle und flexible Datenerhebung innerhalb weniger Wochen belastbare wissenschaftliche Erkenntnisse liefern kann, die rasch Eingang in gesellschaftliche Debatten fanden. Der Remote-Datenzugriff wird im Rahmen des Leibniz-WissenschaftsCampus *SOEP-RegioHub*[2] pilotisiert. In Kooperation mit der *Lab²-Initiative Incubator for Collaborative and Transparent Economic Sciences*[3] entwickelt das SOEP eine Plattform für transparente Wirtschaftsforschung. Gleichzeitig entsteht ein Massive Open Online Course (MOOC), um Forschende weltweit für die Arbeit mit den SOEP-Daten zu schulen. Ergänzend wird das Gesellschaftsbarometer, das auf den Arbeiten des Projekts *SOEP-Transfer* basiert, weiterentwickelt, um gesellschaftliche Trends besser sichtbar zu machen.

SOEP 2.0 setzt damit neue Maßstäbe für die sozialwissenschaftliche Forschung in Deutschland, durch die Möglichkeit, kurzfristige gesellschaftliche Veränderungen präzise zu erfassen, in längerfristige Entwicklungskontexte einzuordnen und daraus verlässliche wissenschaftliche Erkenntnisse für politische Entscheidungen zu ziehen. Die Kombination der SOEP-Daten mit externen Datenquellen schafft zusätzliche analytische Tiefe. Das Vorhaben eröffnet damit neue Potenziale zur Untersuchung komplexer sozialer Phänomene, zur Kontextualisierung aktueller Entwicklungen anhand historischer Referenzpunkte sowie zur evidenzbasierten Bewertung und Gestaltung politischer Maßnahmen auf Grundlage hochfrequenter, longitudinaler Daten. Dadurch kann das umfangreiche Forschungs- und Analysepotenzial der SOEP-Daten weiter ausgebaut und nachhaltig für die spezifischen Bedarfe einer evidenzbasierten Politikberatung und -evaluation geschärft werden. Die erweiterte Infrastruktur stellt eine wesentliche Verbesserung für Datennutzende im In- und Ausland dar und schafft eine nachhaltige Basis für fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse. Es ist beabsichtigt, mit SOEP 2.0 auch eine strategische Weiterentwicklung des Wissenstransfers zu erwirken (siehe Abschnitt 1.4). Gleichzeitig geht die Umsetzung von SOEP 2.0 auch mit einer Neuausrichtung der Ressourcenverteilung innerhalb der forschungsbasierten Infrastruktureinrichtung SOEP einher: zukünftig werden 50 % der Kapazitäten auf Infrastruktur, 35 % auf Forschung und 15 % auf Wissenstransfer entfallen. Genauere Informationen zur Personalstruktur und -planung finden sich in Abschnitt 6.2.

Überregionale Bedeutung und Notwendigkeit einer Förderung außerhalb der Hochschulen

Das SOEP stellt eine in Deutschland einzigartige und international anerkannte forschungsbasierte Dateninfrastruktur für die Sozial-, Wirtschafts- und Lebenswissenschaften dar. Es trägt wesentlich zur globalen Sichtbarkeit und Wettbewerbsfähigkeit dieser Disziplinen bei.[4] Flexiblere Umfrageinhalte, deren Daten deutlich schneller und umfassender veröffentlicht werden sollen, erfordern die Bereitstellung einer langfristig angelegten technischen Infrastruktur und die Sicherstellung optimaler Rahmenbedingungen für methodische Weiterentwicklungen, um die kontinuierliche Qualitätssicherung sowie verlässliche Bereitstellung der Daten sicherzustellen. Zudem erfordert der Betrieb einer forschungsbasierten Dateninfrastruktur eine nach-

[2] https://lsc-soep-regiohub.com/
[3] https://labsquare.net/
[4] Die überregionale Relevanz des SOEP wird nachdrücklich durch die hohe Nachfrage nach den Daten unterstrichen: 17.173 Forscher*innen aus 60 Ländern sind derzeit als Datennutzende registriert. In den letzten fünf Jahren (2020-2024) wurden 7.031 neue Datennutzungsverträge abgeschlossen (davon 2.548 mit an internationalen Einrichtungen tätigen Personen).

haltige Personalstrategie, um zum einen die langfristige Bereitstellung und Kontinuität der infrastrukturellen Leistungen sicherzustellen und zum anderen exzellente Wissenschaftler*innen aus den Sozial-, Wirtschafts- und Lebenswissenschaften sowie der Survey-Methodologie zu gewinnen. Eine solche Infrastruktur lässt sich in Instituten der Leibniz-Gemeinschaft deutlich leichter und effizienter realisieren als an Hochschulen. Hochschulen sind primär auf Forschung und Lehre ausgerichtet und bieten weder die notwendige institutionelle Eigenständigkeit noch die organisatorische Flexibilität und Ressourcen, um eine komplexe, langfristige Dateninfrastruktur wie das SOEP bedarfsorientiert weiterzuentwickeln. Innovationen wie SOEP 2.0 könnten dort nur im Rahmen übergeordneter Strategien umgesetzt werden – mit erheblichen Einschränkungen in Tempo, Tiefe und Dynamik. Die Leibniz-Gemeinschaft mit ihrer starken Profilierung in der empirischen Sozialforschung und der Bereitstellung hochwertiger Forschungsdaten bietet hierfür das ideale institutionelle Umfeld, um die Innovationskraft und nachhaltige Weiterentwicklung dieser einzigartigen forschungsbasierten Dateninfrastruktur sicherzustellen.

1.2 Forschungsleistungen und Drittmittel

Forschungs- und Publikationsleistungen

Tabelle 1 am Ende der Darstellung gibt eine Übersicht über die Anzahl der Publikationen des SOEP / DIW von 2022-2024.

Die fünf wichtigsten Forschungsbeiträge der letzten drei Jahre mit direktem Bezug zu SOEP 2.0 lassen sich direkt den in Abschnitt 1.1 beschriebenen thematischen Forschungsschwerpunkten des SOEP zuordnen. Dies unterstreicht die exzellente Eignung des SOEP-Teams das vorgeschlagene Erweiterungsvorhaben umzusetzen.

1. Soziale Ungleichheiten und Verteilung: Zentrale Themen sind Verteilungsgerechtigkeit, soziale Mobilität, intergenerationale Vermögensweitergabe, wirtschaftliche Unsicherheit und Haushaltsstrukturen. Die jüngste Forschung konzentrierte sich auf die Entwicklung von Einkommens- und Vermögensungleichheiten (z. B. Bartels et al. (2023)) sowie auf die Wirkung politischer Maßnahmen, insbesondere während der Corona-Pandemie (Caliendo et al. (2023)). SOEP 2.0 stärkt die Analysefähigkeit für komplexe Lebensverläufe und die Auswirkungen multipler Krisen auf unterschiedliche Bevölkerungsgruppen.
2. Subjektives Wohlbefinden, Persönlichkeit und Gesundheit: Untersucht werden Zusammenhänge zwischen physischer und psychischer Gesundheit, Lebensumständen und sozialen Netzwerken. Die COVID-19-Pandemie stand im Fokus mehrerer Sondererhebungen (2020/21), deren eng getaktetes Design – vergleichbar mit dem geplanten SOEP 2.0 – neue Erkenntnisse über die Belastung von Erwerbstätigen, Familien und Kindern lieferte. Studien wie Neuhauser et al. (2022) zur Seroprävalenz von SARS-CoV-2 oder Hettich et al. (2022) zu psychischen Belastungen junger Menschen belegen die Relevanz einer höheren Erhebungsfrequenz. Auch Studien zu Wertewandel und Einstellungen im Lebensverlauf (z. B. Lersch (2023)) zeigen, dass dynamische Erhebungsdesigns notwendig sind, um die Auswirkungen plötzlicher gesellschaftlicher Umbrüche adäquat zu erfassen – eine zentrale Stärke von SOEP 2.0.
3. Migration und Integration: Im Fokus stehen Wechselwirkungen zwischen Migration, sozialem Zusammenhalt und gesellschaftlicher Teilhabe. Die schnelle Umsetzung der IAB-BiB/FReDA-BAMF-SOEP-Studie ukrainischer Geflüchteter (Brücker et al. (2023)) verdeutlicht die hohe Reaktionsfähigkeit des SOEP. Die Integration von 50 % dieser Stichprobe in die langfristige Geflüchtetenbefragung des SOEP, die IAB-BAMF-SOEP Befragung von

Geflüchteten, zeigt zudem, wie kurzfristige Erhebungen strukturell in die Panelarchitektur eingebettet werden können – ein zentrales Prinzip von SOEP 2.0.

4. Survey-Methodologie und Data Science: Innerhalb des Schwerpunkts werden innovative Erhebungsstrategien zur Erhöhung von Datenqualität, Panelstabilität und Repräsentativität entwickelt. Studien von Cornesse und Blom (2023) sowie Zinn und Wolbring (2023) zeigen, dass adaptive Designs und Zufallsstichproben zur Verbesserung der Surveydatenqualität beitragen. Erfahrungen aus COVID-19-Sonderstudien und der Befragungen ukrainischer Geflüchteter fließen direkt in SOEP 2.0 ein. Ziel ist der Aufbau flexibler, methodisch belastbarer Erhebungsformate, die als Modell für internationale sozialwissenschaftliche Studien dienen können.
5. Replikation und Transparenz: Ein übergeordnetes Forschungsanliegen des SOEP-Teams ist im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis die Förderung von Replikationsstudien und offene Wissenschaft (siehe auch 3.4 zum Thema Open Science). Die Arbeit von Neyse und Fossen (2024) unterstreicht die Bedeutung reproduzierbarer Forschung. Die Metaanalyse von Breznau et al. (2022) zeigt, wie stark methodische Entscheidungen Forschungsergebnisse beeinflussen. SOEP 2.0 baut auf diesen Befunden auf und trägt mit offenem Datenzugang, Replikationsarchiv und einem geplanten Kompetenzzentrum für Paneldatenanalyse aktiv zur Qualität und Transparenz empirischer Forschung bei.

Drittmittel

Tabelle 2 am Ende der Darstellung gibt eine Übersicht über zehn ausgewählte Drittmittelprojekte der Jahre 2022-2024.

Im Einklang mit der Drittmittelstrategie des DIW Berlin verfolgt das SOEP das Ziel, mit der Einwerbung von Drittmitteln die Forschung mit den SOEP-Daten (sowie deren Verknüpfung mit relevanten Datensätzen) zu stärken, zu einer Weiterentwicklung der Forschungsdateninfrastruktur beizutragen sowie innovative Formate des Wissenstransfers und attraktive Instrumente der Nachwuchsförderung zu erproben. Die aktive Drittmitteleinwerbung im SOEP trägt nicht nur zur Weiterentwicklung der Forschungsschwerpunkte bei, sondern ist auch ein zentraler Bestandteil der Qualitätssicherung, der wissenschaftlichen Profilbildung und der akademischen Qualifizierung – insbesondere in der Nachwuchsförderung durch gezielte Beratungen zu Fördermöglichkeiten, gemeinsame Antragstellungen und eine von einem erfahrenen Wissenschaftler geleitete Grant Writing Group; entsprechend priorisiert das SOEP-Team kompetitive Förderverfahren wie DFG, Leibniz-Wettbewerb oder Horizon Europe.

Im Rahmen des Erweiterungsvorhabens wird zudem angestrebt, das SOEP noch umfassender als übergeordnete Dateninfrastruktur in groß angelegten Konsortialvorhaben einzubinden. So plant etwa eine Gruppe renommierter Persönlichkeitspsycholog*innen eine DFG-Forschungsgruppe zum Thema *Individual differences in psychological responses to societal challenges* einzurichten (designierter Sprecher: Mitja Back, Universität Münster) und dabei gezielt die Potenziale von SOEP 2.0 zu nutzen. Dieses Beispiel verdeutlicht, wie der geplante substanzielle Ausbau des Analysepotenzials die Rolle des SOEP als Kooperationspartner und Datenanbieter weiter stärken wird. Die Tabelle 2 benennt Drittmittelprojekte, die wichtige Vorarbeiten und Pilotisierungen für die Implementierung des Erweiterungsvorhabens darstellen, auch in Rückbindung zu den zuvor benannten wichtigsten Forschungsergebnissen für das Erweiterungsvorhaben. So hat das SOEP in der Pandemie eine sehr zeitnahe Aufbereitung

von Forschungsdaten realisieren können – durch Projekte (*GaPRisk*[5], *SOEP-RKI*[6]), die eine repräsentative Datengrundlage zu Infektionsgeschehen, sozioökonomischen Folgen und mentaler Gesundheit geschaffen haben. Im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms *New Data Spaces for the Social Sciences* (SPP 2431) führt das SOEP-Team zwei DFG-Projekte mit einem direkten Bezug zu SOEP 2.0 durch: ein Projekt zu Erprobung von *Computer-Assisted-Live-Interviews (CALVI)* und ein Projekt, das sich mit der Analyse von Datenqualität bei neueren Erhebungsmodulen und -verfahren bei längsschnittlichen Survey-Studien beschäftigt (*ENTAILab*).

1.3 Infrastrukturen

Tabelle 3 am Ende dieser Darstellung gibt eine Übersicht über zentrale Forschungsinfrastrukturen der Jahre 2022-2024.

Das SOEP bietet den Nutzenden folgende zentrale Datenprodukte an:

- ***SOEP-Haupterhebung (SOEP-Core)**:* Die seit 1984 laufende SOEP-Haupterhebung enthält zusätzlich zu den langlaufenden Stichproben privater Haushalte der allgemeinen Bevölkerung auch verschiedene Sonderstichproben, u. a. die IAB-SOEP-Migrationsstichprobe sowie die IAB-BAMF-SOEP-Befragung Geflüchteter. Das Erweiterungsvorhaben zielt auf eine tiefgreifende Weiterentwicklung der SOEP-Haupterhebung (SOEP-Core) ab.
- ***SOEP-Innovationsstichprobe (SOEP-IS)***: Die ebenfalls längsschnittlich angelegte SOEP-Innovationsstichprobe wurde im Jahr 2011 zur Untersuchung innovativer Forschungsfragen und Erhebungsmethoden geschaffen. In jährlichen Aufrufen werden Forscher*innen weltweit eingeladen, eigene Module für die Aufnahme in das Befragungsprogramm vorzuschlagen. SOEP-IS dient zudem als Pretest-Umgebung für neue Designs und Inhalte des SOEP-Cores.
- ***SOEP-Cross Countries (***SOEP-XC***)***: Um die Nutzung der SOEP-Daten in länderübergreifenden vergleichenden Analysen zu ermöglichen, verknüpft und harmonisiert das SOEP-Team die eigenen Daten mit anderen internationalen Haushaltspanelstudien. Folgenden Datenprodukten wird zugearbeitet: i) dem Cross-National Equivalent File (CNEF), das harmonisierte Informationen zu Bildung, Beschäftigung, Einkommen, Gesundheit und Lebenszufriedenheit aus zehn verschiedenen nationalen Haushaltspanelstudien bietet, ii) der Luxembourg Income Study (LIS), die Mikrodaten aus über 50 Ländern zu Einkommen, Beschäftigung und Demographie enthält sowie iii) der Datenbank der Luxembourg Wealth Study (LWS), die vergleichbare Vermögensdaten aus 19 Ländern bereitstellt. Unter SOEP 2.0 ist vorgesehen, das Datenangebot von SOEP-XC durch die Erweiterung des Variablenkranzes für die CNEF-Zuarbeit auszubauen.
- ***SOEP-Related Studies (SOEP-RS)**:* Hierbei handelt es sich um (Längsschnitt-)Studien, die in enger Zusammenarbeit zwischen dem SOEP-Team und Kooperationspartnern konzipiert werden und einen ähnlichen Aufbau wie das SOEP aufweisen. Sie enthalten i. d. R. Fragen aus dem SOEP-Befragungsprogramm, um ihre Ergebnisse zu validieren und auch um Designs und Inhalte zu erweitern. Als Vorarbeiten für das Erweiterungsvorhaben SOEP 2.0 relevant sind die mit dem Robert Koch-Institut konzipierte Corona-Sondererhebung SOEP-RKI (in den Jahren 2021 und 2022) sowie die ad-hoc IAB-BiB/FReDA-BAMF-SOEP Befragung ukrainischer Geflüchteter (im Herbst 2022).

[5] https://www.gap-risk.de/
[6] https://www.rki.de/DE/Themen/Nichtuebertragbare-Krankheiten/Studien-und-Surveillance/Studien/Corona-Monitoring-bundesweit/lid-studie.html

- ***SOEP-Record-Linkage**:* Darüber hinaus ist das SOEP bestrebt, die Kombination der Längsschnittdaten mit externen Datenbeständen auszubauen, da die so angereicherten Daten immenses Potenzial für neuartige statistische Auswertungen und innovative Forschungsdesigns bieten. Im Rahmen des Erweiterungsvorhabens sollen die bestehenden institutionalisierten Record-Linkage-Vorhaben mit der Deutschen Rentenversicherung Bund (SOEP-RV) und der Bundesagentur für Arbeit (SOEP-CIM-ADIAB) um Verknüpfungen mit administrativen Lohn- und Einkommenssteuerdaten (SOEP-LESt) sowie administrativen Gesundheitsdaten (SOEP-Health) ergänzt werden. Dabei greift das SOEP-Team auf seine bisherigen Erfahrungen in der datenschutzkonformen Datenverknüpfung im Rahmen von SOEP-Record-Linkage zurück.

Der Zugriff auf die SOEP-Datensätze erfolgt über das akkreditierte Forschungsdatenzentrum des SOEP (*FDZ SOEP*). Das FDZ SOEP nutzt ein abgestuftes Sicherheitskonzept, um den Zugang für die wissenschaftliche Nutzung der SOEP-Daten zu gewährleisten. Regionaldaten bis zur Ebene der Bundesländer sind als Scientific Use File per sicherem Download verfügbar. Regionaldaten bis zur Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte sind über ein Remote Execution System nutzbar (ohne direkten Zugriff auf die Daten). Feiner gegliederte Regionaldaten sind nur vor Ort im Rahmen eine Gastaufenthaltes verfügbar. Im Rahmen des Erweiterungsvorhaben soll ein sicherer Remote-Zugriff etabliert werden, der die Nutzung der SOEP-Daten inklusive der Regionalindikatoren bis zur Ebene der Gemeindekennziffern erlaubt. Die Nutzung der SOEP-Daten inklusive der exakten Hauskoordinaten ist weiterhin jedoch nur im Rahmen eines Aufenthaltes im Secure Data Center des FDZ SOEP möglich. Ein solcher Forschungsaufenthalt am DIW Berlin kann durch das *SOEP-in-Residence* Gästeprogramm gefördert werden. Um sicherzustellen, dass Datennutzende in die Lage versetzt werden, die Analysepotenziale der SOEP-Daten vollumfänglich auszuschöpfen, wird die Bereitstellung der hoch-qualitativen Haushaltspaneldaten durch zusätzliche Informations- und Serviceangebote begleitet (siehe Abschnitt 1.4).

1.4 Wissens- und Technologietransfer

Tabelle 4 am Ende dieser Darstellung gibt eine Übersicht über zentrale Formate des Wissenstransfers der Jahre 2022-2024.

Das SOEP misst der Kommunikation seiner Erkenntnisse an eine breite Öffentlichkeit hohe Bedeutung bei und orientiert sich dabei am Leitbild *Leibniz-Transfer.*[7] Alle bestehenden Formate des Wissenstransfers sind zielgruppenspezifisch ausgerichtet auf: (1) Befragungspersonen, (2) die breite Öffentlichkeit (insbesondere Journalist*innen, Interessensverbände und politische Akteur*innen) und (3) (potenzielle) Datennutzende, vorrangig aus der Wissenschaft. Die Formate lassen sich in drei Hauptkategorien einteilen: a) Information und Dokumentation, b) Beratung und Weiterbildung sowie c) Dialog und Austausch. Viele Formate (siehe Tabelle 4) sind etabliert und werden kontinuierlich bedarfsgerecht weiterentwickelt. Gemäß dem Prinzip des bidirektionalen Transfers erhebt das SOEP aktiv Rückmeldungen (z. B. durch Feedback im Fragebogen, Nutzerbefragungen, Live-Schulungen), die in Studien- und Fragebogendesign sowie Datenservices einfließen. Für die Befragten (Zielgruppe 1) erstellt das Team für jede Erhebungswelle neue Informationsmaterialien und aktualisiert fortlaufend die Studienwebsite www.leben-in-deutschland.de, die u. a. Datenschutzaspekte und verständlich aufbereitete Forschungsergebnisse vermittelt. Für die breite Öffentlichkeit (Zielgruppe 2) liegt der

[7] Dies ist auch in der Satzung des DIW Berlin, in der Strategie DIW 2030 sowie im Mission Statement des SOEP verankert.

Fokus auf Formaten, die evidenzbasierte Politikberatung, Sozialberichterstattung und öffentliche Debatten unterstützen. Forschende bringen sich in Beiräten, Expertengruppen und Kommissionen ein. Das SOEP liefert Daten für den Armuts- und Reichtumsbericht oder den Wohngeld- und Mietenbericht der Bundesregierung und nutzt eigene (z. B. DIW-Wochenbericht, DIW aktuell, Social Media) sowie externe Publikationskanäle. Mit dem Pilotprojekt *SOEP-Transfer* wurde ein Angebot geschaffen, das Medienvertreter*innen verständliche Analysen ohne das Erfordernis vertiefter Statistikkenntnisse bereitstellt (SOEPstats). Datennutzende (Zielgruppe 3) profitieren von Schulungen, individueller Beratung und Unterstützung bei Datenzugang, Analyse und Ergebnisinterpretation. Ziel ist es, die Anzahl und Qualität der Nutzungen zu erhöhen und das SOEP als transparente, leistungsfähige Dateninfrastruktur weiter zu stärken. Webbasierte Tools wie Schriftenreihen und Datenbanken (z. B. SOEPpapers, SOEPlit, SOEPcompanion) ergänzen das Angebot. Mit der Umsetzung von SOEP 2.0 erwartet das SOEP einen deutlich steigenden Bedarf an verlässlichen, schnell verfügbaren Panelanalysen sowie an fundierter Beratung, um politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen zeitnah und präzise abzubilden und einzuordnen. Die geplanten Maßnahmen zur Optimierung der Datennutzungsinfrastruktur (Innovation 3, siehe Abschnitt 1.1) tragen diesem Bedarf in drei zentralen Handlungsfeldern Rechnung:

1. Mit dem ***Gesellschaftsbarometer*** entsteht ein niedrigschwelliges, digital zugängliches Dashboard, das zentrale Indikatoren des sozialen Wandels auf Basis von SOEP-Daten regelmäßig aktualisiert und visuell aufbereitet bereitstellt. Es richtet sich primär an Journalist*innen und politisch interessierte Akteur*innen, die verlässliche und schnell zugängliche Daten benötigen. Durch das Gesellschaftsbarometer können ausgewählte Indikatoren zu gesellschaftlich relevanten Themen wie Einkommensentwicklung, Lebenszufriedenheit oder Wohnverhältnissen direkt und unabhängig recherchiert werden – verständlich und wissenschaftlich abgesichert. Darüber hinaus bleibt das im Rahmen von *SOEP-Transfer* erprobte Tandemmodell erhalten: Journalist*innen bearbeiten gemeinsam mit SOEP-Wissenschaftler*innen spezifische Fragestellungen auf Basis der Originaldaten, um fundierte Medienbeiträge zu erstellen. Diese direkte Zusammenarbeit fördert datenbasierte Berichterstattung und stärkt die Sichtbarkeit evidenzgeleiteter Forschung in der Öffentlichkeit.
2. ***Kompetenz- und Beratungszentrum für Panelanalyse*:** Mit der Einführung einer quartalsweisen Befragung, Quick-Polls und der erweiterten Verknüpfung mit externen Datenquellen steigt die Komplexität der Datenstruktur im SOEP deutlich an. Gerade für Nachwuchswissenschaftler*innen, aber auch für erfahrene Datennutzende entsteht dadurch ein erhöhter Orientierungs- und Qualifizierungsbedarf. Zur Unterstützung wird ein Kompetenz- und Beratungszentrum für Panelanalysen aufgebaut. Es soll Wissen über die Struktur, Nutzung und Analyse von SOEP-Daten systematisch vermitteln und gleichzeitig eine Plattform für methodische Weiterbildung im Bereich der Panelanalyse bieten. Hintergrund ist, dass sich die statistisch-methodischen Verfahren zur Auswertung von Längsschnittdaten in den vergangenen Jahren erheblich weiterentwickelt haben. Entsprechend steigt der Beratungsbedarf hinsichtlich komplexer Analysemodelle, Kausalitätsprüfung, Gewichtung und Fehlermodellierung. Die Beratung soll Schulungen, individuelle Beratung und Austauschformate bündeln und gezielt den methodischen Kompetenzausbau innerhalb der Nutzendengemeinschaft fördern.
3. ***Analyse- und Replikationsrepositorium für transparente Wissenschaft*:** Zur Förderung von Open Science (siehe Abschnitt 3.4) ist ein Analyse- und Replikationsrepositorium vorgesehen. Es dient der strukturierten Archivierung von Quellcodes, Analyseplänen und

Dokumentationen und ermöglicht so die Nachvollziehbarkeit und Reproduzierbarkeit wissenschaftlicher Ergebnisse. Damit unterstützt das SOEP aktiv die Transparenz und Qualitätssicherung in der empirischen Sozialforschung (siehe Abschnitt 7). Das Repositorium wird sich nicht nur auf Analysen mit SOEP-Daten beschränken, sondern auch externe Datenquellen abbilden, die mit dem SOEP verknüpft wurden oder verknüpfbar sind – darunter auch Daten, die außerhalb des FDZ SOEP verwaltet werden, wie z. B. regionale Mikrozensus-Schätzwerte oder Verwaltungsdaten auf kommunaler Ebene. Ziel ist es, nicht nur den Zugang zu solchen Quellen zu dokumentieren, sondern auch standardisierte Verknüpfungsroutinen bereitzustellen. Das Repositorium fungiert damit als zentrales Werkzeug, um komplexe Datennutzungen nachvollziehbar zu machen, Qualität zu sichern und innovative Forschung zu fördern.

1.5 Mittelfristige wissenschaftliche Entwicklungsperspektive

Mit SOEP 2.0 verfolgt das SOEP-Team eine gezielte Weiterentwicklung seiner forschungsbasierten Infrastruktur, verbunden mit einer Schärfung des wissenschaftlichen Profils. Im Mittelpunkt steht die Durchführung einer Haushaltsbefragung, die gesellschaftlichen Wandel in den vier zentralen Forschungsfeldern des SOEP – (i) soziale Ungleichheiten und Verteilung, (ii) Subjektives Wohlbefinden, Persönlichkeit und Gesundheit, (iii) Migration und Integration, (iv) Survey-Methodologie und Data Science – kontinuierlich abbildet. Übergeordnete Themen wie Digitalisierung, der Einsatz von KI, demografischer Wandel, Migration sowie regionale Disparitäten strukturieren die mittelfristige Forschungsagenda. Ein methodischer Schwerpunkt liegt auf der Weiterentwicklung hybrider und digitaler Erhebungsformate. Aufbauend auf bestehenden Erfahrungen mit Web- und Mixed-Mode-Designs werden technologische Innovationen – etwa KI-gestützte Übersetzungen und barrierearme Formate wie assistierende KI-Interviewende – gezielt in die Erhebung integriert. Dies steigert Effizienz und Datenqualität und ermöglicht eine verbesserte Einbindung bislang unterrepräsentierter Gruppen, insbesondere Personen mit geringer Literalität. Dadurch erhöht sich die Repräsentativität der Daten, was die Grundlage für differenzierte Analysen gesellschaftlicher Ungleichheiten in Kurz- und Langfrist stärkt. Zugleich eröffnen digitale Technologien neue Impulse für die Survey-Methodologie, etwa zur Untersuchung von Panelmortalität, Antwortverhalten oder Stichprobendynamiken. Darüber hinaus wird die Datenbasis durch die geplante Integration externer Quellen – etwa administrativer Steuer- und Gesundheitsdaten sowie regionaler Umwelt- und Klimadaten – erweitert. Diese Verknüpfungen ermöglichen tiefgreifende Analysen individueller Lebensverläufe im Zusammenspiel mit institutionellen, gesundheitlichen und ökologischen Kontexten. Die Eigenforschung des SOEP greift diese Entwicklungen inhaltlich auf. Im Themenfeld Digitalisierung stehen Fragen nach digitaler Ungleichheit, veränderten Erwerbsverläufen und Bildungschancen im Mittelpunkt. Der demografische Wandel wird mit Blick auf Wohlbefinden, Gesundheit und soziale Teilhabe älterer Menschen sowie intergenerationelle Vermögensdynamiken untersucht. Im Bereich Migration und Integration liegt der Fokus auf Langzeitanalysen zu Bildungs-, Einkommens- und Vermögensverläufen von Menschen mit Migrationshintergrund sowie auf Fragen psychosozialer Belastung, gesundheitlicher Ungleichheit und Diskriminierung. Ergänzend rücken regionale Unterschiede verstärkt in den Blick: Analysen zu Einkommen, Vermögen, Gesundheit und Lebenszufriedenheit werden mit Kontextdaten zu Arbeitsmarkt, Infrastruktur und politischen Einstellungen kombiniert, um soziale Lagen regional differenziert zu erfassen. Insgesamt zielt die mittelfristige wissenschaftliche Entwicklung darauf, das SOEP sowohl methodisch als auch inhaltlich zukunftsfähig aufzustellen und seinen

Beitrag zur empirisch fundierten Analyse gesellschaftlicher Transformationsprozesse weiter zu stärken.

2. Inhaltliche Passung

Kooperationen innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft

Die Leibniz-Gemeinschaft versteht sich als Ermöglichungsstruktur, die eine ihrer Kernaufgaben in der Bereitstellung und Weiterentwicklung von Forschungsdateninfrastrukturen sieht. Mit seinem Erweiterungsvorhaben SOEP 2.0 stärkt das SOEP gezielt das Potenzial der seit 1984 bestehenden Haushaltspanelstudie für Forschung, Politikberatung und Wissenstransfer. Das SOEP trägt damit maßgeblich zur Rolle der Leibniz-Gemeinschaft als führender Anbieter von Forschungsdateninfrastrukturen im deutschen Wissenschaftssystem bei und erschließt gleichzeitig neue Forschungsfelder sowie Innovationsbereiche. Die Forschungsinfrastruktur SOEP stellt ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Forschungslandschaft dar und ist dementsprechend für die Leibniz-Gemeinschaft von enorm hoher Bedeutung. Die Umsetzung der vorgeschlagenen Innovationen stärkt die SOEP-Studie als zentrale, multithematische Datenquelle für die Sozial-, Wirtschafts- und Lebenswissenschaften. Gleichzeitig erweitert das Vorhaben die empirische Basis der SOEP-Daten und schafft neue Verknüpfungen zu bestehenden Forschungsfeldern innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft. Dadurch wird die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit sowohl innerhalb als auch zwischen den Leibniz-Sektionen gefördert. Das breit gefächerte SOEP-Befragungsprogramm ist gesellschaftlich und politisch hoch relevant. Als forschungsbasierte Dateninfrastruktur verbindet SOEP 2.0 Infrastruktur, Forschung und Wissenstransfer noch enger miteinander. Damit trägt es zur Verwirklichung des von Leibniz formulierten Ideals bei, *Wissenschaft zum Wohle und Nutzen der Gesellschaft* zu betreiben. Als multidisziplinäre Langzeitstudie verfügt das SOEP seit jeher über eine hohe Anschlussfähigkeit an die in den Sektionen A - Geisteswissenschaften und Bildungsforschung und B – Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Raumwissenschaften behandelten Forschungsthemen und erfährt bereits eine breite Anwendung bei der Analyse sozialer, politischer, ökonomischer, raumwissenschaftlicher und ökologischer Phänomene. Durch die Transition hin zu einer flexiblen und zeitnahen Haushaltsbefragung, die die Vorteile einer bevölkerungsrepräsentativen Längsschnittbefragung mit denen einer flexiblen, schnellen Erhebung kombiniert und somit gesellschaftliche Transformationsprozesse deutlich kurzfristiger abbildbar und analysierbar macht, hat das Erweiterungsvorhaben darüber hinaus das Potenzial, neue Standards bei der Bereitstellung von längsschnittlichen Forschungsdaten zu setzen. Die geplanten Maßnahmen der Erweiterung eröffnen neue Forschungsfelder und ermöglichen eine strukturelle Weiterentwicklung des SOEP.

Vernetzung und gemeinsame Weiterentwicklung von Forschungsdateninfrastrukturen: Die Leibniz-Gemeinschaft bietet für das SOEP durch Kooperationsformate ausgezeichnete Rahmenbedingungen zum Austausch von Erfahrungen sowie zur Konzipierung gemeinsamer Standards. Aktuell kooperiert das SOEP insbesondere über das Leibniz-Forschungsnetzwerk *LeibnizData* und die *Ständige Kommission für wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen und Forschungsmuseen (KIM)* mit anderen Leibniz-Einrichtungen. Das SOEP verfügt darüber hinaus über fruchtbare Kooperationen mit Leibniz-Einrichtungen, die qualitätsgesicherte (Längsschnitt-)Daten für die Wirtschafts-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften sowie die Politik bereitstellen. Herauszuheben sind dabei insbesondere die Kooperationen mit dem Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi) und GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, die über das Nationale Bildungspanel (NEPS) sowie das GESIS-Panel an der Konzeption und

Durchführung eigener Langzeitbefragungen beteiligt sind. Ein Fokus liegt dabei auf dem Austausch zu Datenerhebungsmethoden und -dokumentation sowie zu Datenbereitstellung und -zugang. Mit beiden Einrichtungen besteht zudem eine enge Zusammenarbeit im Rahmen des DFG-Infrastrukturschwerpunktprogramms *New Data Spaces for the Social Sciences* (SPP 2431), um surveymethodische Weiterentwicklungen zu erproben, insbesondere über das als übergreifende Aktivität angesiedelte *ENTAILab*-Projekt (siehe Tabelle 2).

Interdisziplinäre Kooperationen und innovative Forschungsfelder: Neben den sozialwissenschaftlichen Partnern wird die Kooperation mit natur- und lebenswissenschaftlichen Einrichtungen innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft intensiviert. Die geplante Anreicherung der SOEP-Daten mit externen Datenbeständen schafft konkrete Anknüpfungspunkte für die Natur- und Umweltwissenschaften (Sektionen C und E). So können beispielsweise Umweltbelastungen am Wohnort mit individuellen Gesundheitsverläufen verknüpft werden oder klimatische Veränderungen in Bezug auf sozioökonomische Entwicklungen untersucht werden.

Mit dem Leibniz-Institut für Lebensmittel-Systembiologie an der Technischen Universität München (Leibniz-LSB@TUM) erprobt das SOEP derzeit die Einbindung eines Geruchstests in die Längsschnittstudie, um Korrelationen zwischen Geruchswahrnehmungen, sozialen Faktoren (Tabak- und Alkoholkonsum, Ernährungsgewohnheiten) und gesundheitlichen Faktoren (Diabetes und Bluthochdruck) zu ergründen. Bevölkerungsweite Geruchstests haben das Potenzial die Analysemöglichkeiten der SOEP-Daten erheblich zu erweitern und für innovative Forschungsfelder (insbesondere in den Gesundheits- und Ernährungswissenschaften) zu öffnen. In Kombination mit den längsschnittlichen Befragungsdaten des SOEP entstehen völlig neue Möglichkeiten, bislang getrennte Forschungsbereiche zu verbinden. So können etwa Zusammenhänge zwischen Wohnbedingungen und Geruchswahrnehmung oder die Beziehung zwischen Ernährungsverhalten und Geruchssinn in unterschiedlichen sozialen Gruppen, beispielsweise im Kontext von Herkunft und Familiengeschichte, erstmals bundesweit untersucht werden.

Zudem ist in Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) in Vorbereitung, mittels einer App die Stimme bzw. Sprache der SOEP-Befragten standardisiert aufzunehmen, um Unterschiede in Sprachfrequenzen, Tonhöhen sowie der Verwendung von Dialekten zu erfassen und mit den SOEP-Daten zu verknüpfen. Dadurch können Zusammenhänge zwischen Sprachgebrauch (z. B. Verwendung von Dialekten) und ökonomischen Merkmale wie Arbeitsmarktpartizipation oder Entlohnung erforscht werden.

Gemeinsame Standards für Datenqualität und -zugang: Die Kooperationen innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft dienen nicht nur der inhaltlichen Erweiterung des SOEP, sondern auch der Entwicklung gemeinsamer Standards für das Forschungsdatenmanagement. Gemeinsam mit dem Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (ZBW) arbeitet das SOEP an der Dokumentation und Ausbildung von Datenstandards. Mit dem RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung und dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) kooperiert das SOEP bei der Bereitstellung geokodierter Daten. Mit dem IÖR wird zudem derzeit ein Pilotvorhaben konzipiert, um die Potenziale von Gebäudedatenregistern für die Ziehung von Haushaltsstichproben zu ermitteln.

Als Teil des *Konsortiums für die Sozial-, Verhaltens-, Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften (KonsortSWD)* innerhalb der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) ist das SOEP – gemeinsam mit zahlreichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft – an einer Weiterentwicklung von Metadatenstandards sowie an einer Vereinheitlichung von Standards für Datenformate beteiligt, mit dem Ziel eine disziplinenübergreifenden Anschlussfähigkeit und Nutzung

sozialwissenschaftlicher Befragungsdaten zu ermöglichen. Im Rahmen eines KonsortSWD Teilprojekts (RDCnet) unter der Leitung des SOEP wird zudem die Entwicklung eines Remote-Access-Systems vorangetrieben, das einen sicheren Datenzugang über ausgewählte Zugangspunkte ermöglicht. Dies soll die Verfügbarkeit sensibler Forschungsdaten erleichtern und gleichzeitig hohe Datenschutz- und Sicherheitsstandards gewährleisten.

Leibniz-Formate für Verbundforschung: Durch die bestehenden Einbindungen des SOEP in die sektionsübergreifenden und kooperativen Forschungsformate der Leibniz-Gemeinschaft wurden bereits zentrale Voraussetzungen dafür geschaffen, dass das Erweiterungsvorhaben sowohl die Attraktivität der SOEP-Studie für neue disziplinäre Ziel- und Nutzer*innen-Gruppen steigert als auch die Potenziale der Paneldaten für neue (inter-)disziplinäre Forschungsfragen erweitert. Dabei kann das SOEP an bestehende Vorhaben zur Weiterentwicklung der Forschungsdateninfrastrukturlandschaft sowie zur Etablierung von Standards im Forschungsdatenmanagement anknüpfen:

Ein Ziel des Leibniz-Labs *Pandemic Preparedness: One Health, One Future* ist es, sich durch die Bündelung und Vernetzung inter- und transdisziplinärer Expertisen forschender Akteur*innen besser auf künftige Pandemien vorzubereiten. Das SOEP kooperiert in diesem Rahmen eng mit dem Leibniz-Institut für Virologie (LIV), dem Kiel Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel) sowie dem ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, um statistische Verfahren zu entwickeln, die eine datenschutzkonforme und effiziente Zusammenführung dezentralisierter Gesundheitsdatenbanken ermöglichen. Dies ist zugleich eine zentrale Vorarbeit für die Anbindung administrativer Gesundheitsdaten an die SOEP-Befragungsdaten.

Der Leibniz-WissenschaftsCampus *SOEP-RegioHub* leistet einen wesentlichen Beitrag zur Erschließung neuer Forschungsfelder, indem das SOEP in enger Kooperation mit der Universität Bielefeld die Nutzung regionaler und geokodierter Daten erweitert und vereinfacht. Auch in der zweiten Förderphase (seit 10/2024) verbindet *SOEP-RegioHub* inhaltliche Forschung (mit um Regionaldaten angereicherte SOEP-Daten) mit einer Weiterentwicklung der Forschungsdateninfrastruktur, indem ein Portal für externe Datenbestände sowie innovative Verfahren aus dem Bereich Data Science zur Datenanreicherung aufgebaut wird. So wird die Verknüpfung von SOEP-Daten mit Merkmalen des Wohnumfelds – etwa Umweltverschmutzung, öffentliche Infrastruktur oder Gesundheitsversorgung – sowie mit geolokalisierten Social-Media-Daten ermöglicht. Diese Entwicklungen legen eine nachhaltige Grundlage für zukünftige Forschungsarbeiten und stärken die Open-Science-Prinzipien in der Wissenschaftsgemeinschaft. Zudem stellt *SOEP-RegioHub* eine zentrale Vorarbeit für die Entwicklung eines sicheren Remote-Datenzugriffs dar, der den Zugang zu sensiblen SOEP-Daten erheblich erleichtert und neue Analysemöglichkeiten für Forschende eröffnet.

Der Leibniz-Forschungsverbund (LFV) *Resilient Ageing* verfolgt das Ziel, ein besseres Verständnis darüber zu erlangen, warum bestimmte Menschen deutlich langsamer altern als andere und dieses Wissen für die Prävention von altersbedingten Krankheiten und die Förderung des resilienten Alterns zu nutzen. Zur Beantwortung dieser interdisziplinären Fragestellung werden Ansätze innerhalb des LFV aus den Natur-, Lebens- und Technikwissenschaften mit Perspektiven aus den Kultur- und Sozialwissenschaften verknüpft. Das SOEP kooperiert in diesem Rahmen eng mit dem Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der TU Dortmund (IfADo), dem Leibniz-Institut für Resilienzforschung (LIR) sowie dem Kiel Institut für Weltwirtschaft (IfW Kiel), um heterogene Altersprofile in der Lebenszufriedenheit zu erforschen. Dabei kann darauf aufgebaut werden, dass die SOEP-Studie besonders reichhaltige Kontextdaten enthält, da die Befragungspersonen über den gesamten Lebensverlauf multithematisch und -

perspektivisch begleitet werden, wodurch klassische Ansätze der Altersforschung (z. B. biologische Wechselwirkungen), um die Betrachtung intergenerationaler Determinanten resilienten Alterns ergänzt werden können. Die mit dem Erweiterungsvorhaben angestrebte Datenanreicherung mit Gesundheitsdaten hat das Potenzial, die interdisziplinäre Forschung innerhalb des LFV enorm zu befördern. Gepaart mit der geplanten Umstellung der SOEP-Studie auf einen quartalsweisen Befragungsrhythmus bei gleichzeitiger Flexibilisierung der Befragungsinhalte können die bestehenden Forschungsthemen des LFV gezielt ergänzt werden, da erstmals für Alterungsprozesse relevante Saisonmuster besser eingeschätzt und von anderen historischen Veränderungen abgegrenzt werden können. Zugleich werden die unterjährigen sowie thematisch flexiblen Befragungen robustere statistische Analysen ermöglichen, um zu verstehen, wie resilient Menschen (subgruppen-spezifisch) auf neue Situationen reagieren und wie Unterschiede zu erklären sind.

Verstärkte interne Vernetzung am DIW Berlin: Über die Einbindung in die Leibniz-Gemeinschaft hinaus stärkt SOEP 2.0 auch die institutsinterne Zusammenarbeit innerhalb des DIW Berlin. Die flexible Struktur der Quartalsbefragung und die zunehmende thematische Breite der Daten eröffnen neue Anknüpfungspunkte für eine engere inhaltliche Verzahnung mit weiteren Forschungsbereichen des Instituts. So ist unter anderem vorgesehen, die SOEP-Quartalsdaten systematisch in die Konjunkturprognosen des DIW einzubinden, um makroökonomische Analysen um aktuelle, bevölkerungsrepräsentative Mikrodaten zu Erwerb, Einkommen und Konsumverhalten zu ergänzen. Die Kooperation mit anderen Abteilungen ist ein integraler Bestandteil der strategischen Weiterentwicklung und trägt zur disziplinübergreifenden Nutzung und Sichtbarkeit der SOEP-Infrastruktur innerhalb des Hauses bei.

3. Bedeutung für strategische Ziele (Querschnittsaspekte)

3.1 Internationalisierung

Das SOEP hat sich durch die seit mehr als 40 Jahren erfolgreiche Bereitstellung hochwertiger Paneldaten über deutsche Haushalte als international bekannte Marke weltweit in der Forschungsgemeinschaft etabliert und verfolgt den Anspruch, die Weiterentwicklung internationaler Standards sowie die Nutzbarmachung längsschnittlicher Surveydaten für internationale Vergleichsstudien voranzutreiben. Mit dem Erweiterungsvorhaben knüpft das SOEP an bereits etablierte Maßnahmen der Internationalisierung an und trägt zu deren Ausbau bei:

***Erhöhung der Zahl internationaler Datennutzender*:** Zwischen 2020 und 2024 stieg die Zahl von an internationalen Einrichtungen tätigen SOEP-Datennutzer*innen von 3.672 auf 6.220 Wissenschaftler*innen. Wesentlich dazu beigetragen hat die Integration der SOEP-Daten in internationale Datenbanken wie das Cross-National Equivalent File (CNEF), die Luxembourg Income Study (LIS) sowie die Luxembourg Wealth Study (LWS). Im Rahmen des Erweiterungsvorhabens ist die Ausweitung des CNEF um zusätzliche Variablen und Partnerstudien geplant, wodurch die Bedeutung der SOEP-Daten für die komparative Forschung weiter gestärkt wird (siehe Abschnitt 4.2).

***Förderung des internationalen Austauschs*:** (Nachwuchs-)Wissenschaftler*innen des SOEP werden aktiv darin bestärkt, Beiträge auf internationalen Konferenzen und Workshops zu präsentieren. Zugleich ist die alle zwei Jahre stattfindende SOEP User Conference ein wichtiges Format, um den Austausch mit internationalen Expert*innen zu fördern. Auch internationale Betreuungsverhältnisse sowie (Forschungs-)Aufenthalte im Ausland, zu denen die Mitarbeitenden des SOEP aktiv bestärkt werden, sind bereits heute wichtige Elemente der

Internationalisierung.[8] In den Jahren 2022-2024 haben zudem insgesamt 298 Personen Gastaufenthalte am SOEP absolviert (z. B. im Rahmen von SOEP-in-Residence, dem SOEP Visiting Young Scholar Program sowie über ein Alexander-von-Humboldt Fellowship). Es ist beabsichtigt, den internationalen Austausch weiterhin aktiv auf unterschiedlichen Ebenen zu fördern und durch den Aufbau eines Austauschprogramms mit anderen nationalen Haushaltspanelstudien (u. a. UK Household Longitudinal Study) gezielt auszubauen (siehe auch Abschnitt 4.1).

3.2 Förderung von Personen in Qualifizierungsphasen

Tabelle 5 am Ende dieser Darstellung gibt eine Übersicht über betreute und abgeschlossene Qualifikationsarbeiten der Jahre 2022-2024.

Promovierende

Als multithematische Langzeitstudie bildet das SOEP Promovierende aus verschiedenen Disziplinen aus, die je nach Betreuungsverhältnis in unterschiedliche strukturierte Programme verschiedener Universitäten eingebunden sind. Für Doktorand*innen in den Wirtschaftswissenschaften steht mit dem DIW Graduate Center (GC) seit fast 20 Jahren ein strukturiertes, direkt am DIW Berlin angesiedeltes Programm zur Verfügung, das sowohl mit den Universitäten in Berlin und Brandenburg als auch mit der Berlin School of Economics (BSoE) kooperiert. Das Programm sieht eine fünfjährige akademische Qualifizierung vor (1. Jahr theoretische Ausbildung, 2.-5. Jahr Forschungs- und Dissertationsphase), die durch Angebote für Weiterbildungen und Forschungsaufenthalte im In- und Ausland begleitet wird.[9]

Auch für Promotionen in anderen Disziplinen ist das SOEP bestrebt, attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen, die mit denen des GC vergleichbar sind. Zum einen wird sichergestellt, dass alle Promovierenden des SOEP in einem für die jeweilige Disziplin adäquaten strukturierten Programm einer Partnereinrichtung eingeschrieben sind, um eine über die eigene Einrichtung hinausgehende Vernetzung sowie die Möglichkeit zur Teilnahme an bedarfsorientierten Kurs- und Fortbildungsprogrammen sicherzustellen. Derzeit kooperiert das SOEP mit folgenden Programmen: Berlin Graduate School of Social Sciences (HU Berlin, siehe Abschnitt 4.2), International Max Planck Research School on the Life Course (IMPRS LIFE), Bamberg Graduate School of Social Sciences (BAGSS, Otto-Friedrich-Universität Bamberg) sowie das Public Health Programm der Universität Bielefeld. Zum anderen werden die Vertragsverhältnisse von projektbefristet angestellten Promovierenden nach Auslauf der jeweiligen Projektförderung in eine Qualifizierungsbefristung überführt, um eine angemessene Vertragsdauer zur Fertigstellung der Promotion zu gewährleisten.

Die durchschnittliche Dauer der im Zeitraum 2022-2024 abgeschlossenen Promotionen lag am SOEP bei 5 Jahren für Promovierende des GC sowie bei 4,5 Jahren für Promovierende in anderen Graduiertenprogrammen. Mit dem Erweiterungsvorhaben sind darüber hinaus keine spezifischen Maßnahmen der Doktorandenausbildung verbunden.

[8] Im Zeitraum 2022-2024 fanden insgesamt 14 Forschungsaufenthalte an 14 internationalen Partnereinrichtungen statt (u. a. am Opportunity Insights Lab der Harvard University und am World Inequality Lab der Paris School of Economics). Auch dem nicht-wissenschaftlichen Personal werden durch Hospitationen bei Partnereinrichtungen Auslandsaufenthalte ermöglicht (1 Aufenthalt in 2025).
[9] Mit dem Konzept des GC orientiert sich das DIW Berlin an den Empfehlungen der Leibniz-Leitlinien.

Promovierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Bei den promovierten Beschäftigten steht die Qualifizierung für Karrierewege inner- und außerhalb der Wissenschaft im Vordergrund, wobei sich das DIW Berlin an der Leibniz-Leitlinie Karriereentwicklung orientiert. Die Beschäftigung erfolgt in der Regel in Vollzeit und in der Postdoc-Phase für eine Dauer zwischen drei und sechs Jahren, wobei im Zeitraum 2022-2024 die durchschnittliche Dauer von Weiterqualifikationen von Promovierten am SOEP bei fünf Jahren lag.

Das Qualifizierungsziel von promovierten Mitarbeiter*innen ist die Berufungsfähigkeit auf eine Assistenzprofessur oder eine äquivalente Position. Dafür werden im Rahmen einer Qualifizierungsvereinbarung gemeinsam adäquate Ziele entwickelt und formuliert, die der fachlichen Expertise des Beschäftigten, dem individuellen Tätigkeitsprofil sowie den Spezifika des SOEP als forschungsbasierte Infrastruktureinrichtung entsprechen.

Zum grundsätzlichen Aufgabenportfolio zählen Forschungsaufgaben mit hohem Schwierigkeitsgrad, Generierungstätigkeiten im Infrastrukturbereich sowie die Akquise, Durchführung und ggf. Leitung von Drittmittelprojekten. Auch Lehraufträge werden als sinnvolles Element der Nachwuchsförderung verstanden und befördert, indem das Leitungspersonal des DIW Berlin an bestehende Verbindungen zu den Universitäten in Berlin und Brandenburg anknüpft, um Lehraufträge zu vermitteln und zugleich aktiv dazu ermuntert wird, promovierten Mitarbeitenden Freiräume zu schaffen, um Lehrerfahrungen zu sammeln. Die promovierten Mitarbeitenden des SOEP stehen zudem in einem regelmäßigen Austausch mit den direkten Vorgesetzten, die zugleich eine Mentor*innen-Rolle einnehmen. Darüber hinaus stellt das jährliche Mitarbeitendengespräch das zentrale Format für Qualifizierungs- und Entwicklungsthemen dar und garantiert einen kontinuierlichen Austausch zu Arbeitsfortschritten und Karriereentwicklung einschließlich möglicher Tenure-Track-Optionen am DIW.

Wissenschaftsunterstützendes Personal

Das SOEP bildet bereits seit 2011 Fachangestellte für Markt- und Sozialforschung (FAMS) aus, die Aufgaben in der Aufbereitung, Generierung und Dokumentation der SOEP-Daten sowie im Community-Management (Datenzugriffsverwaltung, Kommunikation mit Nutzenden, Konzeption der jährlichen Nutzerbefragung) übernehmen. Mit dem Erweiterungsvorhaben ist ein Ausbau der Informations- und Serviceangebote geplant, weshalb das SOEP auch weiterhin bedarfsgerecht FAMS ausbilden möchte.

3.3 Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Gleichstellung ist am DIW Berlin und somit auch im Geschäftsbereich SOEP als strategische Leitungsaufgabe verankert und wird von der Institutsleitung, den Gleichstellungsbeauftragten sowie vom Betriebsrat als Querschnittsaufgabe in gemeinsamer Zusammenarbeit gefördert. Die Umsetzung des in 2021 verabschiedeten Frauenförderplans, der flexible Zielquoten im Sinne des Kaskadenmodells der Leibniz-Gemeinschaft enthält, ist ein zentrales Element der Gleichstellungsarbeit. Damit die darin gesetzten Ziele bis 2026 erreicht werden, wurde ein begleitendes Umsetzungskonzept entwickelt, in dem die Personalgewinnung von Wissenschaftlerinnen eine bedeutende Stellung einnimmt. Durch die etablierten Maßnahmen konnte der Anteil auf Stellen, in denen Frauen lange unterrepräsentiert waren, deutlich erhöht werden: bspw. liegt der Frauenanteil bei Personen mit abgeschlossener Promotion in der Qualifizie-

rungsphase bei 60 % und bei Promovierenden bei 67 %. Zudem ermutigen die SOEP-Direktorin und die Geschäftsführung jedes Jahr aktiv weibliche Postdocs zu einer Teilnahme am Leibniz-Mentoring-Programm und gewährleisten finanzielle Unterstützung.[10]

Während die im Frauenförderplan verankerten Ziele derzeit nur für Stellen im wissenschaftlichen Bereich greifen, sind Rekrutierungen im Infrastrukturbereich und Forschungsdatenmanagement bisher davon ausgenommen. Um auch in dieser Personalkategorie ambitioniertere Gleichstellungsziele zu verfolgen, ist beabsichtigt, bei den Besetzungen der im Rahmen des Erweiterungsvorhabens geplanten neuen Positionen (siehe Abschnitt 6.2) eine Angleichung an eine paritätische Repräsentation der Geschlechter zu erzielen. Die Gleichstellungsmaßnahmen werden dadurch begleitet, dass innerhalb des DIW Berlin kontinuierlich an der Schaffung eines Umfelds gearbeitet wird, das eine hohe Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleistet.[11] Dazu gehört neben der Möglichkeit, die institutsweite Regelungen zum mobilen Arbeiten individuell auszuweiten (z. B. um eine bessere Betreuung von Kleinkindern zu unterstützen) auch, dass Besprechungen möglichst im Zeitraum von 10 bis 15 Uhr angesetzt werden. In einem partizipativen Prozess und unter Beteiligung aller Beschäftigtengruppen und Hierarchieebenen wurde zudem im Jahr 2024 am DIW Berlin und somit auch für den Geschäftsbereich SOEP ein *Code of Conduct* verabschiedet, in dem ein gemeinsam erarbeitetes Verständnis von Chancengleichheit, Fairness und guter wissenschaftliche Praxis festgehalten wurde. Im Jahr 2025 nimmt das DIW Berlin am Audit *Vielfalt gestalten* des Stifterverbandes für die deutsche Wissenschaft teil, um eine institutsspezifische Diversitätsstrategie zu entwickeln, die auch für das Erweiterungsvorhaben zum Tragen kommt.

3.4 Open Science

Das SOEP verpflichtet sich den FAIR-Prinzipien (Findable, Accessible, Interoperable, Reusable) und trägt so wesentlich zur nachhaltigen Auffindbarkeit, Zugänglichkeit und Wiederverwendbarkeit seiner Forschungsdaten bei. Transparenz und Replizierbarkeit bilden dabei zentrale Leitlinien. Open Science ist ein essenzieller Bestandteil des SOEP, da es den offenen und nachvollziehbaren Umgang mit Daten, Methoden und Ergebnissen fördert. Mit der Weiterentwicklung im Rahmen von SOEP 2.0 steigen sowohl die Informationsdichte als auch die strukturelle Komplexität der Daten. Gleichzeitig bleibt das SOEP konsequent den Prinzipien von Open Science verpflichtet und stärkt sie durch gezielte Maßnahmen: Um den Zugang zu den zunehmend komplexen Daten zu erleichtern, wird ein nutzungsfreundlicher Service etabliert (vgl. Abschnitt 1.1, Innovation 3). Ein Schwerpunkt liegt auf der Verbesserung des Remote-Zugriffs auf sensible Datensätze im Forschungsdatenzentrum des SOEP. Forschende erhalten die Möglichkeit, Analysen sicher von externen Rechnern durchzuführen, ohne direkten physischen Zugriff auf die Originaldaten zu benötigen. Dies stärkt die Datensicherheit und erleichtert den Zugang für internationale Forschungsteams. Weitere hierfür relevante Bestandteile von SOEP 2.0 sind die Einrichtung eines Analyse- und Replikationsrepositoriums, das Quellcode, Analysepläne und Dokumentationen archiviert sowie der Aufbau eines Kompetenz- und Beratungszentrums für Panelanalysen (siehe Abschnitt 1.4). Die im Rahmen von SOEP 2.0 entwickelten Innovationen sind eng an den FAIR-Prinzipien sowie am Open-Science-Leitbild der Leibniz-Gemeinschaft ausgerichtet, denn die transparente Archivierung von Analy-

[10] In den Jahren 2022-2024 gab es sechs Teilnehmerinnen des DIW Berlin, davon drei Teilnehmerinnen des SOEP.

[11] Dies wird dadurch unterstrichen, dass das DIW Berlin seit 2011 wiederholt erfolgreich als familienfreundlicher Arbeitgeber im Rahmen des Audit *berufundfamilie* zertifiziert wurde.

seprozessen, die methodische Unterstützung für Forschende sowie der optimierte Datenzugang tragen maßgeblich zur Replizierbarkeit, Effizienz und wissenschaftlichen Glaubwürdigkeit der sozialwissenschaftlichen Forschung bei.

4. Umfeld und Kooperationen

4.1 Umfeld

Mit seinem einzigartigen Design, der thematischen Breite und der konsequenten Längsschnittorientierung stellt das SOEP eine in Deutschland einmalige forschungsbasierte Dateninfrastruktur dar. Im (inter-)nationalen Umfeld gibt es – insbesondere auch innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft (siehe Abschnitt 2) – mehrere vergleichbare Einrichtungen, die in verwandten Feldern tätig sind, sich jedoch in Zielsetzung, methodischer Ausrichtung und Datentiefe teils deutlich vom SOEP unterscheiden.

Innerhalb Deutschlands ist insbesondere GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften als die zentrale Einrichtung im Bereich der sozialwissenschaftlichen Forschungsdateninfrastruktur hervorzuheben. GESIS stellt der Wissenschaft hochwertige Daten zur Verfügung, insbesondere durch Querschnittserhebungen wie ALLBUS und den European Social Survey (ESS). Mit dem GESIS-Panel betreibt das Institut auch eigene längsschnittlich angelegte Umfragen, jedoch mit geringerem Umfang, ohne Haushaltskontext und mit engerer thematischer Fokussierung – etwa auf Einstellungen oder digitale Verhaltensdaten. Während GESIS ein breites Spektrum an Forschungsinfrastrukturen bereitstellt, liegt der Schwerpunkt des SOEP auf der Erhebung und Bereitstellung umfassender longitudinaler Haushalts- und Individualdaten. Trotz dieser unterschiedlichen Ausrichtungen pflegen beide Einrichtungen einen engen und kontinuierlichen Austausch, um bestehende Synergien optimal zu nutzen und thematische Überschneidungen gezielt zu berücksichtigen. Der gemeinsame Dialog umfasst insbesondere: i) die Gestaltung und Weiterentwicklung von Erhebungsmodi, Kontaktstrategien sowie Maßnahmen zur Panelpflege, ii) die Anreicherung von Survey-Daten durch digitale Informationen auf Individual- oder Kontextebene, iii) Fragen des Zugangs zu sensiblen Daten sowie iv) den Aufbau nachhaltiger Infrastrukturen für Onlinebefragungen, einschließlich einer angebundenen Datenbank für das Panelmanagement.

Im internationalen Kontext gibt es eine Reihe groß angelegter nationaler Haushaltspanelstudien, die wie das SOEP längsschnittliche Haushalts- und Individualdaten erheben – und vorrangig von Forschenden in ihren jeweiligen Ländern verwendet werden, aber darüber hinaus auch weltweit als Grundlage für vergleichende Analysen dienen (siehe Abschnitt 4.2). Einen besonders engen Austausch pflegt das SOEP mit der britischen Studie „Understanding Society“ (UK Household Longitudinal Study, UKHLS). Beide Studien decken ein breites thematisches Spektrum ab, sind multidisziplinär ausgerichtet und finden sowohl in der angewandten Forschung als auch in der Politikberatung Anwendung. Die methodischen und inhaltlichen Gemeinsamkeiten schaffen eine fruchtbare Grundlage für einen engen wissenschaftlichen Austausch, um übergreifende Standards in den Bereichen Fragebogenentwicklung, Erhebungsmethoden und Datenaufbereitung zu schaffen und so die Vergleichbarkeit und die Datenqualität zu verbessern. Ein wesentlicher Unterschied zwischen den beiden Studien liegt zugleich in der stärkeren Verknüpfung von UKHLS mit amtlichen Daten. Das SOEP kann bei seinem geplanten Record-Linkage mit individuellen Einkommenssteuerdaten von der bestehenden Expertise der britischen Studie profitieren. Darüber hinaus steht das SOEP in regelmäßigem Austausch mit weiteren internationalen Panelstudien wie der Panel Study of Income Dynamics (PSID, USA), dem Household, Income and Labour Dynamics in Australia Survey

(HILDA), dem Schweizer Haushalt-Panel (SHP) und dem Austrian Socio-Economic Panel (ASEP). Während sich das SOEP ursprünglich am PSID orientierte, nahmen SHP, HILDA und ASEP in ihrer Konzeption wiederum das SOEP zum Vorbild. Der Austausch zwischen diesen Studien erfolgt insbesondere über gemeinsame Workshops und methodische Abstimmungen. Gleichwohl hebt sich das SOEP durch seine besonders flexible Erhebungsarchitektur ab: Keine andere dieser großen Panelstudien erlaubt es, so schnell auf gesellschaftlich relevante Entwicklungen zu reagieren, neue Befragungsinhalte kurzfristig zu integrieren und saisonale oder unerwartete Effekte gezielt zu erfassen – ein zentraler Mehrwert, der im Rahmen von SOEP 2.0 noch weiter gestärkt wird. Zugleich eröffnet SOEP 2.0 neue Möglichkeiten für interdisziplinäre und internationale Kooperation sowie datenbasierte Forschung.

4.2 Kooperationen

Kooperationen mit den Hochschulen

Das SOEP kann auf bereits bestehende enge Kooperationen mit den drei großen Berliner Universitäten aufbauen. Mit der Humboldt-Universität zu Berlin ist das SOEP über zwei gemeinsam berufene Professuren (S-W3, Sozialwissenschaftliche Methoden mit dem Schwerpunkt Survey-Methodik [Lehre: 2 SWS/Semester] und S-W2, Soziologie der Sozialpolitik [Lehre: 4 SWS/Semester]) in Forschung und Lehre verbunden. Zudem sind derzeit fünf Nachwuchswissenschaftler*innen des SOEP über die Berlin Graduate School of Social Sciences (BGSS) in ein strukturiertes Doktorand*innen-Programm eingebunden. Gemeinsame Berufungen unterhält das SOEP auch mit der Freien Universität Berlin (S-W3, Finanzwissenschaft und Sozialpolitik [Lehre: 2 SWS/Semester], S-W2, Surveyforschung [das Arbeitsverhältnis am DIW Berlin ruht derzeit, um die wissenschaftliche Leitung der SHARE BERLIN Institute GmbH auszuüben]). Mit der Technischen Universität Berlin befindet sich das SOEP in einem laufenden gemeinsamen Berufungsverfahren, um die derzeit kommissarisch besetzte Stelle der Bereichsleitung Surveymethodik und -management zu besetzen.

Auf eine langjährige und enge Zusammenarbeit kann das SOEP zudem mit der Universität Konstanz (Remote Access auf SOEP-Daten über *EXC Politics of Inequality*) sowie der Otto-Friedrich Universität Bamberg (gemeinsame Forschungskooperation, die eine anteilige Zuweisung einer ausgewiesenen Migrationsexpertin an das SOEP umfasst) aufbauen. Besonders hervorzuheben ist weiterhin die Kooperation mit der Universität Bielefeld im Rahmen des Leibniz Wissenschaftscampus *SOEP-RegioHub*, da beide Partner eine strategische Zusammenarbeit auch über die Laufzeit des Verbundprojekts hinaus anstreben.

Die bestehenden Kooperationen mit Hochschulen können insgesamt dadurch befördert werden, dass SOEP 2.0 das Potenzial der SOEP-Daten für Forschung und Wissenstransfer stärkt und durch die geplanten vereinfachten Fernzugriffsmöglichkeiten auch deren Nutzbarkeit für die universitäre Lehre verbessert wird. Darüber hinaus sind im Rahmen des Erweiterungsvorhabens keine dezidierten Maßnahmen, wie zusätzliche gemeinsame Berufungen, vorgesehen.

Kooperationen mit anderen Einrichtungen im In- und Ausland

Im Rahmen des Erweiterungsvorhabens kommt dem Kooperationsumfeld des SOEP aus zwei wesentlichen Gründen eine zentrale Rolle zu: Zum einen kann bei der Umsetzung des Vorhabens auf bestehenden Vorarbeiten und Pilotisierungsmaßnahmen aufgebaut werden, die in enger Zusammenarbeit mit etablierten Partnern durchgeführt werden (siehe dazu auch Ab-

schnitt 1.2 und 2). Dadurch ist gewährleistet, dass die Weiterentwicklung des SOEP wissenschaftlich fundiert erfolgt sowie von führenden Expert*innen begleitet und mitgestaltet wird. Zum anderen schafft das Erweiterungsvorhaben vielfältige Anknüpfungspunkte für neue (Forschungs-)Kooperationen und eröffnet zugleich das Potenzial, die interdisziplinäre Vernetzung des SOEP deutlich zu steigern. Durch die Schaffung einer responsiven Haushaltsbefragungsinfrastruktur, die zeitnah auf neue Forschungsbedarfe reagieren kann und die durch den Sample Boost sowie die Umstellung auf einen Quartalsrhythmus eine unterjährige Messung gesellschaftlichen Wandels sowie präzisere Subgruppen-Analysen ermöglichen wird (Abschnitt 1.1, Innovation 1), wird das SOEP als Daten-Anbieter und Kooperationspartner für (über-)regionale Forschungsverbünde gestärkt (z. B. Berliner Exzellenzcluster SCRIPTS, WZB-Schwerpunkt „Dynamiken sozialer Ungleichheit“, Einstein Center Digital Future und Population Diversity, EXC 2035 „Politics of Inequality“, Gesundheitsforschung am Robert-Koch-Institut, SFB 1265 „Re-Figuration von Räumen“ an der TU Berlin, InfSPP 2431)[12].

Die Anreicherung der SOEP-Daten (vgl. Abschnitt 1.1, Innovation 2), zum einen durch die Verlinkung mit administrativen Datensätzen und regionalen Kontextinformationen, zum anderen durch eine Erweiterung bestehender Datenharmonisierungsvorhaben, eröffnet neue Perspektiven für umfassende Analysen zu sozialen Ungleichheiten, infrastrukturellen Einflüssen und ökologischen Fragestellungen. Das SOEP kann damit eine multidimensionale Mehrebenenperspektive auf zentrale gesellschaftliche Herausforderungen bieten – und zugleich durch die gezielte Kooperation mit externen Partnern eine Öffnung des SOEP über die Sozial-, Verhaltens- und Lebenswissenschaften hinaus auch für die Gesundheitswissenschaften, die Geo- und Umweltwissenschaften sowie die Finanzwissenschaften erwirken. Ein wesentlicher Baustein dafür ist die Verknüpfung von SOEP-Daten mit weiteren administrativen Registerdaten. Zusätzlich zu den bestehenden Verknüpfungsvorhaben (SOEP-CIM-ADIAB, SOEP-RV, siehe Abschnitt 1.3[13]) soll durch eine verstärkte Kooperation mit dem Statistischen Bundesamt (Destatis) und dem Bundesministerium für Finanzen (BMF) im Rahmen der NeSt Initiative die Grundlage für SOEP-LESt (die Verknüpfung der Befragungsdaten mit individuellen Lohn- und Einkommenssteuerdaten) geschaffen werden.[14]

Zugleich soll eine enge Zusammenarbeit mit dem neu am Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) gegründeten FDZ Gesundheit aufgebaut werden, um eine Anreicherung mit administrativen Gesundheitsdaten zu ermöglichen (siehe Abschnitt 2 für diesbezügliche Vorarbeiten im Leibniz-Lab *Pandemic Preparedness*).

Zudem ist die Harmonisierung der SOEP-Befragungsdaten, um direkte Vergleichbarkeit mit anderen internationalen Haushaltspanelstudien zu erreichen, ein besonderes inhaltliches und methodisches Anliegen sowie zentrales Element der Internationalisierung des SOEP (siehe auch Abschnitt 1.3). Im Rahmen des Erweiterungsvorhabens sollen die bestehenden Kooperationen im Kontext des Cross-National Equivalent Files (CNEF) ausgeweitet werden: So wird beispielsweise auf Initiative des SOEP der Spanish Survey of Household Finances (EFF) in

[12] Hierbei kann auf bestehende Kooperationsverträge mit dem WZB, der Universität Konstanz (EXC 2035) sowie dem RKI zurückgegriffen werden. Zudem war das SOEP am Aufbau des Einstein Center Digital Future and Population Diversity beteiligt und ist in Teilprojekte des SFB 1265 und infSPP 2431 eingebunden.

[13] Die Ausgestaltung dieser Verknüpfungsprojekte ist in gemeinsamen Kooperationsverträgen mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) sowie der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV Bund) geregelt.

[14] Ein entsprechender Kooperationsvertrag zwischen BMF, Destatis und SOEP ist derzeit in Vorbereitung.

diesem Jahr dem CNEF beitreten. Zudem ist geplant, weitere Haushaltspanelstudien, darunter aus Mexiko, Südafrika und Israel, zu harmonisieren, um das Analysepotenzial für international vergleichende Forschung zu erweitern.

Weitere Kooperationen und Netzwerke

Eine für das SOEP zentrale Austauschplattform im Hinblick auf das Erweiterungsvorhaben stellt der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) dar, der einen institutionalisierten Dialog mit anderen Forschungsdateninfrastrukturen und Forschungsdatenzentren (FDZ) sowie eine strukturierte politische Interessensvertretung der sozialwissenschaftlichen Datenproduzenten ermöglicht. Das SOEP hat als eine Repräsentantin der Datenproduzenten einen ständigen Sitz im RatSWD inne. Auch die gemeinsame Gremientätigkeit mit anderen (inter-)nationalen Haushaltspanelstudien ist ein wichtiger Baustein, um die Weiterentwicklungen der SOEP-Studie in engem Dialog mit führenden empirisch arbeitenden Wissenschaftler*innen zu gestalten. So ist das SOEP in den Beiräten des Austrian Socio-Economic Panel (ASEP), des Deutschen Alterssurvey (DEAS), des Swiss Centre of Expertise in the Social Sciences (FORS) mit dem Schweizer Haushaltspanel (SHP) sowie im methodischen Beirat der Studie „Gesundheit in Deutschland" (RKI-Panel) vertreten – und profitiert zugleich vom Austausch mit international renommierten Forschenden, die Ihre Expertise über den SOEP Survey Rat einbringen. Zudem ist die SOEP-Direktorin Mitglied im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e. V. (ASI) sowie im Statistischen Beirat des Statistischen Bundesamts (Destatis).

5. Governance

5.1 Rechtsform

Das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung, DIW Berlin (vormals: Institut für Konjunkturforschung) ist ein eingetragener Verein. Es besteht aus den zwei Geschäftsbereichen „Wissenschaft – DIW Berlin" und „Sozio-oekonomisches Panel – SOEP". Das Institut ist wissenschaftlich unabhängig und rechtlich selbstständig, führt somit seine Haushalte eigenständig und verfügt über Personalhoheit. Durch das geplante Erweiterungsvorhaben werden sich keine Änderungen der hier beschriebenen Strukturen ergeben.

5.2 Gremien

Das DIW Berlin verfügt über fünf Steuerungsorgane, die für den Geschäftsbereich SOEP zuständig sind:

Die Mitgliederversammlung ist das höchste Beschlussorgan des Vereins, sie besteht aus juristischen und natürlichen Personen. Ständige Mitglieder sind die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin. Zu den Aufgaben der Mitgliederversammlung gehören u. a. die Wahl der Kuratoriumsmitglieder, die Verabschiedung des Programmbudgets, die Feststellung des Jahresabschlusses sowie die Entlastung des Vorstands.

Das Kuratorium nimmt gegenüber dem Vorstand eine Überwachungs- und Beratungsfunktion wahr und besteht aus fünfzehn Personen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Gewerkschaften und der öffentlichen Verwaltung. Das Gremium bestellt die Mitglieder des Vorstands sowie der beiden Beiräte und billigt die Grundzüge der Forschungsstrategie sowie das Programmbudget.

Das Institut wird durch einen vierköpfigen Vorstand gelenkt, deren Mitglieder für einen Zeitraum von jeweils fünf Jahren bestellt werden: den Präsidenten (Prof. Marcel Fratzscher, PhD),

ein administratives Vorstandsmitglied (Dr. Denise Rüttinger), ein wissenschaftliches Vorstandsmitglied „Wissenschaft – DIW Berlin“ (Prof. Dr. Alexander Kritikos) sowie ein wissenschaftliches Vorstandsmitglied „Sozio-oekonomisches Panel – SOEP“ (Sabine Zinn), welches gleichzeitig Direktorin des SOEP ist. Der Vorstand führt als Kollegialorgan die laufenden Geschäfte des Vereins und erarbeitet und beschließt gesamtverantwortlich die übergeordnete Ausrichtung und Strategie des DIW Berlin.

Die wissenschaftliche und forschungsinfrastrukturelle Arbeit des DIW Berlin wird durch den Wissenschaftlichen Beirat (SAB) begleitet. Der SAB berät das Institut in wissenschaftlichen Fragen, insbesondere bei den langfristigen Forschungsprogrammen und ist an Berufungsverfahren beteiligt. Für den Geschäftsbereich SOEP ist zusätzlich der SOEP Survey Rat als beratendes Gremium zur inhaltlichen Ausrichtung der Studien des SOEP, der Stichprobenerhebung und zum Service des SOEP eingesetzt. Beide Beratungsgremien sind mit hochrangigen Wissenschaftler*innen besetzt, die das SOEP und die wissenschaftlichen Abteilungen des DIW Berlin in wissenschaftlichen Fragen sowie bei der langfristigen strategischen Forschungsprogrammplanung beraten. Um die Vernetzung und den Austausch zwischen beiden Gremien zu stärken, sitzen zwei Mitglieder des SOEP Survey Rats im SAB. Durch das Erweiterungsvorhaben wird sich die Gremienstruktur am Institut nicht verändern.

5.3 Interne Organisation

Management und Geschäftsverteilung

Die vier Vorstandsmitglieder des DIW Berlin haben eine klare Kompetenzaufteilung: i) dem Präsidenten obliegt die Gesamtleitung des Vorstands und die Weiterentwicklung des Profils der wissenschaftlichen Abteilungen des Instituts. Er repräsentiert das Institut gegenüber der Öffentlichkeit und treibt dessen (inter-)nationale Vernetzung voran. ii) Das wissenschaftliche Vorstandsmitglied des Bereichs „Wissenschaft – DIW Berlin“ ist für die Steuerung und abteilungsübergreifende Koordination der wissenschaftlichen Belange zuständig. iii) Das administrative Vorstandsmitglied ist für die administrative Steuerung des Instituts zuständig und verantwortet die administrativen Bereiche, die organisatorisch im Geschäftsbereich „Wissenschaft - DIW Berlin“ angesiedelt sind. iv) Das wissenschaftliche Vorstandsmitglied für das SOEP (zugleich SOEP-Direktorin) verantwortet die wissenschaftliche Ausrichtung der Arbeit des SOEP sowie die Weiterentwicklung der Forschungsdateninfrastruktur.

Auch das Erweiterungsvorhaben liegt in der Zuständigkeit der SOEP-Direktorin, die zudem insbesondere für die bereichsübergreifende Koordination der vier SOEP-Bereiche und der angegliederten Forschungsgruppe (siehe Abschnitt 1.1) verantwortlich ist und – gemeinsam mit dem administrativen Vorstandsmitglied – über den organisatorischen Aufbau des SOEP, die Planung und Umsetzung des Programmbudgets sowie über Personalangelegenheiten entscheidet. Die Bereiche sind Träger der wissenschaftlichen Arbeit des SOEP und werden von Bereichsleitungen eigenverantwortlich geleitet. Die Zusammenarbeit und der Austausch innerhalb des SOEP werden durch eine Vielzahl von Abstimmungs- und Beratungsformaten gefördert und koordiniert. Das SOEP-Leitungsteam, bestehend aus der SOEP-Direktorin, den Bereichsleitungen sowie dem Leiter der Forschungsgruppe „Life Course and Inequality“, trifft sich wöchentlich, um die wissenschaftlichen und infrastrukturellen Belange des Geschäftsbereichs zu beraten. Auf Ebene der vier Bereiche sorgen regelmäßige Bereichstreffen für einen strukturierten Austausch, während innerhalb der einzelnen Bereiche zudem gezielte thematische Treffen, etwa zu spezifischen Forschungsschwerpunkten oder Projektvorhaben, stattfinden. Zusätzlich werden interdisziplinäre Arbeitstreffen organisiert, um die bereichsübergreifende

Zusammenarbeit zu fördern und zu koordinieren (beispielsweise tauschen sich Mitarbeitende des FDZ, des Surveymanagements und alle weiteren in die Generierung der Daten eingebundenen Forscher*innen regelmäßig in der AG Survey aus). Zur Sicherstellung eines reibungslosen Informationsflusses innerhalb des gesamten SOEP dient der monatlich stattfindende SOEP Jour Fixe als zentrale Plattform für den Austausch sowie für die Präsentation aktueller Ergebnisse und Entwicklungen. Darüber hinaus gibt es zweiwöchige bzw. monatliche Formate für interne oder externe wissenschaftliche Vorträge (u. a. das SOEP Brown-Bag).

Mit der Leitungsrunde (LR) und dem Wissenschaftlichen Rat (WR) gibt es innerhalb des DIW Berlin zudem zwei Gremien, die als Diskussions- und Austauschforen zwischen dem Vorstand und der Leitungsebene des gesamten Instituts dienen. Während sich der WR (in dem zwei SOEP-Bereichsleitungen vertreten sind) auf wissenschaftliche Fragen konzentriert und strategische inhaltliche Konzepte diskutiert, werden in der LR (der alle SOEP-Bereichsleitungen angehören) auch administrative Vorgänge und Neuerungen besprochen. Die administrative Unterstützung des SOEP erfolgt über die im Geschäftsbereich DIW Wissenschaft eingeordnete Verwaltung des DIW Berlin. Für die Betreuung durch die administrativen Serviceeinheiten beteiligt sich das SOEP in Form einer jährlich neu berechneten Gemeinkostenumlage (2024 rund 2.600 T€) an den Verwaltungskosten.

Im Rahmen des Erweiterungsvorhabens ist geplant, den Wissenstransfer als Querschnittsaufgabe auszurichten und organisatorisch in eine Stabseinheit der SOEP-Direktorin umzuwandeln (siehe auch die Abschnitte 6.1 und 6.2).[15]

Strategische Arbeitsplanung

Die strategische Arbeitsplanung für SOEP 2.0 ist als langfristig orientierter, schrittweise umgesetzter, agiler Prozess konzipiert, der sich an der mittelfristigen wissenschaftlichen Entwicklungsperspektive ausrichtet (vgl. Abschnitt 1.5). Im Zentrum der Planung zur Umsetzung von SOEP 2.0 stehen fünf prioritäre Entwicklungspfade: *1. Quartalsbefragung (2026-2028)*: Schrittweise Umstellung auf ein vierteljährliches Erhebungsdesign mit einer Stichprobe von 25.000 Haushalten. Dazu gehören Anpassungen an Fragebögen, Gewichtungen sowie Änderungen in den Erhebungsprozessen. *2. Stichprobenpflege und -innovation (ab 2025):* Zur Stabilisierung der Stichprobengröße ist eine regelmäßige Aufstockung geplant. Neben Einwohnermeldedaten werden alternative Ziehungsgrundlagen wie der geokoordinierte Gebäudebestand des BBSR geprüft. *3. Technologische und methodische Weiterentwicklung*: Fokus auf hybride und KI-gestützte Erhebungsverfahren, barrierefreie Formate und automatisierte Datenprüfung. Verschiedene Pilotprojekte dienen der schrittweisen Umsetzung. *4. Datenbereitstellung und -nutzung (2027–2029):* Einführung eines Fast-Track-Systems und eines Remote-Access-Modells. Aufbau eines Kompetenzzentrums für Paneldatenanalyse. *5. Modularisierte Erhebungslogistik (ab 2030):* Nach Auslaufen des Rahmenvertrags mit dem Erhebungsdienstleister wird die Trennung von Interviewer- und Onlinebefragungen angestrebt. Ziel sind Flexibilität, Kostenreduktion und technische Unabhängigkeit. Eine Umsetzung über unterschiedliche Auftragnehmende oder in Eigenregie wird geprüft – auch unter Nutzung von Synergien innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft, insbesondere mit GESIS. Die strategische Planung für SOEP 2.0 wird regelmäßig in SOEP-Leitungstreffen und jährlichen Klausurtagungen des

[15] Diese organisatorische Zuordnung stellt eine Abweichung zum Antrag dar, der eine Integration des Personals in den Bereich Angewandte Panelanalysen anvisierte. Die Anpassung wurde vorgenommen, um die Querschnittsaufgabe des Wissenstransfer im SOEP besser gerecht zu werden.

SOEP-Teams evaluiert und bei Bedarf angepasst. Rückmeldungen aus der Scientific Community sowie Erkenntnisse aus Pilotprojekten fließen kontinuierlich ein. Die jährliche Arbeitsplanung erfolgt im Rahmen der Programmbudget-Erstellung des DIW Berlin, in Abstimmung mit dem SOEP Survey Rat, dem SAB sowie den Zuwendungsgebern (BMFTR und Land Berlin). Sie wird im Einklang mit der DIW-Strategie 2030 entwickelt und orientiert sich an klar definierten Meilensteinen.

6. Ausstattung und Personal

Tabelle 6 am Ende der Darstellung führt die Erträge des SOEP / DIW der Jahre 2022-2024 auf.

Tabelle 7 am Ende der Darstellung führt die Aufwendungen des SOEP / DIW der Jahre 2022-2024 auf.

Tabelle 8 am Ende der Darstellung führt das Personal des SOEP / DIW zum 31. Dezember 2024 auf.

Tabelle 9 am Ende der Darstellung führt die leitenden wissenschaftlich Beschäftigten des SOEP / DIW zum 31. Dezember 2024 auf.

Tabelle 10 am Ende der Darstellung führt die geplanten Aufwendungen für das Erweiterungsvorhaben auf.

6.1 Ausstattung

Finanzielle Ausstattung

DIW Berlin erhält für seinen satzungsgemäßen Auftrag Mittel der institutionellen Förderung von Bund und seinem Sitzland als Zuwendungen. Dies sind zum einen Mittel vom Land Berlin (Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung), vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWE; für den Geschäftsbereich DIW Wissenschaft) und vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR; für den Geschäftsbereich DIW SOEP). Hinzu kommen für beide Geschäftsbereiche Drittmittel und Erlöse aus der Auftragsforschung.

Im Jahr 2024 umfasste die institutionelle Förderung des SOEP 11.179 T€. Dazu kamen 7.102 T€ aus der Projektförderung, 4.267 T€ aus Aufträgen und 30 T€ aus sonstigen Erträgen. Die nicht beendeten Aufträge/Projekte werden gem. HGB-Vorschriften als Bestand an unfertigen Leistungen abgegrenzt. Im Jahr 2024 kam es infolge der Beendigung langjähriger Auftragsforschungsprojekte zu einem Bestandsabbau i. H. v. 359 T€. Das Gesamtbudget des Geschäftsbereichs betrug somit 22.548 T€ (vgl. Tabelle 6).

Die Erträge aus der institutionellen Förderung weisen eine positive Entwicklung auf. Dies ergibt sich aus dem Pakt für Forschung und Innovation (PFI IV), der für alle Leibniz-Institute und damit auch für das DIW Berlin eine jährliche Kernhaushaltssteigerung in Höhe von rund 2 % sicherstellt. Im Bereich der Projektförderung konnten durch Projektakquise jeweils mehr Mittel gewonnen werden als in der Planung vorgesehen. In der Auftragsforschung, die stark durch die aktuellen Themen und Bedarfe geprägt wird, ist ein großes Kooperationsvorhaben des SOEP mit IAB und BAMF zu nennen.

Die Aufwendungen beinhalten in erster Linie die Personal- und Materialaufwendungen. Während die Dynamik im Personalbereich im Wesentlichen durch die Tarifsteigerungen sowie in geringerem Umfang durch Personalfluktuation bestimmt ist, erklärt sich beim SOEP ein Großteil der Aufwendungen für bezogene Leistungen aus den direkten Kosten für die Haushaltsstudien SOEP-Core und SOEP-IS (siehe Abschnitt 1.3).[16] Es handelt sich vor allem um die Kosten für Befragungen, die unter der Position Materialaufwand ausgewiesen sind. Die Aufwendungen hierfür sind in den letzten Jahren v. a. infolge der drittmittelfinanzierten Sonderstudien des SOEP (v. a. in der Coronazeit und zu Migrations- und Geflüchtetenthemen) deutlich gestiegen.

Die Entwicklung der Erträge und Aufwendungen ist vor dem Hintergrund der Anpassung der Budgetstruktur des DIW Berlin im Jahre 2023 zu betrachten. Seitdem wird der Auftragshaushalt gesondert für den Bereich DIW-Wissenschaft und das SOEP abgebildet. Aus diesem Grund beinhalten die Zahlen 2022 lediglich die finanziellen Daten des SOEP aus der institutionellen Förderung sowie der Drittmittel-Projektförderung, während in den Jahren 2023 und 2024 die Erträge und Aufwendungen aus der Auftragsforschung SOEP ebenfalls mitbeinhaltet sind.

Neben den klassischen Personal- und Sachkosten für den Forschungs- und Forschungsinfrastrukturbereich, muss das SOEP einen Teil seiner Mittel für die Administration aufbringen. Dies erfolgt über eine Gemeinkostenumlage, denn das gesamte Verwaltungspersonal sowie der Großteil der anfallenden Infrastrukturkosten werden zunächst über den Geschäftsbereich DIW Wissenschaft für die beiden Geschäftsbereiche DIW Wissenschaft und SOEP in Form von internen Leistungen (administrativen Services) erbracht. Ein Teil dieser Kosten wird als Gemeinkostenumlage des Geschäftsbereiches DIW Wissenschaft an den Geschäftsbereich SOEP weitergeleitet (dies erfolgt über die Position „Sonstige betriebliche Aufwendungen“, siehe Tabelle 7). Das DIW Berlin verteilt alle anfallenden Gemeinkosten nach zwei Schlüsseln (Quadratmeter Bürofläche und VZÄ-Ist), die für alle Programmbereiche des Hauses gleichermaßen Anwendung finden. Hintergrund hierfür ist das Verursacherprinzip – in transparenter Art und Weise werden die Sekundärkosten jedes Bereiches entsprechend der (anteilig) genutzten Räumlichkeiten und Vollzeitäquivalente (VZÄ) berechnet.

Das Erweiterungsvorhaben SOEP 2.0 setzt auf etablierten Arbeitsprozessen und einer seit über 40 Jahren erfolgreich betriebenen und kontinuierlich weiterentwickelten forschungsbasierten Dateninfrastruktur auf. Deswegen können die Aufwendungen des Erweiterungsvorhabens überwiegend (d. h. im Umfang von 2.608 T€) in die notwendige Aufstockung der Stichprobe fließen (vgl. Abschnitt 1.1, Innovation 1). Zusätzlich werden für die Umsetzung des Erweiterungsvorhabens Personalressourcen im Umfang von 650 T€ (bzw. 7,2 VZÄ) benötigt, siehe Abschnitt 6.2). Damit das Erweiterungsvorhaben mit diesem finanziellen Volumen auch mittelfristig nachhaltig gesichert ist, wurde die (finanzielle wie fachliche) Umsetzbarkeit der geplanten Maßnahmen eng mit dem derzeitigen Erhebungsinstitut des SOEP abgestimmt. Auch über das Auslaufen des derzeit geltenden Rahmenvertrages hinaus und im Hinblick auf die konkrete Ausgestaltung eines nachfolgenden Vergabeverfahrens ist geplant, die langfristigen Aufwendungen für die Befragungskosten stabil zu halten bzw. ggf. zu senken. Eine modularisierte Erhebungslogistik wird anvisiert (siehe Abschnitt 5.3).

[16] Die Aufwendungen für Unteraufträge an das Erhebungsinstitut infas umfassten in den letzten drei Jahren aus institutioneller Förderung (sowie inkl. Drittmitteln in Klammern): 2022: 5.221 T€ (9.501 T€), 2023: 5.382 T€ (12.588 T€), 2024: 6.324 T€ (14.167 T€).

Der Eigenanteil in Höhe von 458 T€ kann zum einen durch Verschlankungen im Zusammenhang mit Sondererhebungen und einer Teilautomatisierung von quartalsweisen und auch jährlichen Infrastruktur-Aufgaben erbracht werden (äquivalent zu 2,0 VZÄ TVöD Bund E13, 2,0 VZÄ TVöD Bund E11 = 348 T€). Zum anderen soll die bisherige finanzielle Ausstattung für die Leitungsposition Wissenstransfer Bereich (1,0 VZÄ TVöD Bund E15 = 110 T€) in die zusätzlichen Personalressourcen von SOEP 2.0 fließen, siehe Abschnitt 6.2. Diese Maßnahme zielt gleichzeitig auf eine zielgenauere Fokussierung auf die Kernaspekte des Wissenstransfers ab. Bisher hier verortete Aufgaben in der Presse- und Übersetzungsarbeit werden nicht fortgeführt, sondern stattdessen durch den Rückgriff auf bestehende Strukturen innerhalb des DIW Berlin substituiert.

Räumliche Ausstattung

Das DIW Berlin mietet Büroräume auf einer Fläche von 8.785,00 m² in Berlin Mitte an. Davon sind auf 1.414,17 m² auch die 106 Mitarbeiter*innen (inkl. Auszubildende und studentische Hilfskräfte) des SOEP untergebracht sind. Der für das Erweiterungsvorhaben benötigte räumliche Mehrbedarf beschränkt sich auf Arbeitsplätze für den geplanten personellen Aufwuchs. Durch verfügbare Kapazitäten in den Abteilungen des DIW Berlin kann dies über die derzeit angemietete Bürofläche vollständig abgedeckt werden. An den Mietkosten, die sich aktuell auf 193 T€ (brutto) pro Monat belaufen, beteiligt sich das SOEP durch die Zahlung einer Gemeinkostenumlage (siehe Abschnitt 6.1).

6.2 Personal

Personalausstattung und -struktur

Derzeit (Stand: 31.12.2024) besteht das SOEP aus 77 Mitarbeiter*innen (davon 35,8 VZÄ aus institutioneller Förderung und 29,1 VZÄ aus Drittmitteln finanziert). Zur Erfüllung seiner vielschichtigen Aufgaben in den Bereichen Entwicklung und Betrieb von Forschungsinfrastrukturen, Forschung sowie Transfer ist das SOEP auf drei Personalgruppen angewiesen: (1) Wissenschaftler*innen, (2) (Wissenschaftliche) Mitarbeiter*innen im Infrastrukturbereich und Forschungsdatenmanagement sowie (3) Beschäftigte im Wissenschafts- und Organisationsmanagement.

Personalgruppe (1) setzt sich aus Wissenschaftler*innen mit Leitungs- oder umfassenden Koordinationsaufgaben, Postdoktorand*innen und Doktorand*innen zusammen.[17]

Personalgruppe (2) besteht aus Fachkräften, die überwiegend Infrastrukturaufgaben im Surveymanagement, in der Koordination des Datenerhebungsprozesses, in der Datenaufbereitung, -generierung, -analyse- und Datenbereitstellung oder in Form von Serviceleistungen für die Datennutzer*innen übernehmen. Dazu gehören a) wissenschaftliche Mitarbeitende (mit abgeschlossener wissenschaftlicher Hochschulbildung) sowie b) (Survey) Data Scientists und FAMS.[18]

Personalgruppe (3): Die Wissenschafts- und Organisationsmanager*innen des SOEP schaffen zudem die nötigen Rahmenbedingungen, um eine hohe Qualität bei der Erledigung der

[17] (1) umfasst 41 Wissenschaftler*innen, davon 17,1 VZÄ aus institutioneller Förderung und 15,9 VZÄ aus Drittmitteln finanziert.
[18] In Tabelle 8 wird a) unter 1. und b) unter 2. geführt. Insgesamt umfasst die Personalkategorie (2) 29 Personen, davon 14,1 VZÄ aus institutioneller Förderung und 13,0 VZÄ aus Drittmitteln finanziert.

Forschungs-, Infrastruktur- und Wissenstransferaufgaben gewährleisten zu können.[19] Das SOEP-Team wird zudem durch derzeit 28 studentische Hilfskräfte unterstützt und bildet eine FAMS aus.

Die organisatorische Aufteilung des Personals auf die in Abschnitt 1.1 genannten Struktureinheiten unterliegt keinem verbindlichen Stellenplan, sondern basiert auf einer unter Einbindung des SOEP Survey Rats entwickelten flexibleren Personalstruktur.

Für die Umsetzung des Erweiterungsvorhabens werden zusätzliche Personalressourcen im Umfang von insgesamt 7,2 VZÄ benötigt. Diese setzen sich erstens aus zwei zusätzlichen Wissenschaftler*innen-Stellen zusammen: für die Kompetenzberatung für Panelanalysen (0,5 VZÄ, E13) sowie für die Erstellung des Gesellschaftsbarometers und den Aufbau eines Analyse- und Replikationsrepositoriums (1,0 VZÄ, E14).[20] Zweitens erfordern die geplanten Maßnahmen die Übernahme neuer Aufgaben im Infrastrukturbereich: zum einen, um die erforderliche Arbeit an den Flex-Modulen und Quick-Polls (2,0 VZÄ, E11 u. E13) und an den Fast Tracks (2,0 VZÄ, E11 u. E13) umzusetzen. Zum anderen für den Aufbau eines Repositoriums, das über externe Datenquellen informiert (0,6 VZÄ, E13), für die Harmonisierung der SOEP-Daten (0,5 VZÄ, E13) und für die Arbeit an der Verknüpfung von Merkmalen (0,6 VZÄ, E13).[21] Gleichzeitig ermöglichen Verschlankungen und Teilautomatisierungen (äquivalent zu 4,0 VZÄ), dass Bestandspersonal aus den Bereichen *Data Operation und Forschungsdatenzentrum* sowie *Surveymethodik und -management* neue Aufgaben bei der Umsetzung, Spezifikation und wissenschaftlichen Koordination der Flex-Module und Quick-Polls sowie schnellen Datenauslieferung übertragen werden kann (jeweils 2 VZÄ pro Bereich). Zudem werden durch die Umwandlung des Bereichs Wissenstransfer innerhalb des bestehenden Personalbudgets Kapazitäten verfügbar gemacht, um die Verknüpfung von Merkmalen sowie den Aufbau eines Repositoriums, das über externe Datenquellen informiert, aus Eigenmitteln zu finanzieren (je 0,6 VZÄ). Für die Übernahme der o. g. Aufgaben sollen – ebenso wie für die Kompetenzberatung für Panelanalysen (0,5 VZÄ), für die Erstellung des Gesellschaftsbarometers und den Aufbau eines Analyse- und Replikationsrepositoriums (1,0 VZÄ) sowie für die Harmonisierung der SOEP-Daten (0,5 VZÄ) – neue Mitarbeitende gewonnen werden.

Personalentwicklung

Gemäß seinem Leitbild ist das SOEP kontinuierlich bestrebt, neue (inter-)nationale Standards in der Konzeption, Erhebung und nutzerfreundlichen Aufbereitung und Bereitstellung von Haushaltspaneldaten zu setzen. Ein Schlüsselelement zur Erreichung dieser Zielsetzung ist, dass das SOEP von seinen Mitarbeiter*innen als ein attraktiver und innovativer Arbeitsort wahrgenommen wird, der unterstützende Rahmenbedingungen setzt, eine fördernde Infrastruktur bietet sowie ein inspirierendes und motivierendes Arbeitsumfeld schafft. Das SOEP versteht sich dabei als einen Arbeitsort, an dem immer wieder neue, anspruchsvolle und attraktive Arbeitsfelder eröffnet werden können, um auch im bestehenden Beschäftigungsver-

[19] In (3) sind 7 Personen tätig, davon 4,6 VZÄ aus institutioneller Förderung und 1,2 VZÄ aus Drittmitteln finanziert.
[20] Siehe Tabelle 10, Personen nach der Qualifizierungsphase ohne Leitungsaufgabe (A13, A14, E13, E14 u. ä.).
[21] Siehe Tabelle 10, Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen mit Schwerpunkt Infrastruktur/Forschungsdatenmanagement sowie Datenmanagement/-support (EG8 bis EG12).

hältnis eine kontinuierliche laterale Weiterentwicklung zu ermöglichen. Durch das Erweiterungsvorhaben ergeben sich hierzu vielfältige neue Möglichkeiten. Derzeit besteht ein zentrales Instrument der Personalentwicklung im Infrastrukturbereich und Forschungsdatenmanagement darin, den am SOEP tätigen Fachkräften mit abgeschlossener Berufsausbildung (FAMS) konkrete Weiterentwicklungsperspektiven zu eröffnen. Seit 2022 haben sich so insgesamt drei Mitarbeitende durch ein berufsbegleitendes Studium zu (Survey) Data Scientists weiterqualifiziert. Für das wissenschaftliche Personal unterstützt das SOEP aktiv die Teilnahme an Förderprogrammen der Leibniz-Gemeinschaft, wie *Starting Leadership*[22].

Im Rahmen des Erweiterungsvorhabens soll dieser eingeschlagene Weg fortgeführt und zudem dadurch ergänzt werden, dass bestehendes Personal in den o. g. Bereichen aktiv darin bestärkt wird, Weiterbildungsangebote wahrzunehmen, um bislang erworbene Kompetenzen in den Bereichen Datenmanagement, Surveymethodik und Data Science auszubauen – auch vor dem Hintergrund sich wandelnder Anforderungen.23 Generell können zudem alle Mitarbeitenden des SOEP von den am DIW Berlin etablierten Maßnahmen der Personalentwicklung profitieren.

Stellenbesetzungen

Um im Wettbewerb um die besten Talente hochqualifiziertes sowie motiviertes Personal zur Erfüllung seiner Aufgaben gewinnen zu können, ist das SOEP darauf angewiesen, eine hohe Anziehungskraft auf externe (Nachwuchs-)Kräfte auszuüben. Dabei profitiert das SOEP sowohl von eigener Markenbildung als auch der Strahlkraft des DIW Berlin. Zu besetzende Stellen im SOEP werden grundsätzlich zielgruppen-spezifisch öffentlich ausgeschrieben, um einen möglichst breiten Kreis an qualifizierten Kandidat*innen im In- und Ausland zu erreichen. Insbesondere im wissenschaftlichen Bereich werden die Bewerber*innen gebeten, eine wissenschaftliche Präsentation vorzubereiten und Arbeitsproben einzureichen. Die Auswahl erfolgt nach fachlicher und persönlicher Eignung, wobei bei gleicher Eignung Frauen in Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind, bevorzugt werden (siehe Abschnitt 3.3). Wissenschaftliche Leitungspositionen werden gemäß den Leibniz-Standards grundsätzlich im Rahmen von gemeinsamen Berufungen in Kooperation mit einer Hochschule besetzt. Auch die „Standards für die Besetzung von administrativen Leitungspositionen in der Leibniz-Gemeinschaft“ wurden im Jahr 2021 bei der Rekrutierung des administrativen Vorstandsmitglieds vollumfänglich berücksichtigt.

Am 12. Mai 2025 wurde Sabine Zinn vom Kuratorium des DIW Berlin als SOEP-Direktorin und wissenschaftliches Vorstandsmitglied bestellt. Bereits seit dem 1. Dezember 2024 hatte sie die kommissarische Leitung des SOEP übernommen. Zuvor leitete sie den Bereich *Surveymethodik und -management* und war seit dem 1. November 2022 als Vize-Direktorin tätig. Die kommissarische Leitung des Bereichs Surveymethodik und -management hat zum 1. Januar 2025 Dr. Christian Hunkler übernommen. Der Anteil von Wissenschaftlerinnen in Führungspositionen am DIW liegt derzeit bei 43 %, im Geschäftsbereich SOEP bei 25 %.

[22] https://www.leibniz-fuehrungskraefte.de/en/mainnavigation/programmes/starting-leadership
[23] Als Qualifizierungsinstrument kommt beispielsweise in Frage: https://www.th-koeln.de/weiterbildung/zertifikatskurs-forschungsdatenmanagement_82048.php.

6.3 Weitere administrative Aspekte

Für das DIW Berlin und das SOEP nehmen die Themen Datenschutz und IT-Sicherheit eine sehr hohe Priorität ein, weshalb das SOEP-Team, die IT-Abteilung sowie der externe Datenschutzbeauftragte des Instituts kontinuierlich in engem Austausch stehen. Im Rahmen der SOEP-Studien werden personenbezogene und sensible Daten erhoben, verarbeitet und auf Servern im Haus gespeichert. Um den Schutz der Daten vor Angriffen und unbefugter Nutzung zu gewährleisten, müssen auch vor dem Hintergrund immer häufiger stattfindender Cyberangriffe auf wissenschaftliche Einrichtungen umfassende Vorkehrungen getroffen werden. Das Institut hat deshalb verschiedene Strategien entwickelt und Maßnahmen umgesetzt, um auf mögliche Gefahren optimal vorbereitet zu sein. In der IT-Sicherheit folgt das DIW Berlin dem Grundschutz des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Daten, die einen höheren Schutzgrad benötigen, werden in zertifizierten Rechenzentren (u. a. FDZ SOEP) abgespeichert.

7. Qualitätssicherung

Interne Qualitätssicherung

Die interne Qualitätssicherung im SOEP umfasst organisatorische, methodische und wissenschaftliche Aspekte. Standardisierte Prozesse gewährleisten Effizienz und Verlässlichkeit in Infrastruktur, Forschung und Wissenstransfer. Ein selbst entwickeltes Forschungsinformationssystem unterstützt die Beschäftigten des DIW Berlin bei der strukturierten Erfassung von u. a. Forschungsprojekten, Publikationen und Ergebnissen, wodurch eine transparente Dokumentation und ein kontinuierliches Monitoring ermöglicht wird.

Die Datenerhebung folgt internationalen Standards wie den Cross Cultural Survey Guidelines und den Empfehlungen des RatSWD. Die Qualitätssicherung orientiert sich grundsätzlich am Survey Life Cycle: Stichprobenziehung nach statistischen Verfahren, Dokumentation von Ziehungsregeln, Fragebogenentwicklung unter Erstellung und Verwendung maschinenlesbarer Metadaten und zertifizierte Interviewprozesse. Vor der Implementierung von Fragen in der Hauptstudie werden qualitative und quantitative Pretests durchgeführt, um die Validität und Verständlichkeit der Fragen sicherzustellen und methodische Anpassungen vorzunehmen. Regelmäßige Tests, Mitschnitte und Paradata-Analysen sichern die Erhebungsqualität. Nach der Rohdatenlieferung durch das Erhebungsinstitut des SOEP erfolgen Prüfung und mehrstufige Aufbereitung, synchronisiert und versioniert. Prozessdokumentation und Issue-Tracking erfolgen mit Hilfe einer intern gehosteten GitLab-Instanz. Eine umfassende Dokumentation des Datenerhebungsprozesses und der Daten sichert ein nachhaltiges Wissensmanagement.

Die wissenschaftliche Qualitätssicherung basiert auf den Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis der Leibniz-Gemeinschaft. Unabhängige Begutachtungen, Drittmittelprojekte und peer-reviewed Publikationen gewährleisten eine hohe wissenschaftliche Relevanz.

Die Nachwuchsförderung stützt sich auf ein strukturiertes Mentoring sowie auf den wissenschaftlichen Austausch in Seminaren, Kolloquien und durch Kooperationen.

Das akkreditierte Forschungsdatenzentrum FDZ SOEP gewährleistet durch standardisierte Prozesse und enge Zusammenarbeit mit Forschenden eine höchste Qualitätssicherung der Forschungsdaten, die sich an der Leitlinie zum Umgang mit Forschungsdaten in der Leibniz-Gemeinschaft orientiert. Die Datenaufbereitung erfolgt nach festgelegten Protokollen und unterliegt strengen Datenschutzrichtlinien.

Im Rahmen der strategischen Erweiterung plant das SOEP eine Weiterentwicklung seiner Qualitätssicherung durch die Anpassung des für Querschnittsbefragungen konzipierten Survey Life Cycle an Längsschnittstudien (um u. a. Ergebnisse aus Vorwellen optimierend in nachfolgende Erhebungen zu integrieren). Zudem sollen Datenaufbereitungsschritte und Qualitätskontrollen weiter automatisiert werden. Die bisher auf die Erfassung und Dokumentation von Publikationen mit SOEP-Daten ausgerichtete SOEPlit-Datenbank soll weiterentwickelt werden – hin zu einem Replikationsrepositorium, in dem künftig nicht nur Veröffentlichungen, sondern auch Analysepläne und statistische Quellcodes hinterlegt werden (siehe Abschnitt 1.4). Ziel ist es, die Nachvollziehbarkeit und Nachnutzbarkeit wissenschaftlicher Ergebnisse deutlich zu verbessern.

Externe Qualitätssicherung

Die externe Qualitätssicherung des SOEP erfolgt durch unabhängige Gremien (vgl. 5.2), Evaluationsverfahren und Kooperationen (vgl. Abschnitt 2 und 4), die wissenschaftliche Inhalte, methodische Umsetzung und Relevanz der Erhebung optimieren. Jährlich begutachtet der SOEP Survey Rat die inhaltliche und methodische Gestaltung des SOEP-Surveys, während die Forschung des SOEP-Teams durch das SAB des DIW Berlin bewertet wird. Zudem erfolgt spätestens alle sieben Jahre eine turnusmäßige Evaluierung durch die Leibniz-Gemeinschaft. Die Empfehlungen dieser Gremien fließen systematisch in die Weiterentwicklung des SOEP ein.

Die Perspektive der Datennutzenden ist zentral für die externe Qualitätssicherung. Jährliche Nutzerbefragungen, Informationsstände auf Konferenzen und die SOEP-Konferenz stellen sicher, dass Befragungsinhalte relevant bleiben und zielgerichtete Revisionen erfolgen. Zur Weiterentwicklung neuer Inhalte kooperiert das SOEP eng mit externen Expertengruppen. Hinsichtlich Datenerhebung und Befragungsdesign steht das SOEP in engem Austausch mit Leibniz-Instituten wie GESIS und LIfBi. Diese Zusammenarbeit fördert Best Practices, methodische Innovationen und gemeinsame Forschungsprojekte, wodurch die Erhebungsstandards kontinuierlich verbessert werden. Das derzeitige Erhebungsinstitut des SOEP (bis 2030), infas, erfüllt die ISO 20252-Qualitätsstandards für Markt-, Meinungs- und Sozialforschung. Zusätzlich steht das SOEP im regelmäßigen Austausch mit internationalen Haushaltspanel- und Längsschnittstudien. Workshops, Forschungskooperationen und internationale Gremienarbeit unterstützen die Harmonisierung von Datensätzen für vergleichende Analysen und stärken die internationale Forschung zu sozioökonomischen Erhebungen (siehe Abschnitt 4.1).

Tabellen

Tabelle 1: Anzahl der Veröffentlichungen der Jahre 2022-2024

Typus der Veröffentlichung	2022	2023	2024
	Anzahl (davon OA)	Anzahl (davon OA)	Anzahl (davon OA)
1. Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem	69	67	90 (6)
2. Aufsätze in übrigen Zeitschriften	0	3	7
3. Einzelbeiträge in Sammelwerken	13	5	10
4. Monografien	4	7	2
5. Arbeits- und Diskussionspapiere	10	17	15
6. Herausgeberschaft (Sammelwerke)	0	0	0
7. Eigenständig publizierte Datensätze in Datenjournalen oder auf Repositorien	12	21	13

Tabelle 2: Zehn ausgewählte Drittmittelprojekte der Jahre 2022-2024

	Drittmittelgeber	Projektleiter/in	Fördersumme in T€	Laufzeit	Projekttitel	Ko-Leiter/in (Institution)
1.	DFG	Goebel, Jan	14.103 (davon 2.105 an der Einrichtung)	10/2020 - 09/2025	KonsortSWD	Wolf, Christof (GESIS)
2.	DFG	Zinn, Sabine	5.214 (davon 4.585 an der Einrichtung)	06/2023 - 05/2026	SUARE	Kosyakova, Yuliya (IAB), Brücker, Herbert (IAB), Liebig, Stefan (FU Berlin)
3.	DFG	Schröder, Carsten / Zinn, Sabine	918 (davon 509 an der Einrichtung)	10/2021 - 09/2025	GaPRisk	Razum, Oliver (Uni Bielefeld), Hövener, Claudia (RKI)
4.	DFG	Zinn, Sabine	414 (davon 207 an der Einrichtung)	12/2024 - 11/2027	ENTAILab	Liebig, Stefan (FU Berlin)
5.	DFG	Zinn, Sabine	343	07/2024 - 06/2026	CALVI	Cornesse, Carina (GESIS)
6.	ERC-CoG	Lersch, Philipp	1.992	12/2024- 11/2029	WEALTHTRAJECT	-
7.	Leibniz-Gemeinschaft	Goebel, Jan	1.195 (davon 540 an der Einrichtung)	10/2024 - 09/2028	SOEP-RegioHub (2. Förderphase)	Kühne, Simon (Uni Bielefeld)
8.	Leibniz-Gemeinschaft	Zinn, Sabine	3.000 (davon 87 an der Einrichtung)	04/2024 - 03/2027	Leibniz-Lab	Gabriel, Gülşah (LIV), Stolpe, Michael (IfW), Reif, Simon (ZEW)
9.	Bundesministerium für Gesundheit	Grabka, Markus / Zinn, Sabine	1.537	11/2021 - 12/2023	RKI-SOEP-2 Corona-Studie	Gößwald, Antje (RKI)
10.	Fritz Thyssen Stiftung	Schröder, Carsten	217 (davon 100 an der Einrichtung)	10/2024 - 09/2026	Wealthy, Wealthier, Wealthiest	Biewen, Martin (IAW Tübingen)

Tabelle 3: Zentrale Forschungsinfrastrukturen der Jahre 2022-2024

Zentrale Forschungsinfrastrukturen	2022	2023	2024
SOEP-Haupterhebung (SOEP-Core) [1]			
SOEP-Core (ohne Kooperationsbeteiligung) - Anzahl realisierter Haushalte	15.817	10.404	14.637
IAB-SOEP-Migrationsstichprobe - Anzahl realisierter Haushalte	809	646	2.696
IAB-SOEP-Fachkräfteeinwanderungsstichprobe - Anzahl gültig realisierter Haushalte	2.533	2.484	2.279
IAB-BAMF-SOEP Befragung Geflüchteter - Anzahl realisierter Haushalte	1.319	5.850	4.047
[1] Die dargestellten Fallzahlen in der SOEP-Haupterhebung enthalten sowohl institutionell geförderte als auch aus Drittmitteln finanzierte Fälle. Daher weichen die Angaben in Abschnitt 1.1., die sich nur auf grundfinanzierte Fälle beziehen, von den hier aufgeführten Fallzahlen ab			
SOEP-Innovationsstichprobe			
SOEP-IS - Anzahl realisierter Haushalte	1.775	3.493	2.706 [2]
[2] Für das Jahr 2024 liegen derzeit nur vorläufige Zahlen vor			
SOEP-Cross Country			
Cross-National Equivalent File (CNEF) [3]			
Luxembourg Wealth Study Database (LWS) - Anzahl der ausgeführten Jobs mit SOEP-Datensätzen	895	648	1.388
Luxembourg Income Study Database (LIS) - Anzahl der ausgeführten Jobs mit SOEP-Datensätzen	9.073	8.011	7.270
[3] Es liegen keine offiziellen Nutzung- und Publikationszahlen zum CNEF vor. Dieses Reporting liegt bei dem Kooperationspartner The Ohio State University und wird im Moment aufgebaut			
SOEP-Related Studies			
SOEP-RKI-2 Corona-Monitoring [4] - Anzahl vollständig teilgenommener Personen	10.510	-	-
IAB-BiB/FReDA-BAMF-SOEP Befragung Ukrainischer Geflüchteter [5] - Anzahl vollständig teilgenommener Personen	11754	6754	-
SOEP-LEE2 - Anzahl realisierter Betriebsbefragungen (Studienbeginn lag im jeweiligen Haushaltsjahr) - Anzahl realisierter Befragungen Selbständiger (Studienbeginn lag im jeweiligen Haushaltsjahr)	2.244 631	2.219 357	1.968 -
[4] Die Studie SOEP-RKI-2 Corona-Monitoring ist 2022 ausgelaufen, weshalb Fallzahlen nur bis 2022 vorliegen			
[5] Die Studie IAB-BiB/FReDA-BAMF-SOEP Befragung Ukrainischer Geflüchteter ist 2023 ausgelaufen, weshalb Fallzahlen nur bis 2023 vorliegen			
SOEP-Record-Linkage			
SOEP-CMI-ADIAB - bis Jahresende gefragte Personen (davon eingewilligt)	55.109 (40.431)	65.382 (49.057)	
SOEP-RV - bis Jahresende gefragte Personen (davon eingewilligt)	40.941 (18.871)	43.276 (21.131)	
Datenzugang zu SOEP-Datensätzen			
Anzahl registrierte SOEP-Datennutzende (jeweils zum 31.12.)	14.453	15.796	17.173
Zugriffe per remote execution (Fernrechnen)	20.704	21.902	24.653
Forschungsaufenthalte für onsite Zugang zu sensitiven SOEP-Daten - Anzahl an Forschungsaufenthalten (und Anteil internationaler Gäste)	30 (47%)	86 (29%)	104 (35%)

Tabelle 4: Zentrale Formate des Wissenstransfers der Jahre 2022-2024

Zentrale Formate des Wissenstransfers	2022	2023	2024
Websites			
SOEP-Website (ohne Website Forschungsdatenzentrum) – Anzahl Zugriffe [https://www.diw.de/soep und Unterseiten]	124.273	160.017	226.036
Website Forschungsdatenzentrum – Anzahl Zugriffe [https://www.diw.de/de/diw_01.c.678568.de/forschungsdatenzentrum_soep.html und Unterseiten]	178.193	145.852	288.678
Portal "Paneldata" – Anzahl Zugriffe [1] [paneldata.org]	1.264.765	2.344.200	3.420.929
[1] Das Webtracking begann im März 2022.			
SOEP-eigene Publikationen			
SOEPpapers – Anzahl Online-Zugriffe (jahrgangsübergreifend) [2]	101.651	61.542	78.168
SOEP Surveypapers – Anzahl Online-Zugriffe (jahrgangsübergreifend) [2]	82.640	71.991	108.582
[2] Aufgrund eines Hackerangriffs fehlen die Zahlen von Februar-April 2023.			
Weitere Formate			
DIW Wochenbericht: Artikel von SOEP-Autor*innen – Anzahl (in Klammern: Gesamtzahl der Wochenberichtsartikel)	25 (186)	23 (189)	24 (211)
DIW Wochenbericht: Artikel von SOEP-Autor*innen – Anzahl Zugriffe html und pdf (Zugriffe auf Wochenberichte des jeweiligen Jahrgangs/auf alle Wochenberichte der letzten zehn Jahrgänge, verzeichnet im jeweiligen Erhebungsjahr)	20.105 / 102.364	19.618 / 103.100	46.585 / 175.995
DIW aktuell mit SOEP-Autor*innen – Anzahl Online-Zugriffe (jeweiliger Jahrgang/jahrgangsübergreifend alle Jahrgänge ab 2017 im jeweiligen Erhebungszeitraum) [3]	1.297 / 19.921	0 / 7.800	2.943 / 10.939
Social Media-Beiträge mit SOEP-Bezug (LinkedIN, X, Bluesky und Instagram) – Anzahl [4]	15	23	212
SOEPnewsletter – Anzahl Ausgaben über Mailverteiler (aktuelle Abonnent*innen: 3094)	2	3	3
SOEPnewsletter – Anzahl Online-Zugriffe (auf Newsletter des jeweiligen Jahres) [https://www.diw.de/de/diw_01.c.792250.de/soepnewsletter.html – Übersichtsseite]	458 (HTML-Newsletter) 241 (Übersichtsseite)	549 (HTML-Newsletter) 325 (Übersichtsseite)	658 (HTML-Newsletter) 419 (Übersichtsseite)
SOEP Annual Report auf SOEP-Website – Anzahl Downloads	2.600 (alle Annual Reports von 2008-2021 im Jahr 2022)	2.069 (alle Annual Reports von 2008-2022 im Jahr 2023)	3.392 (alle Annual Reports von 2008-2023 im Jahr 2024)
Medienanfragen zum SOEP über Pressestelle DIW – Anzahl	71	66	78
Medienberichte (print und online) zum SOEP – Anzahl [5]	198	150	255

*[3] Im Jahr 2023 erschien kein DIW aktuell mit SOEP-Autor*innen.*
[4] Im Fall X und Bluesky: Threads und dazugehörende Postings. Die Kommunikationsabteilung des DIW steuert zentral die Social Media-Kommunikation. Seit 2023 hat die Social Media-Aktivität des DIW stetig zugenommen, zumal die Stelle eines/r Social Media-Redakteur/in geschaffen wurde.
[5] TV- und Hörfunkbeiträge werden statistisch nicht systematisch erfasst.

Schulungen			
SOEPcampus (Laufzeit: durchgehend) – Anzahl Teilnehmende [6]	329	381	186
SOEPtutorial-Übersichtsseite (dt. und engl.) – Anzahl Zugriffe [https://www.diw.de/de/diw_01.c.624073.de/soeptutorials.html]	1.900	1.530	2.441
SOEPtutorials – Anzahl Zugriffe auf die Youtube-Videotutorials des SOEP (zusammengefasst)	2.444	2.078	2.890
[6] Im Jahr 2024 fand ein Personalwechsel auf der SOEPcampus-Koordinationsstelle statt.			
Politikberatung			
Beratungsleistungen z.B. Gutachten, Stellungnahmen, Expertenanhörungen	27	23	22
Beiratstätigkeiten Mitgliedschaft in nationalen und internationalen Gremien zur Politik- und Gesellschaftsberatung (z.B. Sachverständigenkommissionen, Zukunftsräte, Enquete-Kommissionen usw.)	9	25	19
Veranstaltungen			
Teilnahme an externen Veranstaltungen			
Infostand des SOEP auf wissenschaftlichen Konferenzen und Fachtagungen z.B. Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Conference of the European Survey Research Association, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie	4	4	3
Durch SOEP organisierte Veranstaltungen			
Internes Brown Bag-Seminar – Anzahl Termine	11	16	14
SOEP User Conference (alle zwei Jahre) – Anzahl Teilnehmer*innen	126	<no event>	120
Sonstiges			
User Survey für Datennutzende – Anzahl (allgemeine Zufriedenheit mit den SOEP-Daten 2022-2024: durchschnittlich 7,7/10 Punkten)	974	837	524

Tabelle 5: Betreute und abgeschlossene Qualifikationsarbeiten der Jahre 2022-2024

		2022	2023	2024
Promotionsbefähigende Studienabschlüsse	abgeschlossene	10	8	16
Promotionen (von Beschäftigten bzw. Stipendiat/innen an der Einrichtung)	betreute	14	13	25
	abgeschlossene	7	8	4
Habilitationen	betreute	0	0	0
	abgeschlossene	0	0	0

Tabelle 6: Erträge der Jahre 2022-2024

	Erträge	2022 [1]			2023			2024 [2]		
		T€	%	%	T€	%	%	T€	%	%
Erträge insgesamt (Summe I., II. und III.)		**13.853**			**20.369**			**22.578**		
I.	**Erträge (Summe I.1, I.2 und I.3)**	**13.846**	**100**		**20.361**	**100**		**22.548**	**100**	
1.	Institutionelle Förderung (außer Bauinvestitionen)	**8.752**	**63**	**100**	**9.636**	**47**	**100**	**11.179**	**50**	**100**
1.1	Bund (nach AV-WGL, außer Bauinvestitionen)	6.379		73	6.957		72	7.962		71
1.2	Sitzland / Länder (nach AV-WGL, außer Bauinvestitionen)	2.373		27	2.679		28	3.217		29
1.3	Institutionelle Förderung (außer Bauinvestitionen), soweit nicht nach AV-WGL	0		0	0		0	0		0
2.	Projektförderung (Drittmittel)	**5.090**	**37**	**100**	**4.799**	**24**	**100**	**7.102**	**31**	**96**
2.1	DFG	17		0	69		1	0		0
2.2	Leibniz-Gemeinschaft (Leibniz-Wettbewerb)	0		0	0		0	608		9
2.3	Bund, Länder	5.786		114	833		17	2.014		28
2.4	EU	5		0	0		0	0		0
2.5	Wirtschaft	0		0	0		0	0		0
2.6	Stiftungen	0		0	171		4	0		0
2.7	andere Förderer	0			0			274		
2.8	Erträge aus Bestandsveränderung Projektförderung	-718		-14	3.726		78	4.206		59
3.	Leistungen	**4**	**0**	**100**	**5.926**	**29**	**100**	**4.267**	**19**	**100**
3.1	Auftragsarbeiten	4		100	13.889		234	4.626		108
3.2	Dienst- und Serviceleistungen	0		0	0		0	0		0
3.3	Schutzrechte und Lizenzen	0		0	0		0	0		0
3.4	Verwertung geistigen Eigentums ohne gewerbliches Schutzrecht	0		0	0		0	0		0
3.5	Erträge aus Bestandsveränderung Leistungen	0		0	-7.963		-134	-359		-8
II.	**Sonstige Erträge**	**7**			**8**			**30**		
1.	Rücklage-Entnahmen	0			0			0		
2.	Weitere sonstige Erträge (z. B. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Mieten)	7			8			30		
III.	**Erträge für Bauinvestitionen** (z. B. institutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds)	**0**			**0**			**0**		

[1] Aufgrund einer Anpassung der Budgetstruktur des DIW Berlin sind die Zahlen des Jahres 2022 nur bedingt mit den Angaben zu den Folgejahren vergleichbar, vgl. Abschnitt 6.1.
[2] Vorläufige Daten.

Tabelle 7: Aufwendungen der Jahre 2022-2024

		2022 [1]		2023		2024	
		T€	%	T€	%	T€	%
Aufwendungen		**13.784**	**100**	**20.369**	**100**	**22.925**	**100**
I.	Personal	3.619	26	4.774	23	5.396	24
II.	Material	7.918	57	12.889	63	14.539	63
III.1	Abschreibungen für Anlagevermögen	0	0	0	0	0	0
III.2	Zuführung zum Sonderposten für Anlagevermögen	5	0	0	0	0	0
IV.	Bauinvestitionen	0	0	0	0	0	0
V.	Sonstige betriebliche Aufwendungen (ggf. zu spezifizieren)	2.098	15	2.431	12	2.990	13
VI.	Zuführung zu einer zweckgebundenen Rücklage	144	1	275	1	0	0

[1] Aufgrund einer Anpassung der Budgetstruktur des DIW Berlin sind die Zahlen des Jahres 2022 nur bedingt mit den Angaben zu den Folgejahren vergleichbar, vgl. Abschnitt 6.1.

Tabelle 8: Personal der Einrichtung zum 31. Dezember 2024

	Vollzeitäquivalente		Personen		Frauen	
Personal [1]	**insgesamt**	**davon drittmittel-finanziert**	**insgesamt**	**davon befristet**	**insgesamt**	**davon befristet**
	Anzahl	**%**	**Anzahl**	**%**	**Anzahl**	**%**
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt [2]	**64,9**		**77**		**39**	
1. Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen insgesamt, davon:	**49,9**	**53**	**60**	**77**	**29**	**90**
Wiss. Institutsleitung (o. ä = 1. Leitungsebene)	0,0	0	0,0	0	0,0	0
Abteilungsleitungen (o. ä. = 2. Leitungsebene)	1,0	0	1,0	0	1,0	0
Gruppenleitungen (o. ä. = 3. Leitungsebene)	2,8	23	3,0	0	0,0	0
Forschungskooperation [3]	0,2	0	1,0	100	1,0	100
Personen nach der Qualifizierungsphase ohne Leitungsaufgabe (A13, A14, E13, E14 u. ä.)	2,0	0	3,0	33	0,0	0
Personen in der Qualifizierungsphase mit Promotion (A13, A14, E13, E14 u. ä.)	12,8	60	15,0	100	9,0	100
Promovierende (A13, E13 u. ä.)	7,8	17	12,0	100	8,0	100
Weitere Wissenschaftler*innen	5,3	100	6,0	100	3,0	100
Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen mit Schwerpunkt Infrastruktur/ Forschungsdatenmanagement (E13, E14)	18,0	65	19,0	58	7,0	71
2. Wissenschaftsunterstützendes Personal (Datenmanagement, Wissenschaftsmanagement) insgesamt, davon:	**15,0**	**17**	**17,0**	**24**	**10,0**	**40**
(Survey) Data Scientists (E11) und Fachangestellte für Marketing und Sozialforschung (FAMS) (E9a)	9,2	15	10,0	20	5,0	40
Wissenschaftsmanagement (E13)	2,4	17	3,0	67	2,0	100
Wissenschaftsmanagement (E8 bis E11)	3,4	22	4,0	0	3,0	0
3. Wissenschaftsunterstützendes Personal (Administration) insgesamt	**0,0**	**0**	**0,0**	**0**	**0,0**	**0**
Studentische Hilfskräfte	7,9	58	28,0		16,0	
Auszubildende	1,0	0	1,0		1,0	
Stipendiatinnen und Stipendiaten an der Einrichtung, davon	0,0	0	0,0		0,0	
Promovierende	0,0	0	0,0		0,0	
Postdoktorandinnen und Postdoktoranden	0,0	0	0,0		0,0	

[1] Hier wird nur das direkt dem SOEP zugeordnete Personal aufgeführt, das sich in 1. Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen sowie 2. Wissenschaftsunterstützendes Personal (Datenmanagement, Wissenschaftsmanagement) untergliedert. Das DIW Berlin ist gemäß Satzung in zwei Geschäftsbereiche aufgeteilt, DIW-Wissenschaft und DIW-SOEP. Die Verwaltungs- und Serviceeinheiten sind dem Geschäftsbereich DIW-Wissenschaft zugeordnet, weshalb dem SOEP kein Verwaltungspersonal direkt zugeordnet ist. Das SOEP beteiligt sich zugleich durch die Zahlung einer Gemeinkostenumlage an den Verwaltungsausgaben, siehe

[2] Ist-Werte; ohne Studentische Hilfskräfte, Auszubildende, Stipendiatinnen und Stipendiaten.

[3] Temporäre Zuweisung von professoralem Personal über Hochschulkooperation (Uni Bamberg)

Tabelle 9: Leitende wissenschaftlich Beschäftigte zum 31. Dezember 2024

Name	**Leitungsfunktion**	**am Institut seit**	**ggf. Jahr der Berufung sowie Partnerhochschule**
Zinn, Sabine	Direktorin des SOEP	April 2019	2020, Humboldt-Universität zu Berlin
Fratzscher, Marcel	Präsident des DIW Berlin	Februar 2013	2019, Humboldt-Universität zu Berlin
Kritikos, Alexander	Wissenschaftliches Mitglied im Vorstand DIW Berlin	Dezember 2008	2009, Universität Potsdam
Rüttinger, Denise	Administratives Mitglied im Vorstand DIW Berlin	Januar 2022	
Schröder, Carsten	Leiter des Bereichs Angewandte Panelanalysen	März 2014	2014, Freie Universität Berlin
Goebel, Jan	Leiter des Bereichs Data Operation und Forschungsdatenzentrum	Oktober 2000	
Hunkler, Christian	Leiter (komm.) des Bereichs Surveymethodik und -management	Januar 2025	
Lersch, Philipp	Leiter der Forschungsgruppe Lebensverlauf und Ungleichheit	Mai 2023	2018, Humboldt-Universität zu Berlin

Tabelle 10: Aufwendungen für das Erweiterungsvorhaben

Aufwendungen für das Erweiterungsvorhaben	**Jahr geplante Aufnahme B-L-Förderung (Jahr 2028, zugleich Endausbau)**	
Institutionelle Förderung: Gegenwärtige bzw. geplante institutionelle Mittel (inkl. Eigenanteil)	**VZÄ**	**T€**
I. Betrieb: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insgesamt [1]	**7,2**	**650**
1. Forschung und wissenschaftliche Dienstleistungen insgesamt, davon:	**5,2**	**486**
Wiss. Institutsleitung (o. ä = 1. Leitungsebene)	0,0	0
Abteilungsleitungen (o. ä. = 2. Leitungsebene)	0,0	0
Gruppenleitungen (o. ä. = 3. Leitungsebene)	0,0	0
Personen nach der Qualifizierungsphase ohne Leitungsaufgabe (A13, A14, E13, E14 u. ä.)	1,5	146
Personen in der Qualifizierungsphase mit Promotion (A13, A14, E13, E14 u. ä.)	0,0	0
Promovierende (A13, E13 u. ä.)	0,0	0
Weitere Wissenschaftler*innen	0,0	0
Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen mit Schwerpunkt Infrastruktur/Forschungsdatenmanagement (E13)	3,7	340
2. Wissenschaftsunterstützendes Personal (Datenmanagement, Wissenschaftsmanagement) insgesamt, davon:	**2,0**	**164**
Datenmanagement/-support (EG8 bis EG12)	2,0	164
Wissenschaftsmanagement (EG 13 bis 15)	0,0	0
Wissenschaftsmanagement (EG 8 bis 12)	0,0	0
3. Wissenschaftsunterstützendes Personal (Administration) insgesamt, davon:	**0,0**	**0**
	0,0	0
Studentische Hilfskräfte	0,0	0
Auszubildende	0,0	0
Stipendiat/innen, davon:	0,0	0
Promovierende	0,0	0
Postdoktorandinnen und Postdoktoranden	0,0	0
II. Betrieb: Sachmittel		**2.608**
Befragungskosten für Stichprobenerweiterung SOEP-CORE (10.000 HH)		2.414
Incentivekosten		194
III. Investitionen		**0**

Gegenwärtige Aufwendung bzw. Gesamtmittelbedarf, davon		**3.258**
Zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung		2.800
Eigenanteil		458

[1] Ohne Studentische Hilfskräfte, Auszubildende, Stipendiatinnen und Stipendiaten.

Aktueller Organisationsplan: Geschäftsbereich „Sozio-oekonomisches Panel – SOEP“

64,9 VZÄ, davon 35,8 VZÄ institutionelle Förderung

SOEP Office

SOEP-Direktor*in
Prof. Dr. Sabine Zinn

Forschungs-management

Forschungsgruppe Lebensverlauf und Ungleichheit
Prof. Dr. Philipp Lersch

5,2 VZÄ, davon 4,5 VZÄ aus institutioneller Förderung

Surveymethodik und -management
Dr. Christian Hunkler

19,8 VZÄ, davon 9,5 VZÄ aus institutioneller Förderung

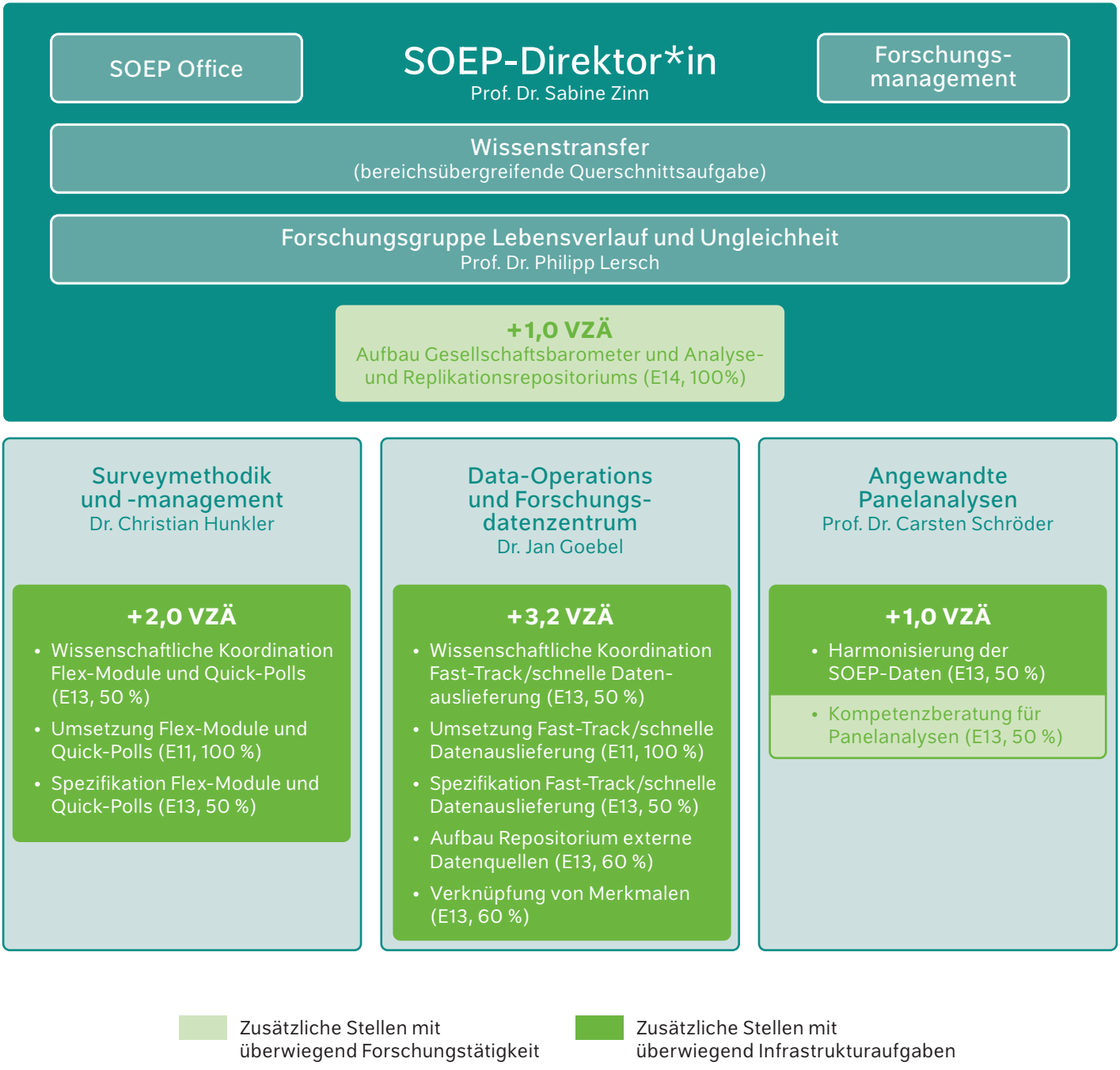
Data-Operations und Forschungs-datenzentrum
Dr. Jan Goebel

17,8 VZÄ, davon 9,9 VZÄ aus institutioneller Förderung

Angewandte Panelanalysen
Prof. Dr. Carsten Schröder

16,6 VZÄ, davon 8,4 VZÄ aus institutioneller Förderung

Wissens-transfer
N. N.

5,4 VZÄ, davon 3,5 VZÄ aus institutioneller Förderung

Zukünftiger Organisationsplan – SOEP 2.0: Geschäftsbereich „Sozio-oekonomisches Panel – SOEP“